Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
70 (1936)

229 (24.8.1936)

urn:nbn:de:gbv:45:1-694669

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Drahtanschrift: „Nachrichten" / Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Heute: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf. · Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Spar- & Leihbank) AG; Commerz- u. Privat-Bank; Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postscheckkonto: Hannover 22381.
Einzelpreis: 10 Pfennig

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; verantwortlich für Lokales J. V.: Dr. Alfred Scharf; verantwortl. für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg. DA VII. 36: Ueber 16 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 229 | Oldenburg, Montag, den 24. August 1936 | 70. Jahrgang

Gefährliche Umarmung

Berlin, 22. August.

Unter der Ueberschrift „Gefährliche Umarmung" schreibt die „Berliner Börsenzeitung" in der Sonnabend-Abendausgabe: „Staatspräsident Benesch hat dieser Tage in seiner Gablonzer Rede erklärt, die Tschechoslowakei sei „trotz des Vertrages mit dem Rätebund kein Instrument kommunistischer Politik". Wir meinen, es seien in diesen Tagen genug Beweise dafür erbracht, daß angesichts der zahlreichen Erklärungen der maßgeblichen sowjetrussischen Politiker und Militärs über die Absichten zur Herbeiführung der Weltrevolution kein Unterschied mehr besteht zwischen der amtlichen russischen Politik und den Bemühungen der Komintern um die Bolschewisierung der Welt. Wenn also ein Staat sich durch einen weitgehenden Militärvertrag so stark an Sowjetrußland fesselte wie Prag, hat er sich, auch wenn es ihm heute nicht angenehm in die Ohren klingt, zum Instrument aller der ineinander greifenden Bestrebungen der Moskauer Politik gemacht.

Es scheint überhaupt der tschechischen Regierung neuerdings nicht mehr angenehm zu sein, von westeuropäischer Seite an seine sowjetrussischen Bindungen erinnert zu werden. In diesem Sinne hatte noch vor wenigen Monaten der tschechoslowakische Gesandte in London dem Außenminister Eden gegenüber die Behauptung aufgestellt; es sei nicht richtig, daß die Sowjetunion auf tschechoslowakischem Boden für den Aufmarsch sowjetrussischer Luftstreitkräfte Flughäfen ausbaue. Diese Behauptung, die zum Beispiel angesichts des Mitte Juli erfolgten Besuches des Kommandanten der räterussischen Luftstreitkräfte in der Tschechei in einem merkwürdigen Licht erscheint, wird schlagend widerlegt durch einen einwandfreien Zeugen: Die sowjetrussische Zeitung „Na Strashe" (Auf der Wacht) brachte eine Karte mit der Ueberschrift „Unsere Flughäfen in der Tschechei". Auf dieser Karte sind folgende Flughäfen verzeichnet: Munkatsch, Uzhorod, Kaschau, Preßburg, Mährisch-Ostrau, Olmütz, Brünn, Iglau, Pardubitz, Reichenberg, Prag, Budweis, Pilsen, Karlsbad, Eger. Es fällt auf, daß in dem Verzeichnis der kommunistischen Zeitung gerade die wichtigsten sowjetrussischen Flughäfen im Waag-, Neustra- und Grantal nicht angeführt sind. Es ist schon verständlich, daß diese sowjetrussische Veröffentlichung, wie „Pat" mitteilt, in Prag einen peinlichen Eindruck hervorgerufen hat. Inzwischen ist ja auch bekannt geworden, daß die für den Ernstfall zunächst auf 30 festgelegte Zahl für die sowjetrussischen Flugplätze in der Tschechoslowakei neuerdings auf 36 erhöht wurde. In Uzhorod und Neutra befinden sich auch sowjetrussische Materiallager mit Ersatzmaterial für Flugzeuge und mit je 50 Flugzeugmotoren.

Mit diesen Vorbereitungen gehen andere Hand in Hand. Bekanntlich wurde am 1. Mai dieses Jahres der regelmäßige Luftverkehr Prag—Moskau, über Rumänien führend, aufgenommen. Jetzt wird auch ein Militärflugzeug dreimal wöchentlich die Strecke Kiew—Uzhorod—Neutra befliegen. Dieser Weg wird nicht nur als Kurierpost dienen, sondern auch zur Beförderung von Militärpersonen. Er soll den Flugzeugführern die Kenntnis der Strecke vermitteln. Zu diesem Zweck werden die sowjetrussischen Flugzeugführer nach einigen Flügen immer wieder abgelöst werden. Die Ueberfliegung Rumäniens ist durch die Bukarester Regierung für diese Flugzeuge genehmigt.

Wir können mit zahlreichen weiteren Einzelheiten dienen, wie etwa mit dem Hinweis, daß schon Ende April in Eger beim Stab des Landesmilitärkommandos zahlreiche sowjetrussische Offiziere, die hauptsächlich in der Kaserne des Infanterie-Regiments 33 verkehrten, festgestellt wurden. Solche Dinge zeigen, daß die Umarmung der Tschechoslowakei durch Sowjetrußland immer inniger wird.

Der massierte Aufmarsch der bolschewistischen Armee in Westrußland nach dem Stand von Ende 1935

Mit ungeheuerlichem Einsatz hat die Rote Armee gerüstet und sich an der Westgrenze ein Ausfallstor für einen Angriffskrieg geschaffen, wie es in dieser Ausdehnung niemals vorher der Fall war.

(Nach einer Karte aus „Die Rüstung der Welt", Verlag E. S. Mittler u. Sohn. — Zeichnung: Scherl-Bilderdienst-M)

Britischer Dampfer durchsucht und verschwunden

London, 23. August.

Nach einer Meldung aus Gibraltar, die von amtlicher Londoner Stelle bestätigt wird, ist der britische 1400-Tonnen-Dampfer „Gibel Zerjon", der im Fracht- und Passagierverkehr zwischen Gibraltar und Marokko verwendet wird, auf hoher See, zehn Meilen von Melilla entfernt, von einem Kriegsschiff der Madrider Regierung angehalten und durchsucht worden. Seitdem ist das Schiff verschollen. Es hatte am Sonnabendmittag Gibraltar verlassen und ist bisher noch nicht in seinem Bestimmungsort, dem spanisch-marokkanischen Hafen Melilla, eingetroffen. Reuter erfährt von zuverlässiger Seite in Gibraltar, daß Kriegsschiffe der Madrider Regierung den englischen Dampfer festgehalten und ihm die Weiterfahrt nach Melilla verweigern.

Sofort nach Eintreffen der Nachricht haben die englischen Marinebehörden in Gibraltar den Panzerkreuzer „Repulse" angewiesen, sofort in Richtung Melilla auszulaufen, um den englischen Dampfer in sicheres Geleit zu nehmen. Die zum Teil an Land befindlichen Mannschaften des englischen Kriegsschiffes wurden sofort zusammengetrommelt, und kurze Zeit nach Erteilung des Befehls lief die „Repulse" gefechtsbereit in Richtung Melilla aus, in kurzem Abstand gefolgt von dem Flottillenführerschiff „Codrington". Der britische Zerstörer „Wolsey" ist von Malaga nach Melilla in See gegangen.

Reuter meldet in diesem Zusammenhang, einem anhaltenden, aber unbestätigten Gerücht zufolge habe das betreffende spanische Kriegsschiff die „Gibel Zerjon" beschlagnahmt und nach Malaga abgeschleppt.

Das amtliche englische Nachrichtenbüro stellt den Bericht von der Aufhaltung und Durchsuchung eines englischen Dampfers der am Sonnabend abgegebenen Versicherung der Madrider Regierung gegenüber, daß sie kein Durchsuchungsrecht britischer Schiffe auf hoher See beanspruchen wolle.

Hungerrevolten in der Sowjet-Ukraine

23 Tote und 50 Verletzte in Poltawa — Wachsende Feindschaft zwischen Bevölkerung und Roter Armee

Odessa, 23. August.

Nach hier vorliegenden Meldungen sowjetrussischer Blätter hat in Poltawa eine aus Arbeitern und Bauern bestehende erregte Menschenmenge überfallartig das Militärmagazin gestürmt und sich der dort lagernden Lebensmittelvorräte bemächtigt. Als der Ortskommandant Militär einsetzte, kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen den eingesetzten Truppen und der nur mit Stöcken bewaffneten Bevölkerung. Bei den Zusammenstößen wurden insgesamt auf seiten der Bevölkerung 23 Personen getötet und über 50 Personen verletzt. Auch die Truppen sollen Verluste gehabt haben.

Auch in Isjum am Donez und im Bezirk Konotop ist es zu schweren Unruhen gekommen, weil die Armee sämtliche Lebensmittelvorräte beschlagnahmt hat, während die Bevölkerung hungert.

Die Unruhen sind Ausfluß einer Stimmung, die schon seit Monaten immer mehr um sich gegriffen und zu schweren Gegensätzen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und der roten Armee andererseits geführt hat, weil die rote Armee als Machtinstrument der Sowjets, auf die sie sich stützen, glänzend uniformiert, bewaffnet und verpflegt wird, während es der Bevölkerung selbst am Notwendigsten fehlt.

Wie aus Charkow gemeldet wird, wird dort demnächst ein großer Schauprozeß gegen 60 Bauern stattfinden, die sich weigerten, die gesamte neue Ernte an die Militärkommissare abzuliefern. Insgesamt sind in der letzten Woche etwa 2000 Bauern und Arbeiter verhaftet worden.

Um weiteren Unruhen vorzubeugen, sind zahlreiche Truppenteile in der Sowjet-Ukraine in Alarmzustand versetzt worden.

Neues Marineministerium in Madrid

Madrid, 23. August.

Ministerpräsident Giral, der bisher auch das Marineministerium leitete, hat dieses Ministerium dem bisherigen Unterstaatssekretär Francisco Matsanchez übertragen. In einer Veröffentlichung der Regierung wird eine baldige gesetzliche Regelung der Stellung der Miliz innerhalb der Regierungsstreitkräfte angekündigt. Die Milizoffiziere sollen die gleiche Stellung wie diejenigen der Armee und Marine erhalten. Ihnen stehen die vollen militärischen Ehrenbezeugungen zu.

Zwei Generäle erschossen

Hendaye, 22. August.

Der roten Presse von San Sebastian entnehmen wir die Meldung von der in Madrid erfolgten Erschießung der Generäle Leopoldo Saro und Giraldo Gallego durch die Anarchisten. Saro war Mitglied der Diktatur-Regierung Primo de Riveras. Ferner wird noch die Füsilierung des Journalisten und katholischen Landtagsabgeordneten Bermudes Canjete aus Madrid gemeldet. Canjete war früher in Deutschland Berichterstatter der Madrider katholischen Zeitung „El Debate". Wegen seiner gehässigen und tendenziösen Berichterstattung gegen das Dritte Deich mußte er seiner Zeit ausgewiesen werden. Kennzeichnend für die Madrider Mentalität ist die Tatsache, daß diese Erschießungen schamhaft verschwiegen werden. Man liest in den roten Blättern ganz harmlos: „In Madrid sind heute verstorben ...." Burgos teilt mit, daß die im Alcazar von Toledo befindlichen nationalen Truppen nach wie vor den Roten, die die Stadt beherrschen, Widerstand entgegensetzen und mit beispielloser Tapferkeit durchhalten. Wie wir soeben direkt aus Burgos erfahren, bleibt das nationale Verteidigungskomitee in Burgas und lediglich das Oberkommando der Nordarmee geht nach Valladolid. Ferner erklärt General Mola, daß die kommende Woche Bewegung in alle Fronten bringen werde.

Fünf Bischöfe ermordet

Rom, 22. August.

Bei den Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit in Spanien durch die roten Mordbanden wurden nach einer Zusammenstellung des „Avvenire d'Italia" bis jetzt fünf Bischöfe ermordet. Es sind die Bischöfe von Jaen, Lerida, Segovia, Siguenza und Barbastro. Der Bischof von Siguenza wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Ueber den Verbleib des Bischofs von Barcelona fehlt jede Nachricht. Dagegen steht fest, daß der Madrider Bischof und der von Toledo in Sicherheit sind.

*

Der Kardinal von Taragona ermordet

Paris, 23. August.

Wie Havas aus Burgos berichtet, soll der Kardinal von Taragona, Erzbischof Vidal y Barraquer, von Milizsoldaten in Barcelona ermordet worden sein.

*

Der Hauptschriftleiter der Madrider Zeitung „ABC" ermordet

Hendaye, 23. August.

In Madrid wurde der Hauptschriftleiter der Zeitung „ABC" und Präsident des Verbandes der Madrider Presse, Alfonso Santa Maria, von den Räten füsiliert. Santa Maria war eine der bekanntesten Persönlichkeiten der spanischen Presse. Gleichzeitig wurde der Schauspieler Rivelles in Madrid erschossen.

Neuer Kampfruf Jouhaux'

Paris, 24. August.

Auf einer Massenkundgebung der marxistischen Gewerkschaft in Lille hielt der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, am Sonntagnachmittag vor etwa 100 000 Teilnehmern eine Ansprache, in der er sich auch mit Spanien befaßte. Er überbrachte die „brüderlichen Grüße" derjenigen, die in Spanien kämpften, um dem Faschismus den Weg zu versperren". Ein Arbeiter, so

Landesbibliothek Oldenburg

erklärte er, könne in diesem Kampfe nicht neutral bleiben. Die französische Regierung müsse dafür sorgen, daß der Faschismus Europa und die Welt nicht in ein großes Blutbad verwandele. „Wir Bürger der Weltdemokratie dürfen angesichts des Kampfes hinter den Pyrenäen nicht gleichgültig bleiben. Indem wir den Kampf unterstützen, unterstützen wir den Frieden, der erschüttert sein werde, wenn der Rebell Franco siegte. Wir werden der spanischen Republik die Mitwirkung unseres Herzens, unseres Geistes und unseres ganzen Seins zu geben wissen."

*

Fliegerbomben auf Madrid

Lissabon, 23. August.

Nach einer Meldung aus Sevilla wurde Madrid am Sonnabend von einer Fliegerstaffel aus Tablada bombardiert. Ueber den Stadtteilen, in denen sich die Kasernen sowie Unterkünfte der Milizen befinden, seien zahlreiche Bomben abgeworfen worden.

Radio Sevilla erklärt dazu, die Bombenwürfe auf Madrid seien als Vergeltung für die Beschießung und Bombardierung offener Städte durch die Regierungsstreitkräfte aufzufassen.

Das erste Unterwasserkraftwerk

Stettin, 23. August.

Am Sonntagnachmittag wurde in Rostin an der Persante durch Gauleiter und Oberpräsident Schwede-Koburg das erste Unterwasserkraftwerk der Welt in Betrieb genommen. Die Anregung zu diesem neuartigen Werk der Energieerzeugung ging von Gauleiter Schwede-Koburg aus. Nach dem Rügen-Damm ist diese gewaltige Anlage, mit der die Regulierung der Persante, die in zwei Baustufen und Unterwasserkraftwerken durchgeführt wird, mit 230 000 Tagewerken die größte Baumaßnahme des Gaues Pommern, die von dem Landesarbeitsamt gefördert wurde.

Bei der Inbetriebnahme des Unterwasserkraftwerkes dankte Gauleiter Schwede-Koburg in einer kurzen Ansprache allen am Bau beteiligten Arbeitern, Technikern und Unternehmern und wies dabei auf den gewaltigen Unterschied hin, der zwischen dem heutigen Deutschland und der übrigen Welt bestehe. In Deutschland stehe alles zusammen, um am Aufbau des Reiches mitzuarbeiten, während in anderen Ländern die zerstörenden Kräfte des Kommunismus am Werke seien.

Nach der Inbetriebnahme marschierten die Arbeiter und die übrigen am Bau Beteiligten in geschlossenem Zuge nach Rostin, wo der Gauleiter mit seinen Arbeitskameraden eine festliche Stunde erlebte.

Die kommunistischen Megären von der „Bremen" vor dem Newyorker Polizeigericht

Die zwölf Kommunisten, acht Frauen und vier Männer, die im Zusammenhang mit den Radauszenen auf der „Bremen" von der energisch eingreifenden Polizei verhaftet wurden, sind am Sonnabend dem zuständigen Newyorker Polizeigericht vorgeführt worden. Die Anklage lautete auf „unordentliches Betragen". Alle Verhafteten erklärten bei ihrer Vernehmung, vollständig unschuldig zu sein. Sie wurden ohne Bürgschaftsleistung von dem Polizeirichter aus der Haft entlassen und für den 27. August zu einem neuen Verhör vorgeladen. Wie von seiten der Newyorker Hapag-Lloyd-Agentur betont wird, hat die Polizei bei dem Zwischenfall in jeder Hinsicht ihre Pflicht getan.

Die Morgenblätter melden

Spanischer Kreuzerkommandant entschuldigt sich wegen der Durchsuchung der „Gibel Zerjon"

London, 24. August.

(Letzter Funkbericht)

Das große Thema der heutigen Morgenpresse ist die Anhaltung und Durchsuchung des britischen Dampfers „Gibel Zerjon" auf hoher See durch ein Kriegsschiff der Madrider Linksregierung.

Zu diesem Zwischenfall verlautete gestern abend von hiesiger, gut unterrichteter Seite, daß das britische Flottillenführerschiff „Codrington" am späten Sonntagnachmittag den spanischen Kreuzer „Miguel de Cervantes" traf, der den britischen Frachtdampfer „Gibel Zerjon" angehalten hatte. Der Kommandant der „Gibel Zerjon" ist dann an Bord des spanischen Kreuzers gegangen und hat gegen die spanische Einmischung in die britische Schiffahrt außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer protestiert, worauf sich der Kapitän der „Miguel de Cervantes" entschuldigt hat. Inzwischen war auch der britische Panzerkreuzer „Repulse" in Sicht gekommen. Nach der formellen spanischen Entschuldigung sind die britischen Kriegsschiffe in Richtung Gibraltar abgefahren. Der Kapitän der „Gibel Zerjon" ist, wie es heißt, davon unterrichtet worden, daß er seine Fahrt nach Belieben fortsetzen könne.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" äußerst sich zu dem Zwischenfall folgendermaßen: Da weder eine formelle Kriegserklärung von irgendeiner der beiden kämpfenden Parteien in Spanien noch eine Blockadeverhängung vorliege, sei das Anhalten fremder Kauffahrteischiffe außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer durchaus ungesetzlich. Es sei guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß, wenn in Zukunft ein spanisches Kriegsschiff bei einer Einmischung oder Belästigung eines britischen Kauffahrteischiffes auf hoher See betroffen würde, britische Kriegsschiffe unter Feuerandrohung den Rückzug der spanischen Schiffe erzwingen würden. Die britische Regierung sei ganz sicher bereit, an allen Küsten das Recht der freien Schiffahrt auf hoher See aufrechtzuerhalten.

*

Uebergang der spanischen Kriegsschiffe zu den Nationalisten?

Paris, 24. August.

(Letzter Funkbericht)

Der „Matin" bringt ein noch unbestätigtes Gerücht aus Biarritz, wonach alle bisher noch in den Händen von Madrid befindlichen spanischen Kriegsschiffe sich zu der Militärgruppe geschlagen hätten.

*

Claude Farrère zum „Kamerun"-Fall — Ein spanisches Piratenschiff

Paris, 24. August.

(Letzter Funkbericht)

In einem warnenden Artikel des Mitgliedes der französischen Akademie Claude Farrère im „Journal", der entschieden für eine strenge Neutralität Frankreichs eintritt, findet sich folgende Beurteilung des Vorgehens sog. spanischer Regierungsflottenstreitkräfte gegen den deutschen Dampfer „Kamerun":

Es habe sich um eine glatte und einfache Piratentat gehandelt. Ja noch schlimmer: bevor der spanische Kreuzer in der skandalösesten Weise eine jedem bekannte und von jedem geachtete internationale Doese übertrat, hatte seine Besatzung den Befehlshaber und die Stabsoffiziere des Schiffes abgesetzt und ausgebootet oder niedergemetzelt. Die internationalen Marinevorschriften setzen nun aber fest, daß jedes Schiff, an dessen Bord eine schwerwiegende Disziplinlosigkeit vorgekommen ist, bereits als Piratenschiff gilt.

Der spanische Kreuzer, der die „Kamerun" anhielt, sei also ein Piratenschiff, und schon wegen dieser Tatsache hätten die in den spanischen Gewässern anwesenden deutschen Schiffe sich im Recht befunden, wenn sie ohne vorherige Warnung auf dieses Piratenschiff geschossen hätten.

*

Nahad Pascha in London eingetroffen

London, 24. August.

(Letzter Funkbericht)

Der ägyptische Ministerpräsident Nahad Pascha kam in Begleitung von zwölf hervorragenden ägyptischen Politikern, Vertretern fast aller politischen Richtungen, in Aegypten, gestern in London an und wurde beim Verlassen des Zuges vom Außenminister Eden und vom britischen Oberkommissar für Aegypten, Sir Miles Lampson, begrüßt. Der ägyptische Ministerpräsident ist der Führer der ägyptischen Abordnung, die am Mittwoch im großen Locarno-Saal des Foreign Office den vor kurzem abgeschlossenen englisch-ägyptischen Vertrag unterzeichnen wird.

Gutem Vernehmen nach hat sich Nahad Pascha dahin geäußert, daß der Vertrag die künftigen Beziehungen zwischen der britischen und der ägyptischen Bevölkerung auf der Grundlage des Vertrauens, der Herzlichkeit und der Gleichberechtigung regeln werde, und daß durch ihn die Freiheit und Unabhängigkeit Aegyptens in einem „goldenen Zeitalter des Wohlstandes, der Gerechtigkeit und der nationalen Würde" sichergestellt werde. Die meisten Mitglieder der Abordnung haben eine hervorragende Rolle im ägyptischen Unabhängigkeitskampf gespielt.

Wie verlautet, wird Aegypten nach Unterzeichnung des Vertrages dem Völkerbund beitreten.

*

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 24. August.

(Letzter Funkbericht)

Die Justizpressestelle teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 13. Februar 1936 wegen eines Unternehmens des Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 42jährige Wilhelm Blessig aus Schönlanke (Netze-Kreis) ist Montagmorgen in Berlin hingerichtet worden.

Reichsverweser Admiral Horthy, der auf einer Jagdreise in Oesterreich begriffen ist, hat dem Führer in Obersalzberg einen privaten Besuch abgestattet.

Am 22. August fand die Beisetzung des am 19. August verstorbenen Hauptmanns (E.) Fürstner auf dem Invalidenfriedhof in Berlin statt.

Durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Koch wurde am Sonntag in einer Festsitzung die 24. deutsche Ostmesse eröffnet.

Das zweimotorige Junkers-Schnellverkehrsflugzeug „Ju 86" „Bückeberg" ist am Sonnabend um 22 Uhr zu einem Ohne-Halt-Flug nach Bathurst an der westafrikanischen Küste gestartet. Nach 18 Stunden am Sonntag um 16.29 Uhr traf die „Ju 86" bereits in Bathurst ein.

Die bisherige Nordgruppe der deutschen Seestreitkräfte in Spanien, der Kreuzer „Köln" und die Torpedoboote „Seeadler" und „Albratos", ist im Laufe des 23. August von dem Kreuzer „Leipzig" und den Torpedobooten „Jaguar" und „Wolf" abgelöst worden und hat die Heimreise angetreten. Die zur Zeit noch im Mittelmeer befindlichen Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" und die Torpedoboote „Leopard" und „Luchs" werden nach erfolgter Ablösung im Laufe des 26. August den gemeinsamen Rückmarsch antreten.

Abstoßende Geständnisse in Moskau

16 Todesurteile

Moskau, 23. August.

In dem großen Schauprozeß gegen Sinowjew, Kamenew und Genossen erhielten am Sonnabend nach der Anklagerede des Staatsanwaltes die Angeklagten, die alle vorher auf das Recht der Selbstverteidigung verzichtet hatten, das „letzte Wort".

Zuerst sprachen Mratschkowski, Jewdokimow, Dreizer und Reingold. Das „letzte Wort" dieser Angeklagten bot ein überraschendes Schauspiel. Anstatt sich, wie man hätte erwarten können, zu verteidigen oder die ideologischen Beweggründe der ihnen zur Last gelegten politischen Verbrechen anzugeben, übertrafen sich die Angeklagten gegenseitig in unterwürfigen Schuldbekenntnissen, wobei sie im Uebereifer der Selbstbezichtigung in den Ton von Leitartikeln der Sowjetpresse verfielen. Die Angeklagten bezeichneten sich selbst als gemeinste Verbrecher und Verräter, nannten sich gegenseitig „räudige Hunde" und „Faschisten" und brachten es schließlich so weit, sogar Treuebekenntnisse zu Stalin auszusprechen!

Besonders der Angeklagte Reingold gebärdete sich bei seinem Schlußwort schärfer als der Staatsanwalt. In leidenschaftlichen Ausdrücken bezichtigte er die übrigen Angeklagten, vor allem Sinowjew und Kamenew, gemeinster Verbrechergesinnung, und bedachte Trotzki mit Schimpfworten wie Räuber, Bandit und Mörder. Angesichts des wilden Tobens dieses Angeklagten konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Reingold bei der Durchführung seiner Rolle des Guten etwas zuviel tat. Nur so ist es zu erklären, daß ihm u. a. ein interessantes Geständnis entschlüpfte.

Reingold beschuldigte im Verlauf seiner Erklärungen den kürzlich entlassenen Vizepräsidenten der sowjetrussischen Staatsbank Arkus, auf Wunsch und unter Mitwirkung Kamenews im Ausland einen Goldfonds geschaffen zu haben. Dieser Goldfonds sei zur Unterstützung der weltrevolutionären Umtriebe Trotzkis bestimmt gewesen. Bei der Errichtung dieses Fonds habe der ehemalige sowjetrussische Handelsvertreter in Paris Tumanow als Mittelsmann mitgewirkt.

Durch diese sensationelle Enthüllung werden die mehrfach aufgetauchten Nachrichten bestätigt, daß Trotzki und die Vierte Internationale in Moskau finanzielle Unterstützung gefunden haben.

Das ekelhafte Schauspiel zynischer Selbstbezichtigungen wiederholte sich immer wieder bei Bakajew, Pickel, Sinowjew, Kamenew und allen übrigen. Besonders abstoßend war der Eindruck, wenn einzelne Angeklagte, erfüllt von Haß und Angst, andere in den Schmutz zerrend, sich selbst als „faschistische Hunde" bezeichnen und dann fast in demselben Atemzug unter Tränenströmen ihre Liebe und Verehrung für Stalin beteuern. Auch die vom Publikum mit Spannung erwarteten Reden Kamenews und Sinowjews unterschieden sich nicht wesentlich von den übrigen. Kamenew, der ruhiger und gefaßter sprach als die anderen, bezeichnete seinerseits auch den Strafantrag des Staatsanwaltes als „gerecht und billig", jedoch nicht ohne unter Tränen „die Großzügigkeit Stalins", dem er nach dem Leben getrachtet habe, zu rühmen.

Die Art und Weise, wie Sinowjew und Kamenew, zweifellos in der Absicht, damit die Abwendung des Todesurteils zu erreichen, mit theatralischem Fanatismus Trotzki und den „internationalen Faschismus und Nationalsozialismus" beschimpften, zeigte die politischen Grundtendenzen des Prozesses erneut in grellem Licht. Trotzkis Weg, so sagte Kamenew, führe über die Berge von Leichen der Führer der bolschewistischen Partei und des Sowjetstaates, aber es werde ihm nicht gelingen, ihn zu beschreiten, denn durch den gegenwärtigen Prozeß sei Trotzki nicht nur vor den Werktätigen der Sowjetunion, sondern auch vor der revolutionären Bewegung der ganzen Welt als „faschistischer Agent" entlarvt. Sinowjew blieb nicht zurück hinter Kamenew mit seinen Anklagen gegen Trotzki, den er, oft zum Publikum gewandt, mit dem höchsten Aufwand seiner dünnen Fistelstimme den „Propagandahebel der faschistischen Kampforganisation gegen die Sowjetunion, gefährlicher als der Zarengeneral Denikin und der Emigrantenführer Miljukow" nannte. Natürlich gleichfalls in der Hoffnung, sich damit das Leben zu retten.

Die auffallende Aehnlichkeit in den Hauptpunkten in den Reden der Angeklagten, ihre zerknirschten Schuldbekenntnisse ebenso wie die Verdammung des Trotzkismus und des „Faschismus" und die Verherrlichung Stalins könnten im Leitartikel jedes Sowjetblattes aufgenommen werden.

Als einziger unter den Angeklagten und „Angeklagten" fiel der alte Trotzkist und frühere Volkskommissar Smirnow aus dem Rahmen dieses ekelhaften Schauspieles. Er allein deutete wenigstens die Gründe an, die ihn zur Opposition gegen den Stalin-Kurs veranlaßt hätten, nämlich die „schweren Zeiten in der Ukraine 1932" (worunter die Hungerkatastrophe zu verstehen ist), das überstürzte Tempo der Zwangskollektivierung, die er mit Recht die „Oktober-Revolution auf dem Lande" nannte. Er bekannte sich der heimlichen Verbindung mit Trotzki und der terroristischen Absichten gegen die Parteiführung schuldig, lehnte aber jede Verantwortung für die Geschehnisse ab, die sich in den dreieinhalb Jahren seiner Haft (!) abgespielt hätten. Auch ließ er keinen Zweifel darüber, daß er an Terroraktionen und Attentatsversuchen, die nach 1933, d. h. nach dem endgültigen Sieg des Stalin-Kurses angeblich unternommen würden, nicht glauben könne.

Kürzer faßten sich die „Angeklagten" Olberg und Baermann, die auch in ihrem letzten Wort keinen Zweifel darüber bestehen ließen, was sie eigentlich sind: Bürger der Republik Honduras. Olberg gestand eifrig ein, erst in dem Prozeß die Fluchwürdigkeit seiner Verbindung mit Trotzki und mit „der deutschen faschistischen Geheimpolizei" erkannt zu haben, während der Trotzkist Golzmann keine andere Formel für die Erflehung der Gnade mehr fand als die Aeußerung, daß der wirkliche Führer der auf der Anklagebank sitzenden Mörderbande in einem anderen Lande zu suchen sei und Trotzki heiße!

Von den „Angeklagten", den Namensvettern Natha und Moisses Lurje, hielt Moisses alias Emil Alexander noch einmal eine schwungvolle Rede. In ekelhafter Pose und sichtlich bemüht, die Unscheinbarkeit seiner abstoßenden äußerlichen Erscheinung durch höchsten Stimmaufwand auszugleichen, wetterte er, ganz in der Rolle des Staatsanwalts, gegen Trotzki, Sinowjew und Kamenew. Er nannte sie „feige Mörderbande", die ihre „Unteroffiziere", wie z. B. ihn, sogar noch in dem gegenwärtigen Prozeß verraten hätten, obwohl sie diese in die Arme des Faschismus und der Gestapo getrieben hätten. Schließlich bat er in Anbetracht seiner früheren Verdienste um die KPD das Gericht um Gnade.

Der Angeklagte ter Waganjan und Fritz David, die als letzte sprachen, bekannten ebenfalls unter Tränen ihr Verbrechen des „faszistischen, weißgardistischen Terrorismus" und verfluchten in dem feststehenden Prozeß-Ritus den „Oberfaschisten Trotzki". Fritz David, alias Kruglanski, verherrlichte das „glückliche Leben" und die Errungenschaften der Sowjet-Union unter Tränen der Rührung, so daß gar nicht mehr zu begreifen war, weshalb er vor wenigen Jahren nach der Sowjet-Union gekommen war, um Stalin vor dem vorjährigen Komintern-Kongreß zu erschießen.

Mit der Abendsitzung am Sonntag wird der Prozeß, der als abstoßendstes und ekelhaftestes Schauspiel der menschlichen Erniedrigung in die Geschichte eingehen wird, zu Ende sein. Wahrscheinlich wird spät abends das Urteil erfolgen.

Moskau, 24. August.

Der Militärgerichtshof fällte am Sonntag gegen Mitternacht das Urteil gegen Sinowjew und Genossen, die wegen angeblicher Verschwörung vor Gericht standen. Alle 16 Angeklagten wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt.

*

Selbstmord Tomskis

Moskau, 23. August.

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat der Leiter des sowjetrussischen Staatsverlags, Tomski, am Sonnabend in seiner Villa Selbstmord begangen. Tomski war im Verlauf des Verhörs in dem Moskauer Prozeß beschuldigt worden, in Verbindung mit den „gegenrevolutionären Terroristen Trotzki und Sinowjew" gestanden zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 229 — Montag, den 24. August 1936

Wo die Schöpfung dem Meer entstieg

Reise auf den Glockner 1802

Man muß in alten Reiseschilderungen nachlesen, um das Glücksgefühl zu begreifen, das die Menschen bei der ersten Eroberung der Alpen erfüllte, wenn sich das ungeheure Rundbild zu ihren Füßen ausbreitete. Ein solcher Bericht liegt vor in dem Buche „Reise auf den Glockner" von dem Professor J. A. Schultes, das 1804 in Wien erschien. Nachdem der Großglocknergipfel am 29. Juli 1800 zum erstenmal bestiegen war, unternahmen im Jahre 1802 fünf Wiener die Reise auf den Glockner; das Buch schildert die Eindrücke Schultes, der als Reisearzt an der Besteigung des Gipfels teilnahm. Daraus druckt das Augustheft der im Bibliographischen Institut zu Leipzig erscheinenden Monatsschrift „Atlantis" einen Auszug ab, dem wir die folgenden Bilder entnehmen.

„Gewitter auf Alpen gehören unter jene Feierlichkeiten des Lebens, die Sterblichen nur selten zuteil werden. Wir waren zwar hier, obschon bereits vierzehnhundert Klafter über der Meeresfläche, auf keiner freien Alpenhöhe; wir sahen hier nicht die Wolken unter unseren Füßen blitzen; wir standen aber selbst in den Wolken, die schwer über die Alpengipfel herüberrollten und Schnee und Eis in ihren Nebel hüllten. Verschwunden war der Glockner; zerronnen in Nebelwolken die eisigen Zinnen des Himmels; nur der Donner hallte an ihren nahen Wänden in hundertfachem Echo wider, und Blitze durchflammten die Wasserschichten, in welchen der Himmel über uns herabzustürzen drohte.

Es währte nicht lange, dieses furchtbare Schauspiel: ein Windstoß vom Glockner her trieb das Gewitter hinaus aus dem Salmstal. Noch lagen die Leiterberge unten gehüllt in die Nacht des Gewitters, als der Glockner wieder da stand in ätherischer Reinheit; blendendweiß vom neugefallenen Schnee, erhob er sich über den meergrünen Gletscher, an dem wir standen. Jetzt bildete ein Regenbogen sich auf dem schwarz-grauen Grunde der Wolken, die die Leiterberge deckten: die vierfachen Schenkel des Doppelbogens ruhten auf der doppelten Reihe beschneiter Alpen, und feierlich lag unter ihnen das Braun und Grau und Fahl des tieferen Tales in des ziehenden Gewitters Abendstille, die nur das Rollen des fernen Donners weckte."

In der Frühe des 6. September brechen die Reisenden um drei Uhr auf, während die Führer mit Pechfackeln voranleuchten. Mit großen Schwierigkeiten wird ein Gletscher überwunden. Dann bricht der Morgen an.

„Jetzt sahen wir oben dämmerndes Licht am östlichen Himmel. Der Morgenstern stand tiefer an des Glockners Seite und funkelte matter. Ein fahles Licht schnitt die weißen Alpengipfel immer schärfer und schärfer heraus aus dem Morgengrau, so wie wir im Westen allmählich höher emporstiegen auf einer Schneelehne. Schon lagen viele der beschneiten Alpengipfel uns zu Füßen, der Bluter Tauern und die Goldzeche, und der hohe Ar und der Sonnenblick.

Wir sahen hinab im Nordosten auf den Pasterzengletscher, auf dem noch die Nacht gelagert war: schwerer und finsterer noch hing sie in den Tälern Tirols. Man muß hier, man muß in den Momenten, wo der junge Tag die Nacht besiegt und das Reich erringt über die Hälfte des Erdballs, eintausendsechshundert Klafter hoch über das Meer gestanden sein, wenn man das fühlen will, was selbst ein Milton nicht beschreiben könnte. Schneller als ein Lavastrom vom glühenden Krater des Aetna floß das Purpurfeuer vom Gipfel des Glockners herab über die Gebirge von Schnee; die Gipfel der Alpen ergriff die ätherische Flamme: sie standen im Morgenfeuer vor uns, die Zinnen des Himmels brannten, als Dämmerung noch und Nacht mit den Tälern der Erde unter uns lag.

Das Morgenlüftchen, das im Tale die Blume weckt und die Vögel im Laube der Bäume, war hier ein Wintersturm, der rauh und wild uns Schnee und Eis in die Augen blies; die Wangen brannten uns vor Kälte, die Zähne klapperten, und im schüttelnden Froste zitterten uns Arm und Knie. Wir hörten die Raben krächzen, die mit dem Schnee vom Sturme die Felsen hinabgewehet wurden. Wie erstgeboren von diesem Sturme, hob eine steile Schneelehne sich vor uns empor: wir sollten hinauf über sie.

Zögernd und bedächtig faßte ein Führer die rollende Schneewand, über die wir nun hinauf mußten, in der Flanke. Er erstieg sie, und warf uns ein Seil herab, das er an einem eingetriebenen Pflocke befestigte: wir hingen nun wieder am Seile; aber schwer folgte der Leib den weitausgreifenden Armen: sie schienen kraftlos; beklommen war die Brust. Doch bald erholten die gesunkenen Kräfte sich; die Ruhe von einer Minute stärkte uns zu neuen Schritten. Wir errangen die Höhe der Lawine glücklich, an der wir ungefähr fünfzig Klafter nur in mehr als einer halben Stunde erklettern konnten. Sie hatte eine Neigung von wenigstens sechzig Graden.

O der vernichtenden Aussicht! Ich saß am Kreuze, das ich fest umschlungen hielt mit meinem Arme, und zitterte, als ich den halben Erdball unter mir sah; mir schien das Kreuz zu wanken und der ganze nadelförmige Gipfel, auf dem ich saß; ich glaubte zu fühlen, wie die Erde sich drehte.

Ich sah die ersten Stellen, die nach der Schöpfung das Meer verließ: sie tragen jetzt noch Wasser in Eisgestalt auf ihren Höhen; ich sah die tausend und tausend Täler alle unter mir, durch die Meere hineilten in ihre unermeßlichen Tiefen; ich sah die Berge alle, die sie dämmten; ich sah der Flüsse Lauf herab vom Aether; ich sah, wie durch ein Fernrohr, ein Planetenstück.

Als ob ich glücklicher gewesen wäre, als ein Sterblicher es verdiente, hüllte die Erde sich unter mir jetzt in Nebelschleier. Tief aus den schwarz-blauen Tälern allen, die wie dunkle Flecken in des Mondes Bild verstreut in den Strahlen der Eisgebirge unter mir lagen, hoben in tausendfältigen Gestalten die Nebel sich. Sie stiegen empor in die Regionen des ewigen Schnees, den Winden zum Spiele; sie ballten sich zusammen über den Gletschern und fesselten sie in Eis. Aber aus allen Tälern stiegen die Nebel heraus, wie Rauchwolken, wenn der Aetna und Hekla in Flammen steht. Die Erde schien zu brennen unter mir, — in wenigen Minuten verschwand sie in Nebelrauch."

Letzter Tag

Von

Hermann Stahl

Michael geht den Pfad hinauf. Der Pfad führt an Brombeerbüschen entlang zur Höhe. Große Tannen umschließen oben den Ausblick, sie lassen die Ferne ahnen, die hinter ihnen sich breitet. Michael spürt die Unruhe des Abschieds und die Freude an Wandern und Fremde.

Gelassen steigt er bergan. Schräg vor ihm wandert sein Schatten auf dem Wegrain, kühl und weiß steht die Sonne zwischen den Büschen. Krähen flattern von einem Acker auf.

Eine junge Gestalt tritt aus dem grünen Dunkel der Tannen hervor, bleibt stehen und späht und winkt. Sie wartet am Heckenbusch, vor den Tannen: Helga. Jünger ist sie als Michael; beide sind Kinder des Dorfs im Tal. Michael erreicht sie und grüßt. Helga lächelt, da sie nun vor ihm steht.

Vor den Tannen gehen sie und plaudern ein wenig. Wie lange bleibst du noch hier, Michael? Bis morgen, antwortet er. Oh, sagt sie mit großen Augen, — du hast es gut, so hinauszukommen!

Das sind junge Gedanken, erwidert Michael, — wer weiß, vielleicht bliebe ich lieber hier?

Helga lacht. Ich ginge gern, sagt sie voll Sehnsucht.

Der Boden ist überdeckt von Tannennadeln, daß die Schritte unhörbar sind. Nur manchmal bricht ein dürres Zweiglein unter dem Fuß.

Warum möchtest du bleiben? — fragt Helga.

Warum? — Vielleicht ist es hier am schönsten.

Du meinst, weil es unser Zuhause ist, sagt Helga.

Ja, pflichtet er bei.

Da lächelt sie vor sich hin.

Sie gehen im sinkenden Licht. Nun stehen sie vor dem Bach, dessen Saum große Steinblöcke bilden. Wollen wir uns noch ein wenig auf die Steine setzen? — fragt Michael. Ja, sagt Helga.

Sie blicken zum Dorf hinab. Aus grünen Bäumen hervor schimmern die grauen Dächer. Unser Dorf! — sagt Helga. Ein Lächeln liegt um ihren Mund.

Helga, sagt Michael, und legt eine Hand auf ihre Schulter. Das Mädchen sitzt still neben ihm. Wie alt bis du eigentlich? — fragt er. Ach, antwortet sie mit dunklem Gesicht, — siebzehn Jahre.

Sie sehen vor sich hin, sie horchen auf das Rauschen des Baches. Helga legt den Kopf ein wenig zur Seite. Da wendet Michael sich ihr zu und küßt sie auf den Mund. Sie regt sich nicht. Als sie ihn zurückdrängt, mit langsamer Hand, lächelt er.

Er sagt: Einmal wird der alte Doktor Ahrend wohl Schluß machen wollen. Dann könnte ich doch hier anfangen, weißt du.

Er sagt es leise. Helga sieht zum Dorf hinab. Sie hat die Hände über den Knien verschränkt und hält den Kopf geneigt.

Michael, wollen wir nun gehen? — fragt sie nach einer Weile.

Er nickt ihr zu. Sie gehen den Hang hinab und schweigen. Vor den Scheuern sagen sie sich Lebewohl. Nun bist du bald wieder weit fort —, sagt das Mädchen. Er antwortet: Ich komme zurück. Und ich will dir schreiben.

Sie wendet sich ab. Sie geht die Gasse hinauf, an den Zäunen entlang.

Er sieht ihr nach, so lange sie zu sehen ist. Ich will ihr schreiben, sagt er zu sich. Wird sie antworten? Wüßte man, wie alles wird! Oder — vielleicht ist es gerade schön, daß alles in der Zukunft geborgen liegt? Es ist wie ein Wunder.

Die freiherrlichen Hosen

Von

Paul Anton Keller

Ferdinand II. von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, ein harter Streiter wider die Lutherischen, hatte den strengen Befehl erlassen, daß jedermann, ob arm ob reich, ohne alle Ausnahme, an den feierlichen Tagen die heilige Messe zu besuchen habe. Er war ein treuer und demütiger Anhänger der Lehre Jesu und als solcher gar wohl bekannt. Gegen die, so wider seinen Befehl handeln wollten, setzte er harte Bußen fest.

Anno dazumal saß auf Gösting bei Grätz Maximilian von Schrottenbach, Freiherr zu Heggenberg und Osterwitz, ein gar wackerer und unerschrockener Herr, von springlebigem Blut und immer frohen Sinnes.

An einem schönen Morgen im jungen, goldfarbigen Herbst hielt es ihn nicht auf seiner Burg, er streifte mit den Jagdgesellen durch die Wälder und fällte einen mächtigen Hirsch. Der war so gewaltig, daß der Freiherr keine Reue fühlte, weil er die heilige Messe versäumt hatte.

Aber seine Gesellen hatten ein leichtes Mundwerk, die Sache kam bald ins Gerede, und der Burgherr mußte vor dem Vicedom zu Grätz erscheinen. Der Vicedom war ein gut katholischer Mann und seinem Kaiser über die Maßen ergeben. Daher fuhr er den Burgherrn von Gösting hart an und schalt, daß man vom Leutgesinde keine Zucht verlangen könne, wenn der Herr selber des Kaisers Feind wäre. Das galt dem Freiherrn, weil der am Sonntag einen Hirsch gefällt hatte, trotzdem es verboten war.

Den Teufel auch, fuhr der Burgherr auf, des Kaisers Wort in Ehren, aber irren sei menschlich, und es wäre seine Meinung, daß ihm keiner vorschreiben könne, wann er zu Gott gehen wollte oder nicht, je daß er selber solches nicht vermöchte, wenn nicht etwas in ihm regsam wäre und danach verlangen wollte.

Aber der Vicedom hörte nicht auf die polternden Worte, sondern sprach nach Recht und Gesetz und büßte den Burgherrn mit hundert guten, roten Dukaten.

Etliche Wochen später kam der Kaiser nach Grätz, und das Volk huldigte ihm in Menge. Der Bischof hielt ein feierliches Amt, und nachher gab es viele Festlichkeiten zu Ehren des kaiserlichen Herrn. Ferdinand veranstaltete in der Burg einen großen Empfang, der durch seine Pracht auf die Bedeutung des hohen Besuches hinweisen sollte. Nur die Zierde des Adels war geladen, und mit ganz besonderem Vermerk ließ der hohe Herr kundtun, daß jeder, der geladen wäre, in seinen besten und teuersten Gewändern zu erscheinen habe.

Daher war dieser Abend in seinem Prunk und den wunderbaren Farben der Kleider, Edelsteine und Waffen einem Bild des Herrn Jacopo Tintoretto vergleichbar. Der Kaiser, der von seinem höhern, mit kostbaren Stoffen behangenen Sitz das reiche Schauspiel mit Wohlbehagen genoß, nickte auch jedem freundlich zu, denn ihm war, als sei er sich durch den Glanz all dieser, auf deren Treue er baute, ganz besonders seiner Macht bewußt.

Um so mehr war er betroffen und betrachtete mit unheilverkündendem Stirnrunzeln den Burgherrn zu Gösting, Herrn Maximilian von Schrottenbach, der seinem Befehl in einer sonderbaren, ganz und gar nicht entsprechenden Weise Folge geleistet hatte. Denn der Freiherr, wie er jetzt auf ihn zukam und leicht das Knie beugte, indessen die rechte Hand das seidene Barett schwenkte und die Linke lässig auf dem prachtvoll verzierten venezianischen Degen ruhte, trug zwar ein kunstvoll gesticktes Wams, aber die Beine staken in derben ledernen Hosen.

„Herr von Schrottenbach", sagte der Kaiser mit finsterer Miene, während die Hand, auf die er das Kinn gestützt hatte, haltlos nach vorn sank und der erlauchte Herr derowegen ein wenig steif und angespannt in seinem Stuhl saß, „was soll euer seltsamer Aufzug?!" Doch der Freiherr, anstatt zu sprechen, neigte neuerdings, soweit es die Schwere seiner großen Gestalt erlaubte, das Knie und trug eine offene ehrliche Miene zur Schau.

„Habt ihr nicht vernommen", rief der Kaiser erzürnt, „daß es mein Wunsch war, jedermann in seinen kostbarsten Gewändern zu sehen? Was sagt ihr zu meinem Befehl?"

„Daß ich ihn genau befolgt habe", erwiderte der Burgherr furchtlos und aufrichtig.

Ringsum hatten sich die Gruppen der Flüsternden zusammengeschoben, die Edelleute, von denen einer den andern an Pracht zu übertreffen versucht hatte, schauten neugierig auf den Kaiser und den dreisten Burgherrn zu Gösting.

„Wie meint ihr das", fragte Ferdinand betroffen, „ihr steht vor mir in gewöhnlichen Lederhosen ..."

„Majestät", sagte der Schrottenbach, und ein verstecktes Schmunzeln wollte unter seinem Buschbart hervor, er hielt jedoch rechtzeitig an sich, „diese Hosen sind tatsächlich mein teuerstes Zeug."

Der Kaiser blickte ihn fragend an.

„Keiner ist im Saal, der ein teureres Beinkleid trägt als ich", rief der Freiherr mit heller Stimme, „es kostet mich blanke hundert Dukaten, denn es ist aus der Hirschdecke gemacht, für die ich büßen mußte!"

Da lehnte sich der Kaiser im Stuhl zurück und lachte, daß ihm die Bauchseiten ganz unrespektabel wackelten. Und unter diesem Lachen, noch kaum der Worte mächtig, winkte er den Vicedom von Grätz zu sich und befahl ihm, Maximilian von Schrottenbach die hundert Dukaten zurückzuzahlen. Denn wo käme der Herrenstand in seinen Landen hin, wenn sie so teure Hosen haben müßten.

Kindergeschichten

Der Lehrer bewies, daß die Erde rund sei.

Er führte die Schüler in den Schulhof. „Wenn ich hier ein Loch in die Erde grabe, wo würde ich dann wohl herauskommen?"

Der Schüler schrie: „Wahrscheinlich wieder aus diesem Loch, Herr Lehrer."

Der kleine Peter war beim Onkel Doktor gewesen.

„Wie war es, Peter?", fragte der Vater.

Der Fünfjährige strahlte: „Fein, Papa! Der Doktor hat die ganze Zeit mit meinem Bauch telephoniert."

Die Familie ging in den Zoo.

Vor dem Brummbären blieben sie stehen.

Grimmig trottete der alte Bär auf und ab.

Fragte Frieda, das Kind: „Du, Mama, warum macht der Bär so ein Gesicht wie Papa, wenn du Wirtschaftsgeld von ihm verlangst?"

Der kleine Kurt bekam einen noch kleineren Bruder.

Stolz führte ihn der Vater zur Wiege.

Kurt schien keineswegs erbaut. „Der hat doch keine Haare", rief der Junge enttäuscht, „keine Haare und keine Zähne! Das ist kein kleiner Bruder, — das ist ein kleiner Großvater!"

Kinder stritten sich.

Der eine Junge lief trotzig davon, der andere blieb zurück und weinte bitterlich.

„Wein doch nicht, Willi! Du wirst schon wieder einen andern Freund bekommen!"

Willi weinte lauter: „So einen nicht! Sein Vater war Konditor!"

Bubi war ungezogen. Bubi hat von Mama Schelte bekommen. Jetzt ist Bubi beleidigt und bitterböse.

Mama ging weg. Mama kam wieder.

Sagte Bubi: „Du, Papa, deine Frau ist angekommen."

Der Vater trat zu dem Sohn: „Du bist jetzt achtzehn Jahre alt, mein Sohn. Du mußt nun zusehen, daß du mich auch ein wenig unterstützt."

„Gern, Vater. Was soll ich tun?"

„Bezahl zunächst einmal die letzten vier Raten für deinen Kinderwagen."

„Vater, wie hoch ist der Himalaja?"

„Fünftausend Meter, mein Sohn."

„Und der Vesuv?"

„Dreizehnhundert, mein Sohn."

„Warum ist der Vesuv so viel kleiner, Vater?"

Rief die Mutter, mit einem Blick auf Vaters Zigarre: „Weil er so viel raucht, mein Sohn!" J. H. R.

Landesbibliothek Oldenburg

Schach-Olympia München 1936

München, 23. August.

In der 10. Runde der Schach-Olympiade, die am Sonntagvormittag gespielt wurde, stand der deutschen Mannschaft eine harte Prüfung bevor. Sie hatte gegen Ungarn, das in stärkster Besetzung spielte, anzutreten. Nach erbittertem Kampf endete die Begegnung 4½:3½ für Ungarn.

Der interessanteste Kampf des Tages war eine von Stahlberg-Schweden gegen van Doebugh-Holland gewonnene 12zügige französische Partie.

Die übrigen Ergebnisse bis zum Abbruch: Schweiz-Rumänien 1½:1½, Polen-Italien 5:0, Deutschland-Ungarn 3½:4½, Lettland-Finnland 4½:2½, Island-Brasilien 2½:2½, Litauen-Estland 2:1, Dänemark-Norwegen 1½:1½, Oesterreich-Bulgarien 4:0, Holland-Schweden 1½:4½, Frankreich-Jugoslawien 1:5, spielfrei Tschechoslowakei.

Nach den Ergebnissen bis zum Sonntagabend hält Polen auch weiterhin mit 56½ Punkten knapp die Führung vor Deutschland mit 54½ Punkten. Jugoslawien und Ungarn, die beide allerdings schon einmal spielfrei waren, folgen mit 51½ bzw. 50½ Punkten.

Der Stand der ersten elf Länder war am Sonntagabend:

1. Polen 56½ Punkte (10 Hängepartien),
2. Deutschland 54½ Punkte (9 Hängepartien),
3. Jugoslawien 51½ Punkte (6 Hängepartien, war bereits spielfrei),
4. Ungarn 50½ Punkte (6 Hängepartien, war bereits spielfrei),
5. Lettland 50½ Punkte (6 Hängepartien),
6. Tschechoslowakei 49½ Punkte (7 Hängepartien, war bereits spielfrei),
7. Oesterreich 46 Punkte (10 Hängepartien, war bereits spielfrei),
8. Schweden 44½ Punkte (9 Hängepartien),
9. Dänemark 42 Punkte (10 Hängepartien, war bereits spielfrei),
10. Estland 38 Punkte (14 Hängepartien),
11. Rumänien 32 Punkte (7 Hängepartien, war bereits spielfrei).

Am Sonntagnachmittag fiel vor dem Abbruch nur eine Entscheidung, der Sieg Finnlands über Island mit 5½:2½ Punkten. Deutschland stand beim Abbruch gegen Italien mit 4:1 und mindestens einer unentschiedenen Hängepartie bereits auf remis.

Ergebnisse der 11. Runde bis zum Abbruch: Schweden-Frankreich 4½:½, Bulgarien-Holland 2:5, Norwegen-Oesterreich 1½:4½, Estland-Dänemark 3:3, Brasilien-Litauen 1:4, Finnland-Estland 5½:2½, Italien-Deutschland 1:4, Rumänien-Finnland 1½:4½, Tschechoslowakei-Schweiz 5:1, spielfrei Jugoslawien.

Bei einem **Zusammenstoß** zwischen einem Kohlenzug und einem Güterzug im Bahnhof **Altdamm** wurden der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer getötet.

Der von **Stendal** kommende, in Rathenow um 4.29 Uhr eintreffende beschleunigte Personenzug überfuhr an dem Bahnübergang Milower Straße einen Rathenower Mietkraftwagen, dessen drei Insassen getötet wurden.

Das der englischen Imperial Airways gehörige viermotorige Großflugboot „**Scipio**" mußte eine Notwasserung an der Küste von Kreta vornehmen. Zwei Fluggäste kamen dabei ums Leben.

Durch die Zeitung „Action Francaise" erfährt man, daß der französische Botschafter in Madrid, **Herbette**, der spanischen Volksfront 500 Peseten gespendet hat.

Fahrrad-Handlung **Georg Westerburg** Selbstfahrer-Autovermietung
Marken-Fahrräder Mechanikermeister **Damm 14, Ruf 5180** Opel-, DKW-Kabrioletts

Füllhalter die Freude machen

Colleg ... M 3.50
Kaweco .. M 6.50
Montblanc M 6.50
Pelikan .. M 13.50

Kauft beim bekannten Fachmann

Päpler **Onken**
Das Haus der Füllhalter

Miele Ideal

Der neue geräuschgedämpfte **Staubsauger** für RM. 58.-
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an
B. Fortmann & Co., Oldenburg

Junger, fäh., kapitalkräft. Landwirt sucht auf sofort oder bald die Uebernahme eines gut bel. Hofes zur Größe von ca. 30 bis 50 Hekt. Vorläufig Pachtg. Evtl. käme auch Beteil. an e. Ziegelei oder sonst. in Frage. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Erbteilungshalber ist das
Haus Marienstraße 13
gegen Barzahlung zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich zur Besichtigung am Donnerstag, 27. 8., zwischen 5 und 7 Uhr, Marienstraße 13 I, einfinden.

Zufalls-Angebot!!!
Ia Laden mit und ohne Wohnung
ca. 25 **Jahre** in einer Hand, für **jede Branche** geeignet, sofort oder später zu vermieten.
O. K. Vogt Makler, Tel. 4763 Brüderstraße 24

Brautschleier Brautkränze
Myrtenkränze / Goldkränze Silberkränze
Georg Freese Langestraße Ecke Haarenstraße

Habe noch einige
prima Landrauchschinken
abzugeben.
Joh. Thien, Donnerschwee

Wegen Fortzugs
billig zu verkaufen antiker großer Kleiderschrank (Eiche), 75 RM, Mahagoni-Schreibtisch 35 RM, Krone 8 RM, Federbetten, Bettenkisten, Ascheimer und anderes. Roggemannstr. 25, part. I.

Gustav Fröhlich, Malermeister
Oldenburg i. O. Friedrichstraße 12 **Ruf 5190**

Nur 2 Mark Anzahlung 2.- RM W.-Rate auch für Hausangestellte
Ia neue Marken **Nähmaschinen**
Freie Vorführung — Anfragen an
Sievers, Bremen, Wall 162

Die gute
Dauerwelle 6,75 Rm.
Lassen Sie sich vom Fachmann unverbindlich beraten im
Salon Ostermann
Donnerschweer Str. 73

Geschäftshaus
aller beste Zentrumslage, für jede Branche passend, weit unter Wert zu verkaufen. Näh. durch
O. K. Vogt Oldenburg i. O. Brüderstraße 24
Grundstücksmakler Tel. 4763

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
= WIESBADEN =
In **Oldenburg:** Hotel Erbgroßherzg., Markt 4 am **31. August 1936.**
Zugelassen bei Kassen und Behörden

Ladenreolen, Tresen zu verkaufen Brüderstraße 30

DKW-Motorrad
gut erhalten, zu verkaufen. Preis 150.— RM. **G. Westerburg,** Damm 14, Ruf 5180

Zu verkaufen schönes
Stutenter
Herm. Maas, Tweelbäke (Borchersweg)

Zu verkaufen 1 Jück gut besetztes
Ettgrün im Donnerschweer Felde
Hinr. Schwarting, Nadorst 3

Zu verkaufen gut besetztes **Ettgrün**
Johann Wöbken, Klein-Bornhorst

Aerztetafel

Meine
Sprechstunden
fallen bis Mitte September aus
Dr. Reiff

Flundern
Johannsen Achternstr. Ruf 3185

Bitte
beziehen Sie sich bei allen Anfragen auf die Anzeigen in den „Nachrichten für Stadt und Land"

Köstritzer Schwarzbier tranken schon die Alten, Dieser Brauch soll sich erhalten.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
im Stadtzentrum z. kauf. gesucht. Angeb. u. N P 290 an d. Gesch.

Wohnungs- und Stellenmarkt usw.

Zugelaufen

Jung. Schäferhund zugelauf.
G. Westerburg Damm 14, Tel. 5180

Mietgesuche

Einfach mbl. Zimmer gesucht. Riemann, Friseur im Bahnhof.

Jg. Ehepaar sucht **kl. Wohnung** Angebote unter N M 287 an die Geschäftsstelle dieses Blatets.

Ehepaar (2 Kinder) sucht zum 1. 10. 3räum. **Wohn.** Ang. unt. N R 291 an die Gesch. d. Bl.

Vermietungen

Mbl. Zimm. z. v. Haarenstr. 15

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. Baumgartenstr. 21

Möbl. Zimmer. Lange Str. 46

Mbl. Zimm. z. vm. Elisenstr. 6 III

Stellen-Angebote

Männliche

Suche auf sofort einen
perf. Herrenfriseur und Bubikopfschneider
Angebote unter N R 288 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gardinenleisten
Leistungsfähige Spezialfabrik mit moderner Kollektion
sucht eingeführten Vertreter
mögl. mit Wagen.
Angeb. unter Z 120 an Ala Anzeigen A.-G., Kassel

Nachtwächter
mit Führerschein gesucht
Autohaus Harmdierks & Remmen
Julius-Mosen-Platz

Monteure
fachkundig und gewissenhaft, gesucht. Wohnung vorhanden.
Autohaus Harmdierks & Remmen, Julius-Mosen-Platz

Weibliche

Gesucht zum 1. September eine **Morgenhilfe.** Lange Str. 57 I

Junge Hausgehilfin
die zu Hause schlafen kann, für ¾ Tag gesucht.
Pension Rohrmann, Baumgartenstr. 21

Halbtagshilfe. Blumenstr. 10

Eine etwas leidende Dame sucht zur Gesellschaft, Pflege u. Hilfe im Haushalt eine **gebildete Dame** nicht unter 40 J. Taschengeld nach Vereinbarung. Hilfe für Küche und Wäsche vorhanden. Angebote unter N O 289 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter sucht auf sofort
Haushälterin
evt. mit 1 Kind. Angebote unt. A G 245 postlag. Abbehausen.

Kinderliebes **jung. Mädchen** für Vormittags gesucht. Weddingenstraße 25, oben

Vormittagshilfe ges. Elisabethstr. 15 I

Suche zum 1. 10. 36 oder später für meinen Haushalt (2 Pers.) eine zuverlässige, ältere, i. Kochen und Haushalt erfahrene selbst.
Hausgehilfin
Nur schriftl. Angeb. mit Zeugn., Angabe d. Alters, d. jetz. Stellung und des Lohnanspruches erbeten.
Mahlstedt, Lehrer i. R. Haareneschstr. 27

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

8 Gewinne zu 3000 RM. 75508 188555 196625 398296
16 Gewinne zu 2000 RM. 4674 83564 168108 210255 226338 234537 347204 363903
66 Gewinne zu 1000 RM. 18626 37303 68939 81295 126273 126862 132144 147379 148887 156459 167462 169319 184410 184651 185751 190543 198121 199622 220115 227089 227335 228374 230576 261446 261579 284830 300048 315317 327952 334741 339971 354682 367705
80 Gewinne zu 500 RM. 3839 8334 26673 30035 31735 35385 67571 59613 72776 81860 82396 89468 90767 93810 99237 110961 120217 127061 167346 182339 196447 206727 223734 225629 241483 241668 242776 243031 255548 270491 274966 315918 323112 341544 342958 347427 358033 376618 384754 390181
394 Gewinne zu 300 RM. 5311 5471 5590 7552 11318 11946 12293 17871 20037 21060 26662 26770 27875 29192 31539 40245 40746 41074 41647 41847 41940 42686 45716 49990 52036 54293 54892 56691 58484 62906 64086 65609 66262 66334 69148 71936 72223 72653 76437 77280 78144 78660 80143 85797 87302 88616 88802 89692 91568 94267 94967 96403 99464 103315 105171 105334 106792 107777 108405 113522 116423 117960 119619 119872 124782 125079 125236 126570 127171 128378 128900 131584 132330 134281 139929 140991 144221 146067 147171 148130 151515 152301 152682 153909 155245 157366 161665 162213 165214 165620 166206 169601 170214 170977 172132 177721 179461 182155 184992 186675 187117 188843 189406 190368 191188 195085 198065 199467 203036 205175 205231 205474 205751 207869 208655 216880 219561 221515 224868 225317 225995 227873 230244 231413 232543 234534 243456 243518 248732 250684 251009 252284 253905 255036 255743 257645 263208 264972 270745 273479 273557 277108 277373 278682 281616 282394 282543 285656 285901 286136 288819 289910 290223 299919 301479 302786 309388 310182 316503 316538 316837 320468 321250 322476 323477 326827 327465 331064 332709 333050 336837 337453 341900 344349 346818 351042 353339 353846 354144 357442 359254 360518 360987 361071 364756 367080 371057 375294 376812 378988 379034 379232 382745 392104 393712 396705 396246

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 133406 287758
6 Gewinne zu 3000 RM. 106851 269354 381944
12 Gewinne zu 2000 RM. 46982 123776 153351 189706 255063 311932
38 Gewinne zu 1000 RM. 14335 15548 29664 45070 45445 90602 107733 217750 242324 244274 250082 306649 315625 343245 361714 374336 378591 385113 386960
80 Gewinne zu 500 RM. 5242 13767 15282 20066 20749 24714 30679 33437 35679 41613 44216 64576 66384 72805 74466 90673 99932 107448 121855 142554 146135 153226 155021 156786 163979 165491 182680 194065 227116 233729 240695 286176 330911 333196 354249 354763 369390 387837 392710 394216
268 Gewinne zu 300 RM. 11330 12864 15797 20646 20739 22349 32603 34018 35439 36659 38198 39437 41459 42843 45648 48333 56551 58270 65800 69399 80414 80931 87512 90693 91206 92956 92967 101282 103141 103755 109337 110023 118616 120587 125671 127434 129361 129551 131854 134393 136642 138540 143524 144441 145907 149374 149726 149824 152121 155992 156752 159281 161185 166012 167583 168698 169092 170716 170772 171971 172236 174012 178965 182564 186213 187438 193201 198526 203840 211877 212549 214745 220268 226040 228825 231021 238507 244378 248528 249356 251390 252070 253275 254048 257285 263865 264622 264968 270952 271252 273380 278051 279417 281400 282797 287177 287304 287962 293559 296093 298067 302277 306980 316093 323464 327118 327404 327624 333161 335772 337574 337753 340235 342784 343283 349757 351307 361018 363093 366715 372548 372639 373841 374208 378858 379083 383137 384029 386529 387289 387292 391297 396280 396730

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 66 zu je 10000, 102 zu je 5000, 200 zu je 3000, 532 zu je 2000, 1614 zu je 1000, 2802 zu je 500, 10910 zu je 300 RM.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Franziska Haschen
Erich Mühlhausen
Rastede (Oldbg.) — *Ebstorf (Kr. Uelzen)*
August 1936

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 23. August 1936
Hochhauser Straße 35

Gestern abend entschlief sanft nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere sehr geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Gerhardine Bäker
geb. Würdemann
im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
August Bäker
Johanna Bäker
Familie Karl Bäker

Trauerandacht am Mittwoch, 26. August, vormittags 9 Uhr, in der Gertrudenkapelle. Anschließend Bestattung

Die für Montag um 3 Uhr angesetzte Beerdigung unseres lieben Entschlafenen kann erst um 4½ Uhr erfolgen.
Familie Wemken
Eversten IV, den 24. August 1936

Danksagungen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche
herzlichen Dank
H. Münstermann und Frau
Oldenburg, im August 1936

Landesbibliothek Oldenburg

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatlichen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND" + OLDENBURG, 24. AUGUST 1936 (ZU NR. 229)

Fünf deutsche Wagen allein am Ziel

Bernd Rosemeyer gewinnt den „Großen Preis der Schweiz" in neuer Rekordzeit vor Varzi, Stuck, Fagioli und Hasse

Auch der dritte „Große Preis der Schweiz" stand ganz im Zeichen der hervorragenden deutschen Rennwagen. Noch nie aber glückte es ihnen, ihre Ueberlegenheit derart klar auszudrücken wie am Sonntag.

Aus dem stattlichen Feld der siebzehn Fahrzeuge, über die Europas Industrie verfügt, erreichten nur fünf das Ziel. Diese fünf waren deutscher Herkunft: vier Auto-Union und ein Mercedes-Benz. Sieger wurde der junge Bernd Rosemeyer, der damit sein viertes großes Rennen in diesem Jahre gewann und in den Besitz des Großen Preises der Schweiz gelangte.

In hervorragender Fahrt schaffte er die 509,600 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3:09:01,6 Stunden und verbesserte den Streckenrekord des Vorjahressiegers Carracciola von 144,772- auf 161,755-Stundenkilometer. Außerdem schraubte er den Rundenrekord Carracciolas von 159,416- auf 169,333-Stundenkilometer. Den zweiten Platz belegte mit etwa fünfzig Sekunden Abstand Varzi (ebenfalls Auto-Union) vor seinem Markengefährten Hans Stuck, der zwei Runden zurücklag. Vierter wurde Fagioli auf Mercedes-Benz. Da Hasse ebenfalls durchstand und als Fünfter einkam, hatte die Auto-Union ihre sämtlichen vier gemeldeten Wagen über die ganze Strecke gebracht.

80 000 Zuschauer

hatten sich längs der im prächtigen Parkgelände erbauten 7,280 Kilometer langen Rundstrecke im Bremgartenwald vor den Toren der eidgenössischen Hauptstadt Bern eingefunden. Noch nie zuvor hatte der Große Preis der Schweiz ein solches Interesse gefunden. Das am Morgen noch kühle, windige Wetter wurde zusehends besser; die Sonne schien vom wolkenlosen Himmel, als die 17 Wagen sich zum Kampf über die 70 Runden bereitmachten.

Caracciola, Rosemeyer und Varzi schossen beim Startzeichen vor; hinter ihnen folgten die anderen in dichtem Knäuel. Nach zwei Runden schob sich Nuvolari an die dritte Stelle vor Lang und Varzi. Caracciola unterbot mit 2:39,9 Minuten und 164 Stundenkilometer zum erstenmal den Rundenrekord. Ein erbitterter Kampf zwischen dem Europameister Caracciola auf Mercedes-Benz und Rosemeyer auf Auto-Union setzte ein. Zwei Runden lang gab es einen unerhört packenden Zweikampf. Rad an Rad ging es durch die 7. und 8. Runde. Dann schaffte Rosemeyer die nächste Runde in 2:36,3 mit 167,6 Stundenkilometer und setzte sich an die Spitze des Feldes. Ein neuer Abschnitt begann. Rosemeyer mußte seinen Vorsprung sichern. Inzwischen hatte es bei dem mörderischen Tempo schon die ersten Ausfälle gegeben. Der mit gewisser Spannung erwartete Grand-Prix-Bugatti von Wimille gab in der vierten Runde infolge Bruchs am Vergasergestänge auf. In der 6. Runde hielt Fagioli vor den Mercedes-Benz-Boxen und mußte aussteigen; ein Oelleitungsschaden warf ihn aus dem Rennen.

Rosemeyer stürzte die Rekorde

In den folgenden Runden kamen die Zuschauer nicht aus der Spannung heraus. Mit vollendeter Meisterschaft beherrschte Rosemeyer seinen schnellen „Silberpfeil" und holte aus ihm Geschwindigkeiten heraus, die unmöglich schienen. Sein Ziel war, Vorsprung zu gewinnen; und wie er den eben bejubelten Rundenrekord schon Minuten später wieder verbesserte, das war hinreißend. Fünf Runden lang währte dieses gigantische Ringen. Die 10. Runde brachte er in 2:35,5 hinter sich, und als Caracciola in der 15. Runde versuchte aufzuschließen, fuhr „Bernd" 2:34,5 und kam damit an die 170-Stundenkilometer-Grenze. 169,333 Stundenkilometer lautete seine beste Leistung; die Reihenfolge war folgende: Rosemeyer, Caracciola, Varzi, Lang, von Brauchitsch, Stuck und Hasse einher. Mehrere Runden zurück schon weit zurück. In der 18. Runde tankte Nuvolari, doch sein Alfa Romeo sprang nicht mehr an. Ein Magnetschaden zwang Italiens Meisterfahrer zur Aufgabe. Die hinter ihm Plazierten rückten eine Stelle vor.

Caracciola schied aus

Earlhowe wurde mit seinem Bugatti aus der Kurve getragen; er stürzte, kam aber ohne Verletzungen davon, doch an Weiterfahren war nicht mehr zu denken. Aus der 29. Runde kam Caracciola nicht wieder. Ein Bruch der Hinterachsenverstrebung hatte ihm alle Aussichten genommen. Vorn preschte Rosemeyer vor Varzi, Lang, von Brauchitsch, Stuck und Hasse einher. Mehrere Runden zurück folgten Sommer und Etancelin. 35 Sekunden benötigte Rosemeyer zum Tanken und Auswechseln eines Hinterradreifens. Mit Spannung verfolgten die Zuschauer gegenüber den Ersatzteillagern der Auto-Union wie die Monteure diesen Rekord schafften und dankten ihnen mit herzlichem Beifall. Bald tankten auch die anderen. Varzi ließ sich zwei neue Reifen aufziehen ... 39 Sekunden. Stuck tankte in 42 Sekunden. Nur wenig mehr benötigten von Brauchitsch und Lang, der blendend fuhr.

Ueber eine halbe Minute Vorsprung

konnte Rosemeyer nach 35 Runden, als die Hälfte des Rennens gefahren war, aufweisen. In 1:32:33,7 legte er die 255 Klm. zurück. Varzi als Zweiter benötigte 1:33:13,7, Lang 1:34:13,2, von Brauchitsch 1:34:14,7. Zwei Runden zurück folgten Hans Stuck, Hasse, Sommer und Etancelin. Alle anderen waren nicht mehr dabei. Gleich Nuvolari waren auch Farina und Dreyfuß, die ebenfalls den neuen 12-Zylinder-Alfa-Romeo zur Verfügung hatten, durch Magnetschaden ausgeschieden. Sommer mußte nach der 50. Runde infolge Kardanwellenschadens seinen Alfa-Romeo abstoppen. Noch einmal versuchte er sich einzureihen, doch nach zwei weiteren Runden war es endgültig aus. Fagioli übernahm Langs Wagen. Hermann Lang, der Nachwuchsfahrer von Mercedes-Benz, vollbrachte eine herrliche Leistung. Stets hatte er sich in der Spitzengruppe gehalten. Die ungeheuren körperlichen Anstrengungen setzten ihm aber derart zu, daß er, der in der Eifel einen Finger gebrochen hatte, in der 44. Runde beim Reifenwechsel seinen Wagen an Fagioli abgab. Wenig später kam von Brauchitsch mit einem defekten linken Hinterradreifen zum Ersatzteillager, ließ sich einen neuen Reifen aufziehen und fuhr weiter. Aber nicht lange... Bremsdefekt und kochender Kühler bedeuteten für ihn das Ende des Rennens. In der 60. Runde konnte Stuck an Fagioli vorbeiziehen, während dieser einen defekten Hinterradreifen ersetzen ließ. Vorne fuhr Rosemeyer unentwegt vor Varzi, Stuck, Fagioli und Hasse.

Stucks Energieleistung

Fagioli machte sich an die Verfolgung von Stuck. Zwischen den beiden entbrannte ein mitreißender Kampf um den dritten Platz. Stuck fährt mit einer offen Wunde am rechten Arm, die kaum verheilte Verletzung vom Training in Pescara ist wieder aufgebrochen. Mit übermenschlicher Willenskraft vermindert er die kaum erträglichen Schmerzen und verteidigt seinen dritten Platz erfolgreich. Ohnmächtig hoben ihn seine Helfer am Ziel aus dem Auto-Union.

Noch nie gab es im Bremerwaldgarten einen derartigen

Begeisterungssturm,

wie er Bernd Rosemeyer auf seiner letzten Runde begleitete, und als der Sieger durchs Ziel gekommen war, steigerte sich der Jubel noch. Kaum geringer ist der Beifall für die Fahrer der anderen deutschen Wagen, als sie ihr Rennen beenden. Als einziger neben Rosemeyer hat auch Varzi volle siebzig Runden gefahren; er wird Zweiter. Zwei Runden zurück liegen Stuck und Fagioli an dritter und vierter Stelle, und mit vier Verlustrunden passiert Hasse als Fünfter mit dem vierten Auto-Union-Wagen das Ziel.

Ergebnis: „Großer Preis der Schweiz" für Rennwagen, siebzig Runden (509,600 Kilometer): 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 3:09:01,6 Stunden = 161,755-Stundenkilometer (neuer absoluter Streckenrekord); 2. Achille Varzi (Auto-Union) 3:09:54,2; zwei Runden zurück 3. Hans Stuck (Auto-Union) 3:10:41,0; 4. Fagioli (Mercedes-Benz) 3:11:04,9; vier Runden zurück 5. Hasse (Auto-Union) 3:11:02,8.

*

Seaman gewinnt den „Preis von Bern"

Den Auftakt des motorsportlichen Großkampftages auf der Berner Rundstrecke im Bremgartenwald bildete das Rennen der 1½-Liter-Rennwagen um den Preis von Bern. Sieger wurde der Engländer Seaman auf Delage in der neuen Rekordzeit von 1:26:30,4 Stunden mit 141,381-Stundenkilometer. Diese Durchschnittsgeschwindigkeit ist höher als die des Grand-Prix-Siegers von 1934, Stuck auf Auto-Union. Als einziger Deutscher schlug sich Bäumer-Bünde auf Austin sehr gut. Er belegte den sechsten Platz. Kohlrausch-München war nicht am Start.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Um den Tschammer-Pokal	
VfL Benrath—1. FC Nürnberg	3:2!
SC Klafeld-Düsseldorf—SV Waldh.-Mannh.	0:6
VfB Leipzig—Borw.-Ras. Gleiwitz	3:0
Gauliga Niedersachsen	
Hannover 96—Preußen Krefeld	3:5
05 Göttingen—Kreisauswahl-Mannschaft	5:3
Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:	
Bremer SV—SpV Lloyd Bremen	5:4
Stern Emden—Germania Leer	0:0
Städtespiel	
Oldenburg—Cloppenburg	5:0
1. Kreiskl. Oldenburg-Ostfriesland	
Viktoria—Roland Delmenhorst	0:1
Emder TV—SpVgg Aurich	3:3
SV Westrhauderfehn—SV Zwischenahn	3:1
ASV Blumenthal—W'havener SV	8:0

Drei Spiele um den Tschammer-Pokal

Niederlage des deutschen Fußballmeisters

Im Mittelpunkt der erst begonnenen neuen Spielzeit standen drei rückständige Spiele der zweiten Schlußrunde im Wettbewerb der Vereinsmannschaften um den Tschammer-Pokal. Ueberraschend war der Sieg des VfL Benrath mit 3:2 über den 1. FC Nürnberg. Der Deutsche Meister und Pokalverteidiger scheidet damit vorzeitig aus dem Wettbewerb. Der VfB Leipzig schlug Vorwärts-Rasensport Gleiwitz sicher mit 3:0 (1:0). Der SV Waldhof Mannheim besiegte den SC Klafeld mit 6:0 (1:0).

Wie der 1. FC Nürnberg verlor

Zu dem Pokalspiel zwischen VfL Benrath und dem 1. FC Nürnberg hatten sich bei schönem Sommerwetter rund 10 000 Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion eingefunden. Nürnberg trat in stärkster Besetzung an. Das schönere Spiel zeigten die Süddeutschen, die aber vor dem gegnerischen Tor sich als völlig harmlos erwiesen. Auch die siegreichen Benrather vollbrachten keine überragenden Leistungen und haben den Erfolg nur dem sich voll einsetzenden Karl Hohmann zu verdanken. Mit einem von dem Mittelstürmer Budde eingeköpften Eckball übernahmen die Westdeutschen in der sechsten Minute die Führung. Nach weiteren zehn Minuten fiel durch Friedel der Ausgleich. Im zweiten Abschnitt griff Benrath an. Hohmann wurde im Strafraum umgelegt. Den Elfmeterball schoß Pickartz unhaltbar ein. Vier Minuten später ging Friedel allein durch und schloß seinen Vorstoß mit einem schönen halbhohen Schuß in die Torecke ab. Die Entscheidung fiel in der 30. Minute, als Hohmann sich taktisch klug in Schußstellung brachte und den von Lenzki abgegebenen Ball zum dritten Tor einsandte.

Schlesiens Meister sehr schwach

Dem Pokalwiederholungsspiel zwischen dem VfB Leipzig und Rasensport/Vorwärts Gleiwitz wohnten nur 2500 Zuschauer bei. Der Kampf verlief einseitig und stand im Zeichen der Sachsen, deren Ueberlegenheit das 3:0-Ergebnis keineswegs richtig zum Ausdruck bringt. Das erste Tor verschuldete der Gleiwitzer Schlußmann Mettke. Kurz nach Wiederbeginn brachte der Leipziger Mittelläufer Thiele einen Strafstoß aus 20 Meter Entfernung über die Linie. Mettke verschuldete noch einen Elfmeterball, den Leipzig zum dritten Treffer verwandeln konnte.

*

Rundgang durch Niedersachsen

Auch am zweiten Spielsonntag nach der Sommerpause trat der Fußballsport im Gau Niedersachsen nur sehr schwach in Erscheinung. Während in Bremen fast der gesamte Spielbetrieb ruhte, gab es in den anderen niedersächsischen Städten gleichfalls kaum Spiele von überragender Bedeutung.

Eine Ausnahme machte Hannover, wo Hannover 96 das Rückspiel gegen Preußen-Krefeld austrug und auch diesmal mit 3:5 (2:3) das schlechtere Ende behielt. Die Krefelder spielten einen guten, flüssigen Fußball und verstanden sich im Sturm erheblich besser als die Leinestädter, die verdient geschlagen wurden. Der VfB Peine war nach Lüneburg gefahren, wo er den Sportklub mit 8:0 (6:0) hoch überfuhr, und der wieder zur Gauliga aufgerückte SV 05 Göttingen trug ein Probespiel gegen eine Kreisauswahl aus, das mit 5:3 (2:1) von 05 gewonnen wurde. Eine kleine Ueberraschung brachten die Jäger aus Bückeburg, die 1911 Algermissen verpflichtet hatten und die Gänsestädter mit 2:1 (2:1) schlugen. In der zweiten Halbzeit versuchten die Leute um Benner und Deppe, mit aller Gewalt zum Ausgleich zu kommen, doch verstanden die Jäger den Sieg zu halten. 06 Hildesheim traf zu Hause auf 07 Linden und behauptete sich mit 5:1 (1:0) überlegen, während in Nordhannover Eintracht Lüneburg mit 0:3 (0:2) gegen Borussia Harburg unterlag. Rasensport Harburg hatte sich Eimsbüttel eingeladen, konnte gegen den Gaumeister der Nordmark aber nichts ausrichten und verlor mit 1:3 (0:2) dem Spielverlauf nach gerecht.

Im Bremer Bezirk trafen sich an der Unterweser Sparta Bremerhaven und TV Gut Heil Wulsdorf. Die Spartaner erwiesen sich mit 4:0 (2:0) als die Besseren. Der VfB Lehe dagegen mußte hart kämpfen, um gegen den Geestemünder SC knapp mit 2:1 (2:1) zu gewinnen. In Emden gab es eine Neuauflage Stern Emden gegen Germania Leer. Nach beiderseitig guten Leistungen endete der interessante Kampf torlos Null zu Null. Der ASV Blumenthal bereitete seinem Gast, Wilhelmshavener Sportverein, eine peinliche 8:0 (4:0)-Niederlage und bewies damit erneut, daß er auf eigenem Platz sehr schwer zu schlagen ist.

In Osnabrück weilten am Wochenende zwei Gastmannschaften aus benachbarten Gauen. Am Sonnabend lieferte der VfL Osnabrück gegen Preußen-VfL Krefeld einen spannenden Kampf, der mit 3:3 (2:3) unentschieden ausging, und am Sonntag empfing Schwarzweiß Osnabrück die Hamborner Union-Elf, die mit 0:7 (0:4) den Sieg nach Westfalen entführte.

Städtespiel Cloppenburg—Oldenburg

Glatter 5:0-Sieg der Oldenburger

Das gestern ausgetragene Städtespiel endete mit 5:0 für die Oldenburger Mannschaft. Durch unvorhergesehene Umstände mußte die Oldenburger Mannschaft abermals wieder in letzter Stunde umgestellt werden. Die Oldenburger Farben vertraten:

Burmeister (Spfr.)
Moneke (VfB) Wiese (TuS)
Lohmann (VfB) Hundt (VfB) R. Oltmanns (VfL)
Jung (Spfr.) Sausmikat (VfB) Pschak (Spfr.) Warncke (VfL) Wenke (VfB)

Nach 20 Minuten Spielzeit trat bei Oldenburg der 11. Mann ein. In der ersten Spielhälfte verteiltes Feldspiel mit leichter Ueberlegenheit der Oldenburger. Beide Tore kommen nur hin und wieder in Gefahr; jedoch sind beide Torhüter gut auf der Hut. Mit dem Halbzeitpfiff rollt der Ball über die Torlinie des Cloppenburger Tores, welcher Erfolg jedoch nicht anerkannt werden konnte. Fünf Minuten nach Halbzeit fällt für Oldenburg durch Warncke das erste Tor. Nach weiteren 25 Minuten erzielen die Oldenburger durch Pschak infolge Mißverständnisses zwischen dem Verteidiger und Torwart das zweite Tor. Drei Minuten später erhöht Sausmikat durch unhaltbaren Kopfball auf 3:0. Warncke verwandelt kurz darauf eine Rechts-

Landesbibliothek Oldenburg

flanke zum vierten Tor und kurz vor Schluß wird eine Vorlage dieses Spielers durch Pischak zum fünften Erfolg ausgewertet.

Bis zur Halbzeit waren die Cloppenburger an Spielstärke den Oldenburgern gleichwertig. Durch das kurze Paßspiel der Oldenburger waren sie jedoch in der zweiten Spielhälfte zermürbt und mußten die Waffen strecken. Trotzdem wurde das Spiel nicht einseitig.

Die Oldenburger Mannschaft fand sich trotz der bunten Zusammenstellung erstaunend schnell und führte den annähernd 300 Zuschauern ein technisch gutes Spiel vor.

Schiedsrichter Ruhländer war aufmerksam und leitete einwandfrei.

Knappe Niederlage

SuS Viktoria—Roland Delmenhorst 0:1 (0:1)

Als Auftakt zur neuen Saison hatte sich Viktoria den FC Roland aus Delmenhorst zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das die Gäste knapp mit 1:0 verdient zu ihren Gunsten entschieden. Die Hiesigen traten mit vier Nachwuchsspielern an, die jedoch noch viele Wünsche offen ließen, besonders in der Fünferreihe. Es fehlte vor allen Dingen an Selbstvertrauen und Sichverstehen, erfreulich war, daß die Elf bis zum Schluß durchhielt. Die Delmenhorster mußten drei Leute ersetzen, boten trotzdem recht ansprechende Leistungen, allerdings leider nur während der ersten Halbzeit, in der sie bei einer gut hereingegebenen Ecke durch den Halblinken zu einem schönen, unhaltbaren Treffer kamen, der den Sieg bedeutete. Bei den Hiesigen verhinderte Weinrich durch einige glänzende Paraden eine höhere Niederlage, Bulle und Thon ergänzten sich in der Verteidigung gut, in der Läuferreihe Grewing und Karnau die besten, während Mock dagegen abfiel. Die Fünferreihe, in der Aufstellung Leuteritz, Heintze, Eberth, Wagner und Reins spielend, war der schwächste Teil der Elf; am besten konnte noch der rechte Flügel gefallen, Wagner hatte jedoch reichlich Schußpech.

Die Gästeelf hinterließ einen guten Eindruck, man kann bei ihnen von einem ausgesprochen schwachen Punkt nicht reden. Das Verteidigungsdreieck mit einem sicheren Schlußmann, der linke Läufer und die linke Sturmseite mit dem Mittelstürmer gefielen besonders.

Gegen Schluß kam eine recht harte Note ins Spiel, Müller als Unparteiischer hätte die Zügel ruhig eher etwas strammer halten sollen, im allgemeinen hatte er keinen schweren Stand. Der Spielverlauf: Es entwickelt sich vom Anpfiff an ein recht flottes Spiel, in dem sich die Delmenhorster durch ihr besseres Zusammenspiel leichte Feldüberlegenheit verschafften. Sie bevorzugen den linken Flügel, der auch gefährliche Momente vor dem Tor der Hiesigen verursacht. Einige Scharfschüsse liegen zu hoch oder werden eine Beute Weinrichs. Viktoria ist außerordentlich eifrig und kommen die guten Vorlagen von Grewing auch äußerst gefährlich durch, jedoch wird zu ungenau geschossen; Wagner knallt dabei einen direkten Freistoß von 16 Meter scharf neben den Pfosten. In der 35. Minute gibt der Gäste-Linksaußen eine Ecke gut herein, die der Halblinke direkt verwandelt. 1:0 für Delmenhorst. Die Gäste drehen mächtig auf, können jedoch den gegnerischen Schlußmann nicht überwinden. Halbzeit 1:0 für die Gäste. In der zweiten Hälfte wurden die Leistungen noch erheblich schlechter. Beide Mannschaften lieferten sich bei abwechselnden Angriffen ein ausgeglichenes Spiel, ohne zu weiteren Erfolgen zu kommen, ein Verdienst der beiden vorzüglichen Torhüter. Bei etwas besserer Schußsicherheit hätten die Hiesigen den Ausgleich schaffen können.

*

Schwacher Spielbetrieb bei unseren Mannschaften

In den unteren Kreisklassen war die Ausbeute an Spielen am Orte nur gering. Der Spielbetrieb wird erst richtig mit dem Beginn der Punktspiele einsetzen. Wegen des großen Stoffandranges müssen wir uns heute leider auf die Wiedergabe der Ergebnisse unter der Uebersicht „Oldenburger Vereine melden" beschränken.

Oldenburger Vereine melden

VfL von 1894 Oldenburg	
Jungliga — Glück auf 1.	1:11 (1:5)
4. — Viktoria 3.	2:9 (0:5)
Viktoria Oldenburg	
1. — Roland Delmenhorst 1.	0:1
2. — Roland Delmenhorst 2.	9:1
3. — VfL 94 4.	9:2 (5:0)
4. — TuS Bloherfelde 1.	0:5
Schüler — Reichsbahn Schüler	8:1
TV Glück auf Oldenburg	
1. — VfL 94 Jungliga	11:1 (5:1)
2. — Ohmstede 2.	2:7
Ohmsteder Sport- und Turnverein	
2. — Glück auf 2.	7:2
Reichsbahn-Turn- und Sportverein	
Schüler — Viktoria Schüler	1:8
TuS Bloherfelde	
1. — Viktoria 4.	5:0

*

Das Wichtigste vom Radsport

Die Bahnmeisterschaften der Amateure

wurden am Sonntag in Frankfurt/Main abgewickelt. Der Chemnitzer Lorenz trat im 1000-Meter-Malfahren das Erbe des zu den Berufsfahrern übergegangenen Olympiasiegers Merkens an und gewann den Titel eines Deutschen Meisters zum erstenmal vor Ihbe-Leipzig. Zusammen mit seinem Endlaufgegner und alten Kampfgenossen holte sich Lorenz auch den Titel im Zweisitzerfahren. Zum 7. Male bereits trug sich der RV Excelsior Dresden in die Siegerliste ein und gewann die Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren.

Richter und Krewer

vertraten am Sonntag bei den Pariser Radrennen die deutschen Farben und mußten mit Plätzen vorlieb nehmen. Richter wurde im Fliegerkampf von dem späteren Sieger Scherens in der Vorentscheidung ausgeschaltet und Krewer kam in den Dauerrennen nie über den letzten Platz hinaus.

Bedeutende Straßenrennen

standen am Sonntag auf dem Rennkalender der Amateure. „Rund um München" ergab den Sieg des Schweinfurters Wendel vor Brunner und Altmeister Krückl. Der deutsche Meister Scheller beendete das über 181,7 Kilometer führende Rennen „Rund um den Petersberg" siegreich und verwies den Leipziger Kühn und die Berliner Bartowkiewicz und Schulz sicher auf die Plätze. Unangefochten siegte der Berliner Dubaschny auf der 130 Kilometer langen Strecke „Rund um Schneidemühl", nachdem er 10 Kilometer vor dem Ziel sich frei gemacht hatte und mit sechs Minuten Vorsprung vor den beiden C-Fahrern Hacker und Wenk einkam.

Vorentscheidungsspiele um die Sommerspielmeisterschaften

Die Gaugruppenspiele in Essen

Das Fachamt Turnen rüstet zu den Deutschen Sommerspielmeisterschaften, die am 5. und 6. September in Schweinfurt ausgetragen werden. Am Sonntag wurden an sechs verschiedenen Orten die Gaugruppensieger jeder Spielart ermittelt, die in Schweinfurt zugelassen werden. Rund 90 Gaumeister im Faustball, Schlagball und Korbball traten zu den Gaugruppenentscheidungen an.

Die niedersächsischen Gaumeister weilten am Sonntag in Essen (Ruhr), um dort mit den Gaumeistern aus Westfalen und des Niederrheins in dieser Gruppe die Sieger und Teilnehmer an den deutschen Meisterschaften festzustellen. Wie erwartet, konnte sich im Schlagball der Männer der TV Gut Heil Arbergen behaupten, während bei den Frauen der TV Brema Bremen sang- und klanglos einging. In der ersten Spielklasse der Männer im Faustball mußte zur großen Ueberraschung der ehemalige deutsche Meister MTV Braunschweig die Ueberlegenheit des TV Merscheid anerkennen. In der zweiten Klasse qualifizierten sich die Mannen des ATS Bremerhaven für die Schlußspiele, und in der dritten Klasse war schließlich der TK Hannover erfolgreich. Im Faustball der Frauen mußte der MTV Braunschweig dem Essener Tb Schwarz-Weiß den Sieg überlassen. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Schlagball Männer: Jahn Westerbauer—TSV Essen-Rüttenscheid 49:20, TV Gut Heil Arbergen—TSV Essen-Rüttenscheid 85:33, TV Gut Heil Arbergen—Jahn Westerbauer 83:42. Im Schlagball der Männer bewiesen die Arberger erneut ihre große Ueberlegenheit. Der gefährlichste Gegner war der Westfalen-Meister Jahn Westerbauer, der aber im letzten Spiel sicher bezwungen wurde. Gaugruppensieger: TV Gut Heil Arbergen.

Schlagball Frauen: Barmer TV v. 1846—TSV Hesselteich 34:30, TSV Hesselteich—TV Brema Bremen 61:15, Barmer TV v. 1846—TV Brema Bremen 81:10. Die Barmer Turnerinnen waren in ihren Spielen glatt überlegen. Gaugruppensieger: Barmer TV von 1846.

Faustball Männer Kl. 1: 1. Merscheider TV—TV Jahn Kirspe 40—29 (17:16), MTV Braunschweig—TV Jahn Kirspe 52:28 (24:15), Merscheider TV—MTV Braunschweig 39:34 (18:21). — Hier gab es eine große Ueberraschung, denn der ehemalige deutsche Meister MTV Braunschweig mußte nach einem äußerst hartnäckigen Kampf gegen die gut spielende Merscheider Mannschaft die Segel streichen. Gaugruppensieger: Merscheider TV.

Faustball Männer Kl. 2: TV Krefeld 55—Polizei Recklinghausen 47:20 (28:9), ATS Bremerhaven—Polizei Recklinghausen 42:13 (21:7), ATS Bremerhaven—TV Krefeld 55 40:21 (19:9). — In der Mittelklasse der Männer waren die Bremerhavener glatt überlegen, vor allem durch ihr sicheres Leinespiel.

Faustball Männer Kl. 3: ATV Düsseldorf—Polizei Gelsenkirchen 42:30 (22:19), TK Hannover—Polizei Gelsenkirchen 33:33 (21:17), TK Hannover—ATV Düsseldorf 37:22 (22:10). — Der vorjährige Reichssieger TK Hannover hatte sich im ersten Spiel gegen Gelsenkirchen noch nicht gefunden, so daß nur ein Unentschieden heraus kam. Im Entscheidungsspiel am Nachmittag hatten die Hannoveraner jedoch ihre gute Form wiedergefunden und siegten leicht. Gaugruppensieger: TK Hannover.

Faustball Frauen: Essener TB Schwarz-Weiß—Bielefelder TG 48 40:31 (21:12), MTV Braunschweig—Bielefelder TG 36:28 (11:16), MTV Braunschweig—Essener TB Schwarz-Weiß 35:35 (20:16). — Entscheidungsspiel: Essener TB Schwarz-Weiß—MTV Braunschweig 30:23 (11:15). Braunschweig und Essen waren vollkommen gleichwertige Gegner. Im Entscheidungsspiel hatten die Essenerinnen jedoch etwas mehr vom Spiel. Gaugruppensieger: Essener TB Schwarz-Weiß.

*

Faustball-Stadtmeisterschaft entschieden

BTB.s Männer und Frauen Stadtmeister

Frauen BTB—OTB 21:19 (9:8)

Am Sonnabendabend traten die beiden Sieger aus den Ausscheidungsspielen BTB und OTB zum Endspiel an. Beide Mannschaften begannen ruhig und spielten nur auf Sicherheit. Gutes Leinenspiel sah man auf beiden Seiten während des ganzen Spieles nur wenig. Keiner Mannschaft gelang es aber, einen größeren Vorsprung herauszuholen. Einmal ist BTB, dann wieder OTB in Führung, jedoch keiner führte mehr als zwei Punkte. Das Halbzeitergebnis war 9:8 für BTB. Nach Seitenwechsel dasselbe ruhige und sichere Spiel. Am Schluß führte BTB dann mit 2 Punkten und hatte mit 21:19 gesiegt. Beide Mannschaften waren gleichwertig; BTB hatte aber das Glück auf seiner Seite und wurde somit diesjähriger Stadtmeister.

Männer BTB—TuS 76 33:24 (16:13)

Das Entscheidungsspiel der Männer führte die beiden Gruppensieger BTB und TuS 76 gestern vormittag auf dem TuS-Platze zusammen. Das Spiel bewies, daß tatsächlich die beiden besten Oldenburger Mannschaften ins Endspiel gelangt waren. Beide Mannschaften zeigten ein vorzügliches Faustballspiel. Die Leistungen wurden oft durch Beifall der vielen Zuschauer anerkannt. Wenn BTB das Spiel auch mit 9 Punkten gewonnen hat, so standen die Leistungen der TuS-Mannschaft jedoch nur wenig der des BTB nach. Die TuS-Spieler, die soeben ihre Wettkämpfe um die Vereinsmeisterschaft hinter sich hatten, konnten sich im Anfang nicht recht finden, so daß BTB gleich mit 6 Punkten in Führung kam. Dann fand sich aber auch TuS zusammen und lieferte dem Meister ein ebenbürtiges Spiel. BTB.s Hinterspieler waren etwas besser als die TuS-Hinterspieler, im Rückschlag war Schulz jedoch in ausgezeichneter Form und zeigte dieselben Leistungen wie Schröder und Weyen. Erst zum Schluß gelang es BTB, den Sieg sicherzustellen. Mit 33:24 für BTB endete das schöne Spiel, und BTB wurde als beste Mannschaft verdienter Stadtmeister. BTB spielte mit folgender Aufstellung: Schröder, Weyen, Müller, W. Würdemann, Plorin.

Deutschlands Leichtathleten in Bremen

Hornberger läuft 10,4 Sekunden — Leichum springt 7,49 Meter weit, Weinköz 1:96,2 Meter hoch

Das sportliche Interesse konzentrierte sich am Sonntag in Bremen einzig und allein auf die große Abschlußveranstaltung der Bremer Nacholympischen Woche, die in der Bremer Kampfbahn Deutschlands beste Leichtathleten zum Kampf vereinigten. Es mögen rund 19 000 bis 20 000 Zuschauer gewesen sein, die bei etwas kühlem, aber doch trockenem Wetter den Kämpfen auf Bahn und Rasen beiwohnten und die teilweise großartigen Leistungen der Teilnehmer mit Beifall aufnahmen. Leider blieben in der Besetzung einzelner Wettbewerbe Wünsche offen, so z. B. über 80 Meter Hürden der Frauen, wo die Olympiazweite Anni Steuer allein mit der Bremerin Käting über die Strecke ging, über 100 Meter Frauen, wo der SSV Köln allein mit drei Läuferinnen vertreten war und im Stabhochsprung, wo der Japaner Adachi ohne jeden Partner allein sprang, aber nur auf 3,80 Meter kam, da die Anlaufbahn zu weich war. Hein, Stöck, Dollinger usw. waren trotz der Vorankündigung nicht am Start, was vom Publikum mit etwas Unwillen aufgenommen wurde.

Sonst konnte man über die Leistungen der Teilnehmer im allgemeinen nicht klagen. Hornberger-Frankfurt stellte sich in einer glänzenden Verfassung vor und holte sich die 100-Meter-Entscheidung gegen Neckermann und den Hamburger Schein in 10,4 Sek. sicher. Die Zeit wurde allerdings durch den leichten Rückenwind etwas begünstigt. Leichum erzielte im Weitsprung 7,49 Meter und war also nicht zu schlagen, obwohl sich der Japaner Cho und Asmus-Halle alle Mühe gaben. Cho wurde mit 7,06 Meter guter Zweiter und Asmus kam mit 6,96 Meter auf den dritten Platz. Sievert-Hamburg war im Speerwerfen mit 56,06 Meter der Sieger vor dem Bremer Leyer mit 53,54 Meter und Ulrich-Bremen. Die Leistungen waren nicht überragend. Mit Stöck am Start wäre dieser Wettbewerb spannender gewesen. Wölke brachte es im Kugelstoßen auf 15,63 Meter und konnte nicht an seine besten Leistungen anknüpfen, dennoch lag er klar vor Sievert mit 14,35 Meter und Blaß-Königsberg. Letzterer war dafür im Hammerwerfen, wo der Olympiasieger Hein fehlte, mit 53,98 Meter nicht zu schlagen. Greulich-Mannheim belegte mit 44,76 Meter den zweiten Platz. Eine kleine Ueberraschung gab es im Diskuswerfen, wo Lampert-Saarbrücken sich dem Hamburger Sievert beugen mußte. Sievert warf die Scheibe 46,65 Meter, während Lampert auf 46,55 Meter kam. Bei den Frauen gewann Dora Ratjen-Bremen den Hochsprung gegen Frl. Kaun-Kiel mit 1,59 Meter. Die Kielerin blieb diesmal bei 1,56 Meter stecken und Frl. Friedrich-Würzburg schaffte nur 1,51 Meter. Anni Steuer lief die 80-Meter-Hürden ganz verhalten gegen die Bremerin Käting in 12,1 Sek. nach Hause. Bei den Männern gab es im Hochsprung einen harten Kampf zwischen Weinköz, Takana-Japan und Günther Gehmert. Im Stechen blieb schließlich Weinköz mit 1,96,2 Meter Sieger vor Tanaka und Gehmert, die mit 1,91,2 den zweiten Platz teilten.

In den Staffeln konnten die Niedersachsen gegen Baden, Eintr.-Frankfurt, Allianz-Berlin und Hessen-Preußen Kassel nicht viel ausrichten. Ueber 4mal 100 Meter hatte Niedersachsen sogar Schein als Schlußmann eingesetzt und wurde dennoch nur Dritter hinter Gaustaffel Baden und Eintracht Frankfurt.

USA-Leichtathleten siegen

Japan knapp vor Frankreich im Drei-Länder-Kampf

Den Höhepunkt erreichte die französische Leichtathletik in diesem Jahre mit dem Drei-Länder-Kampf gegen die Olympiateilnehmer Japans und der USA. Bei prächtigem, nicht allzu warmem Wetter war das Stadion in Paris mit rund 20 000 Zuschauern glänzend besucht. Wie nicht anders zu erwarten war, errangen die amerikanischen Leichtathleten einen eindrucksvollen Sieg. Mit 131,5 Punkten verwiesen sie Japan mit 82,5 und Frankreich mit 82 P. auf die Plätze.

Mit Ausnahme des 5000-Meter-Laufs und des Stabhochsprungs gewannen die Amerikaner alle übrigen dreizehn zum Länderkampf gehörenden Wettbewerbe. Den 5000-Meter-Lauf holte sich der Franzose Lecuron in der ausgezeichneten Zeit von 14:42,4 vor Murakoso, der 14:52,4 benötigte. Der Stabhochsprung war den Japanern nicht zu nehmen. Nishida siegte mit 4,30 Meter vor Oe, der 4,20 Meter übersprang. Von den amerikanischen Erfolgen verdient besonders Woodruffs 800-Meter-Zeit von 1:50,8 Erwähnung. Ueber 400 Meter überraschte Fitch mit 47,6, während der Olympia-Dritte Luvalle mit 48,0 nur Zweiter wurde. Forest Towns lief die 110 Meter Hürden erneut in 14,2, einer Zeit, die auch sein Landsmann Pollard erreichte. Mit 20,8 Sekunden hatte Robinson seinen Sieg im 200-Meter-Lauf sicher. Im Hochsprung bewältigte der amerikanische Olympiasieger Cornelius Johnson genau zwei Meter. Sein Landsmann Thurber und der Japaner Asakuma kamen auf 1,95 Meter. Die Olympiastaffel endete mit 3:24,4 ebenfalls mit einem amerikanischen Sieg. Hier belegte Frankreich mit 3:30,4 vor der zweiten USA-Mannschaft den zweiten Platz.

Walasiewicz läuft Weltrekord

Internationales Leichtathletikfest in Warschau

Eine ausgezeichnete Besetzung hatte das Internationale Leichtathletikfest im Warschauer Militärstadion gefunden. Zahlreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Olympischen Spiele gingen an den Start, darunter auch verschiedene deutsche Leichtathletinnen. Den Höhepunkt brachte der 80-Meter-Lauf der Frauen. Stella Walasiewicz gewann das Rennen und verbesserte ihren seit drei Jahren bestehenden Weltrekord von 9,8 auf 9,6. In der bisherigen Weltrekordzeit belegte Käthe Krauß-Dresden den zweiten Platz. Deutsche Siege gab es im Weitsprung und Speerwerfen. Käthe Krauß erzielte im Weitsprung mit 5,78 die größte Weite. Zweite wurde Stella Walasiewicz mit 5,66 Meter vor der Württembergerin Lydia Eberhardt, die 5,22 Meter schaffte. Der Süddeutschen war mit 42,84 Meter der Sieg im Speerwerfen nicht zu nehmen. Die Polin Kwasniewska brauchte nur 39,97 Meter zu erzielen, um Zweite zu werden. Einen weiteren ersten Platz sicherte sich Stella Walasiewicz im Kugelstoßen mit 11,74 Meter vor Lydia Eberhardt (11,17), Cejzikowa-Polen (11,10) und Käthe Krauß (10.65) sowie Paula Mollenhauer-Hamburg mit 10,16 Meter.

In den Wettbewerben der Männer gab es Siege der Argentinier und Kanadier.

Ergebnisse bei den Männern: 100 Meter: 1. Hofmeister-Argentinien 10,9; 2. Trojanowski-Polen 11,0. 400 Meter: Anderson-Argentinien 49,6; 2. Gassowski-Polen 50,2. 1500 Meter: 1. Edwards-Kanada 3:53,4; 2. Kucharski-Polen 3:57,7; 3. Rosi-Polen 4:05,6. Schwellstaffel: 1. Mannschaft Argentinien 1:58,8; 2. Polen.

Taris gewannt „Quer durch Paris"

Ueber 3000 Zuschauer waren zum traditionellen Langstreckenschwimmen „Quer durch Paris" am Sonntagvormittag in der Seinestadt. Europameister Jean Taris errang zum viertenmal in 1:20:58 bei den Männern den Sieg. Den Frauen-Wettbewerb holte sich die Französin Berliour zum drittenmal. Sie benötigte für die 8 K ometer lange Strecke 1:29:17. Taris will in der kommenden Woche beim Länderkampf Frankreich—Japan seine sportliche Laufbahn beenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Der OTB in Wesermünde

Schöne Erfolge der Oldenburger im Vereinszweikampf gegen TV Lehe

Am Sonntag unternahmen nicht weniger als 170 OTB.er eine Motorbootfahrt nach Wesermünde, um dem dortigen TV Lehe einen Besuch abzustatten. Leider nahm die Hin- und Rückfahrt viel Zeit in Anspruch, so daß die Zeit für den Besuch in Wesermünde sehr knapp war. Selbstverständlich wurde in Wesermünde nach einer schönen Deichwanderung als erstes die Kaje des Norddeutschen Lloyd besichtigt. Man hatte sogar das seltene Vergnügen, die Anlegemanöver des „Columbus", der gerade aus USA zurückkehrte, beobachten zu können. Nach kurzer Mittagspause ging es dann hinaus zum schöngelegenen Jahnplatze des TV Lehe, um gegen den Platzverein verschiedene Faustball- und Handballspiele und, wenn möglich, auch noch leichtathletische Kämpfe auszutragen. Im Faustball waren nicht weniger als sechs Mannschaften des OTB im Kampfe. Alle Mannschaften außer der Mannschaft der Männer 2. Kreisklasse konnten ihre Kämpfe gewinnen. Es waren dies bei den Männern die 1. Kreisklasse, die Alten Herren und die männliche Jugend, bei den Frauen die beiden Mannschaften der 1. Kreisklasse. Während der Faustballspiele wurden auf der Rundbahn 4mal-100-Meter-Staffeln ausgetragen. In der männlichen Jugend siegten die Mannschaften des TV Lehe. Bei den Frauen liefen drei OTB-Mannschaften gegen eine Mannschaft des TV Lehe; die erste des OTB siegte sicher mit großem Vorsprung, während die zweite sich knapp vom TV Lehe geschlagen bekennen mußte. Bei den Männern liefen ebenfalls drei Mannschaften des OTB. Die erste konnte die beste Mannschaft des TV Lehe sicher niederzwingen. Der zweiten gelang es ebenfalls zu siegen. Den Abschluß des Tages bildete das Handballspiel.

OTB—TV Lehe 7:4 (6:3)

Für den OTB war dieses Spiel der Auftakt der neuen Saison. Es war bis auf den Torwart und den Mittelstürmer die gesamte Mannschaft zur Stelle. Kurz nach Beginn des Spieles sah es für die OTB.er böse aus; sie fingen und warfen schlecht und wurden förmlich von den Lehern, in deren Sturm die tüchtigen Leichtathleten des Vereins glänzten, erdrückt. Da die sonst so sichere Deckung des Turnerbundes in der ersten Zeit ebenfalls unsicher war, blieben Tore für den Gegner nicht aus, und bald stand es 2:0 für Lehe. Jetzt änderte sich aber das Bild. Die Verteidiger und Läufer des OTB wurden aufmerksamer und liefen zur gewohnten Form auf; sie konnten das Spiel offen gestalten und den Sturm im Angriff unterstützen; der Sturm, durch die Hintermannschaft getragen, zeigte bald wahre Prachtleistungen; kurzes Paßspiel wechselte mit langem Flügelspiel, blitzschnell liefen sich die Stürmer frei, um zum krönenden Torschuß zu kommen. Die Leher Hintermannschaft war diesem energischen und flüssigen Stürmerspiel des Gegners nicht gewachsen und mußte bald zwei gut placierte Schüsse des gegnerischen Mittelstürmers als Tore anerkennen. Der Bann war gebrochen, die anderen Stürmer des OTB zeigten sich bald ebenfalls im Torschießen von der besten Seite. Bis zur Halbzeit konnten sie noch viermal einsenden, während die Leher nur ein Tor diesem Torsegen entgegensetzen konnten. In der zweiten Halbzeit dasselbe Bild; nach anfänglicher Drangperiode der Leher, die ihnen ein Toor einbrachte, zogen die OTB.er energisch das Spiel wieder an sich, und nun das berüchtigte Schußpech ließ außer einem Tor nicht mehr zählbare Erfolge entstehen. Die OTB-Mannschaft zeigte eine achtbare Leistung; sie mußte unbedingt in dieser Form spielen, um einen so starken Gegner besiegen zu können. Die Leistungen des letzten Winters hätten dazu nicht ausgereicht.

Die Rückfahrt

nach Oldenburg gestaltete sich selbstverständlich in jeder Weise angenehm und gemütlich. Oben auf Deck wurde bei schönem Sonnenuntergang geschwärmt und gesungen. Im Zwischendeck tanzte das junge Völkchen nach den Klängen einer eigenen, gut eingespielten Kapelle, und in der Kantine soll der Wirt seinen ganzen Vorrat an — Sprudel verkauft haben.

Verbands-Schwimm-Wettkampf in Delmenhorst

Jadestädte siegen vor Delmenhorst und Oldenburg — OSV's Wasserballer siegen gegen Delmenhorst 3:2

Der Oldenburger Schwimmverein weilte gestern mit seiner Wettkampf- und Wasserballmannschaft in Delmenhorst, um an der großen Mannschaftsprüfung des Kreises I (Oldenburg-Ostfriesland) im Gau VIII des Fachamtes Schwimmen im DRL teilzunehmen. Während die erste Wasserballmannschaft einen knappen, aber verdienten Sieg erringen konnte, mußten die Schwimmer im Verbands-Wettkampf diesmal mit dem 3. Platz vorlieb nehmen. Wie wir bereits in unserer Vorschau ankündigten, hatten die OSVer gegen den stark aufgekommenen Wassersportverein der Jadestädte einen schweren Stand. Die Jadestädter hatten denn auch eine sehr gute Mannschaft zur Stelle, die einen überlegenen Sieg herausholte. Mit 24,9 Punkten Vorsprung kamen die Delmenhorster vor Oldenburg auf den 2. Platz. Zweimal gelang es den Oldenburgern, bei den Stafseln die Delmenhorster auf den 3. Platz zu verweisen. Trotz der Niederlage haben sich die Oldenburger, die mehrere Jugendliche in die Mannschaft einreihen mußten, gegen die starke Konkurrenz tapfer geschlagen. Sehr gut haben sich die Knaben hervorgetan. Gegen die zahlreichen Delmenhorster und Jadestädter gelang es H. Süykers, im 50-Meter-Brustschwimmen den 2. Platz zu erringen, und E. Mehrens belegte im 50-Meter-Kraulschwimmen den 3. Platz. Mehrere weitere Knaben gingen erstmalig an den Start. Wenn es auch diesmal nicht zu einem Platz langte, so werden sie aber aus ihrer Teilnahme viel gelernt haben, und sich einem noch eifrigeren Training unterziehen.

Die Staffeln

3×100-Meter-Lagen-Staffel. Mannschaft des OSV: Henckus, Möhring, Engelbart. Schon beim ersten Wechsel ist die Staffel entschieden. Jadestädte siegten unangefochten. Ergebnis: 1. Jadestädte 3:59,02 Min. 2. Delmenhorst 4:10,02. 3. OSV 4:28,02. Die Zeit des Siegers ist um 10 Sekunden besser als im Vorjahre.

4×100-Meter-Bruststaffel. Mannschaft des OSV: Schwarz, Schäfer, Niemöller, Möhring. Der OSV blieb mit einer Viertel Bahn geschlagen. Ergebnis: 1. Jadestädte 6:03,06 Min. 2. Delmenhorst 6:07,04. 3. OSV 6:31,04. Mit 15,9 Sekunden unterbot der Sieger die Zeit des Vorjahres.

3×100-Meter-Rückenstaffel. Mannschaft des OSV Henckus, Wiese, Dempewolf. Beim ersten Wechsel liegt Oldenburg noch knapp in Front, aber dann kommt Jadestädte stark nach vorn. Mit großem Vorsprung konnte der OSV Delmenhorst auf den 3. Platz verweisen. Ergebnis: 1. Jadestädte 4:30,01 Min. 2. OSV 4:45,04. 3. Delmenhorst 5:01,01 Min.

4×100-Meter-Kraulstaffel. Mannschaft des OSV: Niemöller, Dempewolf, Niebuhr, Engelbart. Die Jadestädter übernahmen sofort die Führung und behielten sie bis zum Schluß; 10 Meter zurück folgte Oldenburg, und weitere 10 Meter zurück Delmenhorst. Ergebnis: 1. Jadestädte 5:11,01 Min. 2. OSV 5:21,06. 3. Delmenhorst 5:28 Min.

Gesamt-Punktergebnis:

1. Wassersportverein der Jadestädte . 376 Punkte
2. Delmenhorster Schwimmverein . . 313,3 „
3. Oldenburger Schwimmverein . . 288,4 „

Der Verbandswettkampf der Frauen sah die Delmenhorster mit 378,6 Punkten vor Jadestädte mit 338,2 P. siegreich.

50-Meter-Knaben-Brustschwimmen: 1. Helmbold, Jadestädte, 50,2 Sek. 2. H. Süykers, OSV, 51,4 Sek.

50-Meter-Knaben-Kraulschwimmen: 1. Offen, Jadestädte, 37,1 Sek. 2. Busch, dito, 39,8. 3. E. Mehrens, OSV, 40,8 Sek.

Knapper Wasserballsieg

Oldenburger Schwimmverein—Delmenhorster SV 3:2 (1:1)

Der OSV hatte mit folgender Sieben seine stärkste Vertretung zur Stelle: Plänitz — Biermann, Wolgast — Gutsche — Niemöller, Ehlers, Henckus. Da auch Delmenhorst mit voller Mannschaft antrat, entwickelte sich ein äußerst flottes Spiel. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Die OSVer zeigten das bessere Zusammenspiel, aber die Delmenhorster waren äußerst eifrig und wollten erneut beweisen, daß sie in eigenem Wasser schwer zu schlagen sind. In der 3. Minute konnten die Delmenhorster in Führung gehen, nachdem Plänitz kurz vordem gut gehalten hatte. Ein strammer Ehlers-Schuß wird gehalten. Lange Zeit verteiltes Feldspiel. Erst kurz vor dem Halbzeitpfiff stellt Gutsche durch schönen Alleingang den Gleichstand her. Nach dem Wechsel ist es wieder Gutsche, der gut durchkommt und die 2:1-Führung herstellt. Kurze Zeit später heißt es durch Ehlers, der eine Vorlage von Biermann verwandelt, 3:1. Ein Oldenburger und ein Delmenhorster erhalten Feldverweis. Delmenhorst drängt jetzt stark, aber Oldenburg verteidigt den Vorsprung. Kurz vor Schluß kann dann aber Peitzmeyer einen Strafwurf verwandeln und dadurch das Resultat auf 3:2 verbessern. Es war ein schönes Werbespiel, das dem glänzend verlaufenen Schwimmfest einen würdigen Abschluß gab. Am kommenden Sonntag werden die beteiligten Vereine am Schwimmfest des OSV teilnehmen.

Ostfriesische Gelände- und Orientierungsfahrt

Veranstaltet von der NSKK-Motorbrigade Nordsee

277 Fahrzeuge am Start — 191 Fahrzeuge am Ziel — 48 goldene, 10 silberne und 121 bronzene Plaketten

(Von unserem rs-Sonderberichterstatter)

Die NSKK-Motorbrigade Nordsee veranstaltete am gestrigen Sonntag, dem zweiten Jahrestag der formationsmäßigen Selbständigkeit des NSKK, eine ostfriesische Gelände- und Orientierungsfahrt, die nach den nationalen Kraftsportgesetzen der ONS organisiert und durchgeführt wurde. An der Fahrt, die über eine Strecke von 200 bis 250 Kilometern führte, beteiligten sich neben Angehörigen des NSKK Angehörige der SA, SS, HJ, Wehrmacht, Kriegsmarine, Luftwaffe, Polizei und des DDAC. Insgesamt waren von den gemeldeten Fahrzeugen 277 am Start, von denen 191 die Zielkontrolle passierten. Ausgangspunkt der Fahrt war der Marktplatz in Aurich, Ziel der Rathausplatz in Rüstringen. In Aurich trafen bereits am Sonnabendnachmittag ein Großteil der Fahrzeuge ein, die dann nach der Fahrzeugabnahme auf dem Pferdemarkt und dem Marktplatz parkten. Aurich hatte natürlich reichen Flaggenschmuck angelegt und bereitete den Fahrtteilnehmern allenthalben herzlichen Empfang. Für die Uebernachtung waren rund dreihundert Freiquartiere zur Verfügung gestellt, was besonders dankbar anerkannt wurde. Am Sonntag, 7 Uhr, wurde die Fahrt eingeleitet mit einer Fahrerbesprechung und dem Aufmarsch eines Ehrensturms des NSKK auf dem Marktplatz. Der Leiter der Brigade, Sturmführer Atermann, verwies auf die Vorschriften und die wesentlichen Punkte der Ausschreibung. Ehrensturm des NSKK auf dem Marktplatz. Der Sportführer der Motorbrigade Nordsee, Brigadeführer Staatsrat Uhde, gab in kurzer Ansprache an alle Fahrtteilnehmer seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß von allen aufgeforderten und eingeladenen Stellen aus eine so rege Beteiligung zu verzeichnen war und ging dann ein auf den Sinn und Zweck der Veranstaltung, die der Schulung im Zurechtfinden nach der Karte im Gelände, der Schulung der Aufmerksamkeit für kraftfahrtechnische Einzelheiten und der Schulung im Beherrschen des Kraftfahrzeuges unter verschiedenen Geländeverhältnissen dienen solle.

Er ermahnte abschließend, den Kampf um die Siegerehre ritterlich durchzuführen. Nach der feierlichen Flaggenhissung und einem Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler erfolgte dann jeweils eine halbe Stunde vor dem Start der einzelnen Gruppen die Ausgabe der Aufgaben an die Fahrer und die Kartenleser. Der erste Start wurde 8.15 Uhr durch Brigadeführer Staatsrat Uhde vorgenommen und dann weiter durchgeführt bis gegen 11 Uhr. Dabei entwickelte sich dann auf dem Startplatz ein sehr interessantes Leben und Treiben. Ueberall sah man Fahrer und Kartenleser eifrig dabei, die in der Aufgabe vorgeschriebenen Ziele, die als Sollpunkte in der gegebenen Reihenfolge als Kontrollpunkte angefahren werden mußten, mittels Zirkel und Maß auf den Karten zu ermitteln und die günstigste Zuwegung ausfindig zu machen. Neben den Sollpunkten waren weitere Wahlpunkte, deren Aufsuchen im Gelände besonders bewertet wurde, aufgegeben. Die außerordentlichen Anforderungen, die diese Orientierungsfahrt nun an Fahrer und Kartenleser stellt, offenbarte sich bei einer Fahrt über die Strecke, die mitzumachen der Schreiber dieses zu seiner sehr großen Freude die Gelegenheit hatte. Die Aufgaben waren nach der Art und Stärke der Fahrzeuge gestellt und führten über eine Strecke von 200 bis 250 Kilometer, über Straßen und Wege aller Ordnungen. Die Kontrollpunkte waren zum Teil außerordentlich gut versteckt und erforderten vom Kartenleser allergrößte Genauigkeit bei der Ermittlung nach der Karte. So hieß z. B. der erste Sollpunkt in Aufgabe 6 für den Wagen die Startnummer 208 folgendermaßen:

„Haus Hohehan: 8,5 Kilometer nord-nord-ostwärts dem „H" von Aurich. 1,1 Kilometer südlich dem „L" von Langefeld."

Daß hier nur allergenaueste Abzirkelung und sorgfältigste Prüfung der Ansahrmöglichkeit zum vorgeschriebenen Ziele führen kann, und vom Fahrer eine absolut sichere Fahrtechnik auf den oft sehr schwierigen Strecken gefordert wurde, ist wohl zu verstehen. Die ganze Schwierigkeit der Fahrt zeigt sich ja wohl auch daran, daß von 277 gestarteten Fahrzeugen 81 das Ziel nicht rechtzeitig oder auch gar nicht erreichten. Kreuz und Quer ging die Fahrt durch Ostfriesland und das nördliche Oldenburg, überall dadurch die Bevölkerung aufmerksam machend auf den Kraftfahrsport und die Motorisierung im neuen Deutschland.

Erfreulicherweise konnte sehr oft festgestellt werden, daß die Verkehrsdisziplin auf der Fahrbahn eine bessere geworden ist, zu ernsten Störungen ist es auf allen Strecken nicht gekommen. Ein Fall aber verdient besondere Erwähnung: Der Fahrer eines größeren Personenwagens kam in einer Kurve ins Schleudern, der Wagen überschlug sich dreimal und wurde sehr stark beschädigt. Fahrer und Begleiter kamen mit dem großen Schrecken und mit geringfügigen Verletzungen davon. Sie brachten den Wagen behelfsmäßig in Ordnung und setzten die Fahrt weiter fort und errangen sogar neben der allgemeinen Bewunderung und Anerkennung des bewiesenen Schneides eine bronzene Plakette!

Am Ziel der Fahrt, Rathaus Rüstringen, erfolgte die Abnahme der Fahrzeuge etwa ab 13 bis 18 Uhr. Die Wagen und Krafträder parkten dann auf dem Bismarckplatz, die Mannschaften erfrischten sich und gingen zur Essen-Ausgabe, um dann gegen 20 Uhr am Kametadschaftsabend im Parkhaus teilzunehmen. Dort gab Oberführer Roos, der Stabsleiter der Brigade, bekannt, daß Staatsrat Uhde infolge starker Ueberanstrengung schon vorzeitig nach Bremen zurückgefahren sei und allen Fahrtteilnehmern und Helfern kameradschaftlichen Dank aussprechen lasse. Die Fahrt habe zwar, so führte er weiter aus, dank der sehr günstigen Witterung nicht die Schwierigkeiten für die Teilnehmer mit sich gebracht, wie die Brigade das gern sehen hätte, nichtsdestoweniger sei aber die gestellte Aufgabe, motorsportliche Erüchtigung sehr gut erfüllt werden.

Nach Bekanntgabe der schon eingangs genannten Beteiligungsziffern und der gezeitigten Erfolge fand die hervorragende Leistung des Jungmannes der HJ, Meinen, Aurich, der sich eine Gold-Plakette errungen hatte, unter dem Beifall aller Anwesenden lebendste Anerkennung, wie auch im besonderen die bei der Durchführung der Fahrt zutage getretene herrliche Sportgemeinschaft herausgestellt wurde.

Sturmführer Atermann, Bremen, nahm sodann die Ausgabe der Siegerplaketten und der zahlreichen gestifteten, sehr wertvollen Ehrenpreise vor.

Ergebnisse in den Wertungsklassen

Wertungsgruppe II, Solokrafträder bis 250 ccm

1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: Reinh. Meinen, Aurich. Plakette in Bronze: Engelh. Hanstein, Aurich; Focko Andreesen, Ullbargen; Joh. v. Halle, Aurich; Habbe Romanesen, Aurich; Joh. Dreesen, Aurich, und weitere 18.

2. Mannschaften: Ehrenurkunde in Gold: Mannschaft Leppin, Heyer und Steger, Hamburg; Mannschaft Fürste, Weiterende, Lottmann und Kossien, Aurich. Ehrenurkunde in Bronze: Mannschaft Döring, Meyer und Früchte, Hülsen; Mannschaft Meimbresse, Schmidt und Leitholt Bremen; Mannschaft Bundgaard, Melzan und Wilischko, Bremen.

Wertungsgruppe III, Krafträder über 250 ccm

1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: Kurt Buck, Berne. Plakette in Silber: Herm. Bils, Esens; Albert Sowa, Wilhelmshaven; Wilh Velte, Wilhelmshaven; Ernst Stoll, Wilhelmshaven; Peter Laubenthal, Emden. Plakette in Bronze: Josef Stromann, Damme; Paul Günther, Berne; Helm. Rüdebusch, Oldenburg; Alb. Brüning, Weseloh; Paul Lunemann, Bechta, und weitere 27.

2. Mannschaften: Ehrenurkunde in Gold: Mannschaft Nannlinga, Remmers und Hummerich, Aurich. Ehrenurkunde in Silber: Rodenkirchen, Chorengel und Helm, Wilhelmshaven. Ehrenurkunde in Bronze: Krankenberg, Jenne und Mehrens, Jadestädte; Theo Ostermann, Darme, Friedr. Darme und Xaver Dobel, Lingen; Rath, Arnold und Warwzynek, Emden; Weber, Mewes und Häcker, Cuxhaven.

Wertungsgruppe IV, Krafträder mit Seitenwagen

1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: Alexander Pelzer, Bremen. Plakette in Bronze: H. Morgenroth, Hemelingen; Gerh. Schmidt, Hannover; Kurt Meyer, Delmenhorst; Willi Mundt, Hannover; Walter Naumann, Oldenburg.

Mannschaften: Ehrenurkunde in Gold: Dwinger, Gundling und Kraft, Hamburg. Ehrenurkunde in Bronze: Pohlmann, Kruse und Schmidt, Bremen; Westphal, Stropnicky und Krüger, Berne.

Wertungsgruppe V, Kübelwagen der Wehrmacht, Polizei und politischen Gliederungen

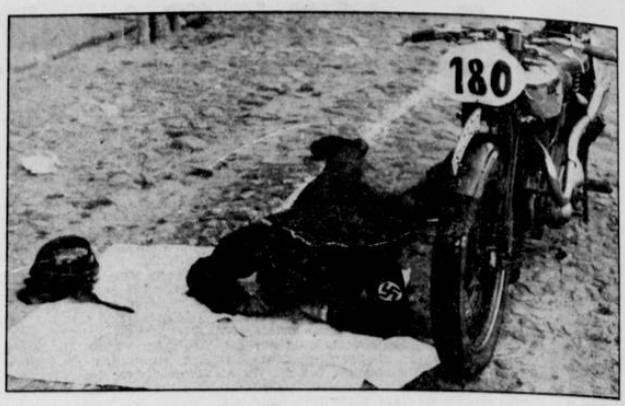
1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: Julius Appenzeller, Bremen. Plakette in Silber: Walter Gerloff, Hamburg. Plakette in Bronze: Oswald Lehmann, Bremen; Friedr. Richter, Bremen; Fritz Baushausen, Hamburg; Friedr. Brummund, Berne; H. v. Bredow, Bremen, und weitere 6.

2. Mannschaften: Ehrenurkunde in Gold: E. Bergauer, G. Schleiwitz und Herb. Biedermann, Bremen. Ehrenurkunde in Bronze: Herm. Horn, Ernst Müller und Hch. Meyer, Oldenburg; Hans Fölt, Peter Forsbach und Art. Ohlenbusch, Oldenburg; Myrrhe, W. Wolf und A. Thieme, Bremen; W. Börgmann, O. Häbicke und M. Fender, Emden.

Wertungsgruppe VI, zweisitzige Personenkraftwagen bis 1,8 Liter

1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: G. Siedenburg, Delmenhorst; Karl H. Kemena, Minden; Fritz Löwer, Bruchhausen; Hans Berner, Oldenburg; H. Ibendahl, Oldenburg, und 18 weitere. Plakette in Silber: Fritz Bötjer, Bremen; Meno Ehlers, Bremen. Plakette in Bronze: Ernst Spellmeyer, Osnabrück; Horst Edel, Blumenthal; Werner Runge, Schmalförde;

Landesbibliothek Oldenburg



Neben der Beherrschung des Fahrzeuges ist Kartenlesen die wichtigste Voraussetzung für die Orientierungsfahrt — Aufnahmen (2): „Nachrichten"

V. von Graßmann, Hausberge; Hans Timm, Bremen, und weitere 14.

2. Mannschaften: Ehrenurkunde in Gold: F. Breithaupt, H. Zumpe und R. Gensler, Emden.

Wertungsgruppe IX, serienmäßige Personenkraftwagen bis 1,8 Liter

1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: G. Tecklenborg, Bremen; O. Jacobs, Rüstringen; W. Frech, Rüstringen; H. Kleinsteuber, Jever; A. Berg, Minden, und weitere 4. Plakette in Bronze: H. Staden, Bersenbrück; W. Hippen, Aurich; G. Tjarks, Aurich; G. Ommen, Bremen; Th. Rosell, Papenburg, und weitere 3.

2. Mannschaften: Urkunde in Gold: Wömpner, Scholze und Schulenburg, Hamburg.

Wertungsgruppe X, serienmäßige Personenkraftwagen über 1,8 Liter

1. Einzelfahrer: Plakette in Gold: Fritz Berg, Minden. Plakette in Bronze: A. Grohn, Wiesmoor; Fritz Pott, Oeynhausen; Otto Vollbett, Bremen; Emil Theesfeld, Wilhelmshaven; Hans Beutze, Münster, und weitere 8.

Damit fand die in allen Teilen so erfolgreiche Ostfriesische Gelände- und Orientierungsfahrt, nach einem Gruß an den Führer Adolf Hitler ihren Ausklang.

Europameisterschaften im Kanufahren

Mittelpunkt der großen internationalen Kanu-Regatta auf dem Bertha-See bei Duisburg bildete am Sonntag die Entscheidung der Europameisterschaften im Vierer-Kajak und Einer-Kajak für Frauen, die im Olympia-Programm ebenso wie das Kanu-Segeln nicht enthalten waren. Deutschland stellte im Vierer-Kajak zwei starke Mannschaften, die sich auch nach spannendem Rennen auf den ersten Plätzen behaupteten, obwohl Oesterreich auf der Hälfte der Strecke noch ein gefährlicher Gegner war. Holland wurde nur vierter. Im Titelkampf der Frauen lag nach 200 Meter noch unsere Vertreterin Erlwein in Führung, wurde aber auf dem letzten Teil von der Tschechin Barlisowa überspurtet, die sicher als erste und Europameisterin durchs Ziel ging.

Ergebnisse: Europameisterschaft im Vierer-Kajak: 1. Deutschland I (Burmester, Mödder, Gladbach, Landon), 23:52,4; 2. Deutschland II 3:55; 3. Oesterreich 3:58,6; 4. Holland 4:05.

Einer-Kajak (Frauen): 1. Barlisowa-Tschechoslowakei 3:13,4; 2. Erlwein-Deutschland 3:16,5; 3. Muskatow-Oesterreich 3:17,4.

Kanusegeln: 1. Niels Holm-Schweden 10 P.; 2. Paul Mißmahl-Ruhrort 8 P.; 3. Eriksson-Schweden 5 P.

Eröffnungsrennen in Baden-Baden

Deutscher Sieg im Fürstenberg-Rennen

Der Eröffnungstag der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden war von herrlichstem Sommerwetter begünstigt. Viele Olympia-Besucher waren von Berlin direkt nach Baden-Baden weitergereist, um sich dieses bedeutende Ereignis auf dem grünen Rasen nicht entgehen zu lassen. Seit Jahren hat man wohl kaum so viele ausländische Besucher in Iffezheim gezählt wie am Sonntag. Das Ausland wurde durch einige hervorragende italienische Vollblüter vertreten. Die Hauptnummer des Tages war das mit 21 000 RM ausgestattete Fürstenberg-Rennen über 2100 Meter, in dem mit Wahnfried und Periander unsere beiden dreijährigen Hengste gesattelt wurden, zu denen sich noch die gute italienische Stute Huanguelen gesellte. Wahnfried gewann, von J. Rastenberg taktisch meisterhaft geführt, ganz leicht vor Huanguelen und Periander, der diesmal mit seinem Ausreißversuch kein Glück hatte und nicht weit genug vom Felde wegkam.

Deutscher Sieg in Aachen

Alchimist gewann den Pütz-Gedächtnispreis

Rund 18 000 Zuschauer weilten auf dem von der Sonne überstrahlten Turnierplatz und bekamen erstklassiges Pferdematerial zu Gesicht. Allerdings wurde bei der teilweise schleppenden Abwicklung der einzelnen Wettbewerbe ihre Geduld auf eine harte Probe gestellt. Die hereinbrechende Dunkelheit zwang zum Abbruch, und das letzte Jagdspringen mußte aus diesem Grunde auf den folgdenen Tag verlegt werden.

Von den 78 Bewerbern im schweren Springen um den Landrat-Pütz-Gedächtnispreis bewältigten nur sieben, darunter vier deutsche, den schwierigsten Kurs und traten dann zur Entscheidung über erhöhte Hindernisse an. Alchimist unter Rittmeister Brandt konnte als einziger seine Leistung wiederholen und nahm alle acht Hindernisse wiederum fehlerfrei, während Baccarat und Wotan ebenso wie Ernica unter dem holländischen Oblt. Greter sich je einmal versahen. Ausländersiege gab es in den Rahmenwettbewerben. Das Amazonen-Jagdspringen holte sich die Amerikanerin Mrs. Bradford auf Advokat vor Frl. Backhaus auf Nora 3. In der Dressur wurde General v. Pados-Ungarn auf Ficfur und Oesterreichs Olympiadritter Major Podhajski auf Otto Abteilungssieger, und in einer weiteren Dressurprüfung kam der Vollblüter Moselländer unter O. Loerke zu einem beifällig aufgenommenen Sieg.

Internationales Schwimmfest in Duisburg

Auf ihrer Westdeutschlandreise weilte ein Teil der japanischen Olympia-Schwimmer in Duisburg. Bei schönem Sommerwetter waren die Tribünen des Wedau-Stadions restlos ausverkauft. Wie bei allen ihren vorangegangenen Starts gewannen die Japaner alle ihre Wettbewerbe. So holte sich Arai die 100 Meter Kraul in 57,9 Sek. vor Fischer-Bremen 1:00,9 und die 200 Meter Kraul in 2:16 vor Nagami in 2:18,2. Ueber 800 Meter war die Reihenfolge Nagami 10:25,4 vor Honda 10:38,9 und Heinz Arendt-Deutschland 10:52,6. Recht gut hielten sich unsere Rückenschwimmer. Heinz Schlauch wurde in 1:10,6 Zweiter hinter Kiyokawa, der in 1:10,2 siegte, aber vor dem deutschen Meister Hans Schwarz, dessen Zeit 1:10,8 lautete. Das 200 Meter Brustschwimmen endete mit dem Siege von Uto, der in 2:50,7 die beiden Gladbecker Heina 2:50,9 und Schulze 2:53,4 auf die Plätze verwies. Bei den Frauen gab es nur Schauschwimmen.

Zum Abschluß gab es ein internationales Wasserballspiel zwischen Duisburg 99 und einer holländischen Sieben. Nach wechselvollem Kampf endete das Spiel mit 2:2 (1:0). Die Tore erzielten für Duisburg 99 Hilken II und Schneider, für Holland Regter und van Aelst.

Ragnhild Hveger schwamm Weltrekord

Ein Teil der dänischen Olympiaschwimmer beteiligte sich am Sonntag an einer Veranstaltung in Helsingör. Die weitaus beste Leistung vollbrachte Ragnhild Hveger, die für Dänemark in Berlin im 400-Meter-Kraulschwimmen eine silberne Medaille errang. Mit 14,35,6 Minuten stellte die erst 15jährige Dänin über 1000 Meter Kraul eine neue Weltbestleistung auf, die bisher von Helen Madison-USA mit 14:44,8 gehalten wurde. Damit hält Ragnhild Hveger die Weltrekorde von 600, 800 und 1000 Meter Kraul.

Schmeling auf der Heimreise

Weltmeisterschaftskampf am 3. Juni 1937

Max Schmeling hat an Bord des deutschen Schnelldampfers „Bremen" die Heimreise angetreten, nachdem alle Bemühungen, den Titelkampf mit Braddock noch in diesem Jahre zu veranstalten, endgültig gescheitert sind. In einer fünfstündigen Sitzung wurden die Verträge mit beiden Boxern neu geschlossen und der Weltmeisterschaftskampf auf den 3. Juni 1937 in der großen Freiluftarena auf Long Island festgelegt.

Die Neuyorker Boxkommission, bei der das auf Gicht im kleinen Finger der linken Hand und in beiden Ellenbogen lautende ärztliche Attest von Dr. Fred Albee über den gegenwärtigen Gesundheitszustand Braddocks jetzt vorliegt, bedauerte, nicht einschreiten zu können, da die Veranstaltung als solche bisher noch gar nicht zur Genehmigung angemeldet war. Zugleich wurde aber betont, daß Braddock im Bereich der Neuyorker Kommission keine Starterlaubnis für einen Kampf bekommen würde, bevor er nicht gegen Schmeling seinen Titel verteidigt habe.

Hochbetrieb auf der Wasserkuppe

Zahlreiche Zielflüge

Hatte schon der Sonnabend besseres Wetter versprochen, so erfüllte sich am Sonntag endlich die Hoffnung auf rechtes Flugwetter. Schon am frühen Morgen entwickelte sich ein lebhafter Betrieb am Start, und im Laufe des Tages wurden nicht weniger als 79 Maschinen abgelassen, die in weiten Kreisen über der Kuppe dahinsegelten und Höhe zu gewinnen trachteten oder nach Süden auf Strecke gingen. Den über 25 000 Zuschauern boten sich herrliche Bilder, und in den Pausen starteten noch Motormaschinen zu Kunstflugvorführungen. Daß dieser Tag ein besonderer zu werden verspricht, ist schon daraus zu ersehen, daß bis zum Abend erst nur wenige Landemeldungen vorlagen, so daß damit zu rechnen ist, daß viele Piloten größere Strecken zurückgelegt haben. Vor dem Start meldeten viele Zielflüge an, von denen Hanna Reitsch nach Nürnberg mit 135 Kilometer ihr Versprechen auch erfüllen konnte. Kraft, Spaethe und Hackenjoch wollten einen Kettenflug zum Hornberg machen, doch kamen nur Spaethe und Hackenjoch dahin, da Kraft die Richtung verloren hatte und bei Creglingen in Franken niederging. Ebenso mißglückte der Kettenzielflug, den die drei Luftthansa-Piloten Riedel, Helm und Rein versuchten.

Von den auf Strecke gegangenen Piloten trafen bereits wenige Stunden nach ihrer Landung die Meldungen bei der Flugleitung ein. Der Berliner Felix steuerte seinen Klettermaxe über 200 Kilometer weit nach Mündling, Steinig hatte als Ziel München angegeben, kam aber nicht ganz dahin und landete nach 205 Kilometer Strecke.

Scheele ging nach 110 Kilometer bei Bamberg nieder, und der Breslauer Blech setzte seinen Vogel nach 140 Kilometer Flug bei Königshof auf die Erde. Ludwig Hofmann war nach 150 Kilometer bei Feuchting am Ende seiner Künste, und nach115 Kilometer mußte auch Siebert (Hannover) seinen Flug abbrechen.

In wenigen Zeilen

Der letzte Tag der Kieler Woche brachte endlich richtiges Seglerwetter. In der 6-Meter-R-Klasse gewann die amerikanische „Indian Scout" mit Whiten nun auch noch den Folca-Preis und den Hermann-Göring-Preis. Bei den Starbooten wurde von Hütschler mit seiner „Pimm" Gewinner des Preises des Deutschen Seglerverbandes, und die schwedische „Tre Sang" mit Eblund sicherte sich den Johann-Thede-Gedächtnispreis. Der Münchener Bickel siegte mit 752 Punkten bei den Olympiajollen vor Dr. Böß, Berlin.

Schweden gewann den Schärenkreuzer-Länderkampf mit 46:37 Punkten gegen Deutschland, nachdem die deutschen Boote noch am Vortage mit 1 Punkt Vorsprung geführt hatten, aber am vierten und letzten Segeltage alle drei schwedischen Boote in Front ziehen lassen mußten.

Die dritte Tagesstrecke der Alpenfahrt brachte mit 454 Kilometer die längste Etappe überhaupt, bot aber den Fahrern kaum Schwierigkeiten. Lediglich Brack-Deutschland (DKW) mußte wegen Bremsdefektes aufgeben, während die übrigen 65 Alpenfahrer das Ziel in Thun in vorgeschriebener Zeit erreichten.

Den Preis des Führers gewann Henner Henkel beim Internationalen Tennis-Turnier von Baden-Baden durch seinen Fünf-Satz-Sieg über den österreichischen Meister Graf Bawarowsti. Marieluise Horn schlug in der Endrunde des Frauen-Einzels Irmgard Rost und erhielt dafür den Preis des Reichssportführers.

Japaner-Schwimmfeste gab es am Sonnabend in Bochum und Oberhausen. Erwin Sietas errang den einzigen deutschen Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen in 2:49,6, während Helmuth Fischer über 100 Meter Kraul in 1:00,5 hinter Arai (59,3) nur Zweiter wurde. — In Oberhausen wurde Fischer wenige Stunden später in 1:02,7 erneut geschlagen, diesmal von Taguchi (58,2). Das 800-Meter-Kraulschwimmen holte sich Uto in 10:34,5 vor Ishiharade und dem deutschen Meister Heinz Arendt.

Olympiasieger Csik gewann erneut in Budapest das 100-Meter-Kraulschwimmen gegen den Japaner Yusa in 57,8, während der Japaner 58,2 benötigte. Der ungarische Meisterschwimmer Gref stellte über 1500 Meter in 20:12,4 neuen Landesrekord auf. Das zaum Länderkampf zählende Wasserballspiel Ungarn gegen Japan sah die ungarischen Olympiasieger mit 11:0 erfolgreich.

Jack Medica startete mit einigen seiner Landsleute in Kattowitz. Er gewann das 400-Meter-Kraulschwimmen in 4:54,6 vor Flanagan. Die 100 Meter Kraul fielen in 59,5 an den Weltrekordler Peter Fick und das 100-Meter-Rückenschwimmen beendete Vandeweghe in der ausgezeichneten Zeit von 1:07,2.

Die siegreichen deutschen Olympiareiter wurden vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes mit dem Reiterabzeichen in Gold ausgezeichnet.

Auf der Radrennbahn in Frankfurt a. M. wurden am Sonntag die deutschen Bahnmeisterschaften der Radfahrer ausgetragen. Das 1000-Meter-Malfahren holte sich der Chemnitzer Lorenz, ein würdiger Nachfolger unseres Amateurweltmeisters Merkens. Auch im Zweisitzerfahren kam Lorenz zusammen mit Ihbe-Leipzig zur deutschen Meisterschaft.

*

Meldung des Korpsführers an den Führer

Nach dem überzeugenden Sieg der deutschen Rennwagen in Bern richtete der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Mein Führer! Ich bin glücklich, Ihnen melden zu können: Der Große Preis der Schweiz, dessen Verlauf ich heute mit allen deutschen Teilnehmern an der Internationalen Alpenfahrt in Bern beiwohnte, wurde durch einen fünffachen Sieg unserer Wagen für Deutschland entschieden. 1. Rosemeyer, 2. Varzi, 3. Stuck, 5. Hasse (Auto-Union), 4. Fagioli (Mercedes-Benz).

Heil mein Führer!"

An die Auto-Union telegraphierte der Korpsführer: „Zu dem überlegenen Sieg Ihrer Mannschaft im Großen Preis der Schweiz übermittle ich Ihnen und Ihrer Gefolgschaft meine aufrichtigen Glückwünsche."

*

Leichtathletikkampf Wesermarsch-Delmenhorst

Den Leichtathletikkampf der Unterkreise gewann die Mannschaft der Wesermarsch mit 257,5 Punkten vor Delmenhorst mit 224,5 Punkten. — Bericht und Ergebnisse folgen in der Dienstag-Ausgabe.

Kraft durch Freude
Sportamt

Heute, Montag:

Schwimmen für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt.

Leichtathletik für Männer von 19.30 bis 21.00 Uhr auf dem Sportplatz Haarenesch. Bei ungünstigem Wetter in der Mittelschule, Margaretenstraße.

Reiten (geschlossener Kursus) von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Reithalle an der Brüderstraße.

Neuer Boxkursus für Anfänger

Für einen neu beginnenden Boxkursus für Anfänger nimmt das Sportamt noch Anmeldungen entgegen.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Montag, dem 24. August 1936

120. Oldenburger Schützenfest

Erster Tag

Marsch der Schützen durch die Stadt (Aufnahme: „Nachrichten")

Am gestrigen Vormittag versammelten sich die Mitglieder des Oldenburger Schützenvereins in Hegelers Gaststätte an der Donnerschweer Straße. Hier wurde die neue Fahne des Reichsbundes für Leibesübungen die dem Verein hinfort neben der alten Fahne von 1886 mit ihrer ruhmreichen Tradition voranflattern und dem Gedanken Ausdruck geben wird, daß die Schützenvereine neben den reinen Turn- und Sportvereinen die Aufgabe der körperlichen Ertüchtigung der Jugend und ihrer Erziehung zur Wehrhaftigkeit zu ihrem Teile mit erfüllen werden.

Der 2. Vorsitzende August Köppens hielt die Weiherede und führte u. a. etwa folgendes aus: Die Schützenvereine haben von jeher neben dem Gedanken der Wehrhaftigkeit dem des Sports gehuldigt und die sportliche Ertüchtigung ihrer Mitglieder bezweckt. Wenn es den Vereinen für Bewegungssport auf Entwicklung der Schnelligkeit ihrer Mitglieder ankommt und den Kraftsportvereinen auf diejenige der Kraft, so ist es beim Schützen die Ruhe, das Gelöstsein und die Beherrschung des Körpers, was er für seinen Sport braucht. Gemeinsam mit den übrigen Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen pflegen die Schützen sportliche Tugenden, Gemeinsam mit der alten Fahne wird die neue Fahne des RfL uns heute voranflattern und die Verbundenheit mit den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen zum Ausdruck bringen. Letzten Endes dienen sie alle einem gemeinsamen Ziele, der Wehrhaftmachung und Ertüchtigung der Jugend, dienen alle dem Vaterland und seinem Führer Adolf Hitler, der jenes wieder wehrhaft machte und die körperliche Ertüchtigung ihrer vollen Bedeutung entsprechend fördert. Ihm und dem Volke erklang der Heilgruß bei der Weihe der neuen Fahne.

Unter Vorantritt der Musik und hinter den beiden flatternden Fahnen formierte sich dann der Festzug, der die mehr als ein halbes Hundert Schützen zunächst nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther" brachte. Die vielen Erinnerungs- und Preismedaillen auf der Brust der Schützen könnten von manchem großen Tag in den Annalen der Schützengilden erzählen. Nachdem man den üblichen Begrüßungs- und Willkommenstrunk gewechselt hat, geht es — abermals mit Musik — zum „Schützenhof". Hier hat Mutter Franksen das Festmahl gerichtet, das mit dem gleichen Appetit verzehrt wird, der sich in früheren Jahren einzustellen pflegte, zumal es von einigen kurzen, aber um so kernigeren Reden gewürzt ist.

Inzwischen hat der Trubel auf dem Festplatz, der von Karussells, Verpflegungs- und Unterhaltungsbuden aller Art besetzt ist, seinen Anfang genommen. Da ist die Lambertsche Berg- und Talbahn, wo sich die Jugend ein Stelldichein zu geben und im orgelumbrausten Auf und Ab das ewig Gleichmachende, das Nivellierende des täglichen Einerleis zu vergessen pflegt. Da ist die Schiffsschaukel von Ottens mit neuer Fassade und neuer, klangvoller Orgel. Ist ihr dabei zu heiß geworden, so lockt eine Rodelpartie hinter dem phantasievoll gemalten Eisgletscher. Mehr aufs Reale gerichtete Naturen ziehen eine Portion Eis vor, und wer für etwas Reelles ist, hält sich an die Würstchen, deren Duft lieblich durch die Gänge zieht. Daß auch Honigkuchen und Schmoortaale, sowie flüssige Nahrung in reichlichen Mengen vorhanden sind, braucht nicht betont zu werden. Schützenfest ist doch stets ein kleiner Kramermarkt.

Wer es später mit den bewährten Schützen mithalten will, der trainiert gern erst einmal in einer der Schießbuden, oder er versucht sein Glück beim lustigen Nageln oder am Glücksrad. Unterhaltung gibt es genug. Die Kletterstange aber ist es, die unsere schneidigen Jungs besonders reizt. Der Schützenverein hat es sich nicht nehmen lassen, wieder einen besonderen Vergnügungspark für die liebe Jugend einzurichten, und der Vergnügungsdirektor Bernhard Harmdierks, der für alle diese Herrlichkeiten gesorgt hat, waltet seines Amtes mit anfeuernder Freundlichkeit. Es ist keine Kleinigkeit, eine gut gewachste dicke Kletterstange hinaufzugelangen. Oft verlassen den kleinen Kletterer gerade in dem Augenblick die Kräfte, wo er eine der willkommenen Gaben losmachen will, die oben am Kreuz hängen, denn die sitzen meist böse fest. Aber viele kommen zum Ziele. Ja, es hat fast den Anschein, als ob unsere Jugend fixer geworden ist. In unglaublich kurzer Zeit ist die Kletterstange all' ihrer Schätze beraubt. Aber glauben Sie nicht, daß sie dann verlassen bliebe. Unablässig versuchen unsere Jungs, an ihr ihre Kraft, und wer dem Erklimmer einen Groschen verspricht, muß genügend Kleingeld bei sich haben. Das Gartenkonzert hatte etwas unter der kühlen Witterung zu leiden, die es manchen vorziehen ließ, in den Budenreihen einherzuschlendern. Dennoch gaben sich die wackeren Musikanten die größte Mühe und spielten unter ihrem Dirigenten Löns abwechselnd Operetten-, Opern-, Tanz-, Marsch- und Volksliederweisen, so daß niemandem die Zeit lang werden konnte.

Das Preisschießen setzte gleich nach dem Festessen auf allen Schießständen ein. Die Beteiligung war ausgezeichnet. Die Leistungen nicht weniger. Zur Erledigung kam gestern nur das Mannschaftsschießen, während des Prämienschießen und Königsschießen heute und zum Teil morgen noch fortgesetzt werden. Das Mannschaftsschießen sah den Oldenburger Schützenverein mit 372 Ringen bei vier Zwölfen siegreich. Da der gastgebende Verein aber außer Konkurrenz beteiligt war, so fiel der erste Preis an den Schützenverein Rastede mit der gleichen Ringzahl von 372 bei 2 Zwölfen. Zweiter wurde der Schützenverein Wardenburg mit 338 Ringen und Dritter der Schützenverein Etzhorn mit 304 Ringen. An vierter Stelle mit gleicher Ringzahl aber nur einer gegen zwei Zwölfen folgt KKS-Abteilung des Reichsbahn-TSV. Schon aus diesen geringen Unterschieden sieht man, wie scharf es beim Schießen herging, und Schießmeister Lemm und die Schießrichter hatten kein leichtes Amt. Doch wußten sie sich ihrer Aufgabe mit bewährter Ruhe und Sachlichkeit zu entledigen.

Auch zum Königsschießen wurde bereits Schuß auf Schuß abgegeben, und manche gute Leistung verbucht. Heute wird die Entscheidung auf der Königsscheibe fallen. Sehr begehrt ist die vom Gauleiter, Reichsstatthalter und Schützenbruder Carl Röver gestiftete Trophäe, ein herrlicher Silberpokal, der von Schützenbruder Bernhard Fortmann verteidigt wird. Auch sonst winken schöne Preise: Prachtvolle Ammerländer Schinken, riesige Mettwürste, sowie stattliche Geldpreise, für Klein- und Großkaliber ist gesorgt. Daher dürfte der Andrang zu den Ständen namentlich heute sehr stark werden.

Der Schützenball bildete den harmonischen Abschluß des ersten Tages. Guter Besuch, flotte Musik und frohe, einträchtige Stimmung waren es, die ihn auszeichneten. Mit einem Worte, es war ein rechter Schützenball. Hier konnten auch die vom Schießmeister Lemm festgestellten Ergebnisse des Mannschaftsschießens bekanntgegeben und den ersten drei Preisträgern die schönen Erinnerungsplaketten, sowie dem besten Einzelschützen der verdiente Eichenkranz ausgehändigt werden. Hoch gingen die Wogen der Freude, aber heute ist auch ein Tag, und zwar ein sehr wichtiger, der die Schützen wieder in alter Frische und Zielsicherheit am Werke sehen wird.

Nachstehend die

Ergebnisse des Mannschaftsschießens:

1. (außer Wettbewerb) Schützenverein Oldenburg) 372 Ringe; 1. Schützenverein Rastede 372 Ringe; 2. Schützenverein Wardenburg 338 Ringe; 3. Schützenverein Etzhorn 304 R.; 4. KKS-Abt. des Reichsbahn-TSV 304 R.; 5. Verein ehemaliger 91er 293 Ringe; 6. Kampfgenossenverein Oldenburg 293 Ringe; 7. Schützenverein Metjendorf 289 Ringe und 8. KKS-Abt. des Post-Sportvereins 287 Ringe. — Bester Einzelschütze war Heinemann, Wardenburg, mit 109 Ringen.

Aus Stadt und Land

* **Oldenburg**, 24. Aug. 1936

Volksbildungsstätte Oldenburg

Die Veranstaltungen der Volksbildungsstätte beginnen wieder. Wir verweisen heute auf die neue Führungsreihe durch das Landesmuseum hin. Thema: „Uebungen im Bildbetrachten". Leitung: Direktor Dr. Müller-Wulckow. Die erste von vier Führungen beginnt am nächsten Mittwoch um 20.15 Uhr.

*

* **Platzkonzert bei der Warpsspinnerei.** Wer am Sonnabend unsere frischen Jungens vom Reichsarbeitsdienst (Gaumusikzug I/XIX unter Leitung von Musikzugführer Hagen) spielen hörte und dabei beobachtete, wie sich vor der Warpsspinnerei die Menge drängte, dem mußte das Herz höher schlagen. Darin, daß unsere Soldaten der Arbeit ihr erstes Platzkonzert nach ihrer Rückkehr von den Olympischen Spielen in einem Industrieviertel ihres Standorts gaben, kommt die Zusammengehörigkeit der schaffenden deutschen Menschen zum Ausdruck. Musikzugführer Hagen hatte eine schöne Musikfolge aufgestellt. Dem kraftvoll-schneidigen „Sedanmarsch" folgte die flott gespielte Ouvertüre „Wenn ich König wär'", und ein melodienreiches Potpourri aus der „Geisha". Dann wieder der beschwingende Vollstedtsche Walzer „Lustige Brüder", die von bekannten Operettenmelodien erfüllten „Elektrischen Funken" von Hause. Zum Schluß gab es den vom Reichsmusikzugführer Rielebock — sein Künstlername ist Decker-Riel — komponierten Marsch: „Singend wollen wir marschieren", der in seinem frischen Rhythmus und mit dem treffenden Text ganz dazu geeignet ist, „das" Marschlied des Reichsarbeitsdienstes zu werden. Um sich für den immer wieder einsetzenden starken Beifall erkenntlich zu zeigen, wählte Musikzugführer Hagen als Zugabe den kraftvollen Marsch „Deutschlands Ruhm" von Schröder.

* **KdF-Fahrten mit Kraftomnibussen.** Eine schöne Tagesfahrt in die blühende Heide der Lüneburger Heide wurde gestern von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet. Die Fahrt, die bei herrlichstem Wetter in allen Teilen gut verlief, wurde mit einer „Pekoline" unternommen. Das Endziel war Lüneburg, die alte, schöne Stadt, und wurde über Fallingbostel erreicht. — Die KdF-Fahrt in das Weserbergland wurde ebenfalls mit bequemen Omnibussen von Pekol durchgeführt. Am Dienstag früh ging die Fahrt los. Quartier wurde in Bad Eilsen, Bad Nenndorf usw. bezogen. Von den Quartierorten aus wurden schöne Wanderungen nach Bückeburg, zur Ahrensburg usw. unternommen, die den Teilnehmern schönste Eindrücke vermittelten. Die Urlaubstage im lieblichen Weserbergland waren sehr schön und brachten den etwa achtzig Teilnehmern angenehme Stunden der Erholung.

* **Ueber die Auswirkungen des Gesetzes über die Kleinrentnerhilfe** wird in dem Bundesblatt des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinrentner „Der Rentner" u. a. mitgeteilt, daß dieses Gesetz innerhalb der zwei Jahre seines Bestehens für einen erheblichen Teil der unterstützten ehemaligen Kapitalrentner Verbesserungen gebracht hat. „Während im ersten Monat seit dem Inkrafttreten des Gesetzes, im September 1934, nur 36 600 Kleinrentner in der Kleinrentnerhilfe erfaßt waren, stieg die Zahl auf 67 300 am 31. Dezember 1934, auf 78 100 am 31. März 1935, auf 82 100 am 30. Juni 1935, auf 83 000 am 30. September 1935, auf 84 200 am 31. Dezember 1935 und auf 84 400 am 31. März 1936. Trotz der natürlichen Abgänge, wie Tod und etwaige Verbesserungen der Einkommensverhältnisse, ist ein ständiges Steigen in der Kleinrentnerhilfe zu beobachten. Hier wirken sich insbesondere die in den zwei Jahren erlassenen Durchführungsbestimmungen aus, die eine Reihe von Zweifeln und Unklarheiten in fast allen Fällen zugunsten der Kleinrentner regeln konnten."

* **Der bremische Senat stiftet 15 Staatspreismedaillen für die 2. Mastviehausstellung.** Für die von der Landesbauernschaft Oldenburg und der Stadt Bremen mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft veranstaltete Mastviehausstellung hat der bremische Senat 15 Staatspreismedaillen gestiftet. Ferner sind von anderer Seite bereits Geld- und Ehrenpreise überwiesen worden. An der Ausstellung können sich nicht nur die Aussteller aus Oldenburg und Bremen, sondern auch aus Hannover beteiligen. Da sie die einzige noch in diesem Jahre stattfindende Mastviehausstellung in Nordwestdeutschland ist, kann mit einer guten Beschickung gerechnet werden, zumal sie einem allgemeinen Wunsch entspricht. Mit der Ausstellung ist auch ein Schlachtwettbewerb verbunden.

* **Unsere Arbeitsdienstmusikanten bei den Olympischen Spielen.** Ueber 600 Musiker des Reichsarbeitsdienstes, darunter auch unser Gaumusikzug I/XIX des RAD unter Musikzugführer Hagen, waren zur Mitwirkung bei den Olympischen Spielen in Berlin in Neuruppin zusammengezogen, wo dieser Riesenmusikkörper durch den Musikmeister des RAD, Obermusikmeister Rielebock, eingespielt wurde. Von dort ging es nach Berlin, wo vier Tage lang stramm Dienst gemacht wurde und jeden Abend im Stadion nach Beendigung der Kämpfe noch geübt wurde. Wenn man auch so von den Kämpfen bis dahin nichts zu sehen bekam, so war man doch von der allgemeinen Begeisterung mit erfaßt, und jeder tat seine Pflicht mit größter Hingabe. Am 10. August war dann der große Tag gekommen, wo dieser gewaltige Musikkörper im Stadion seine Weisen erklingen ließ, nach denen die Jungs vom RAD in das Stadion einmarschierten. 400 Fahnenschwenker des Arbeitsdienstes zeigten ein Fahnenschwingen, das sich wie ein wallendes Meer ausnahm.

* **Siedlungsbau im Stadtteil Eversten.** Zwischen dem Kaspers- und dem Osterkampsweg wird nach der im Bebauungsplan der dortigen Gegend festgelegten Linienführung ein neuer Weg angelegt, der jetzt auch sofort befestelt wird. Das zu beiden Seiten des neuen Weges liegende Land ist von der Stadtgemeinde Oldenburg angekauft worden, die hier sofort mit dem Neubau von Volkswohnungen beginnt. Die Volkswohnungen sind der neuzeitliche Bautyp für sogenannte Billigstwohnungen, für die ein sehr großer Bedarf herrscht. Die Volkswohnungen sind Mietwohnungen, die für einen geringen Mietpreis an die Wohnungssuchenden abgegeben werden, und die den Vorteil haben, daß zu jeder Wohnung etwa 500 bis 600 Quadratmeter Ackerland gehören. Der Boden in Eversten ist von guter Bonität. Deshalb ist die Nachfrage nach diesen Volkswohnungen besonders groß. Die im Stadtteil Eversten jetzt in Bau genommenen Volkswohnungen sollen zum 1. Dezember bezugsfertig sein, da zu diesem Termin ein größerer Bedarf herrscht. Zunächst finden 14 Volkswohnungen hier Platz. Es können aber weitere 36 solcher Wohnbauten hier Platz finden. Die Bautätigkeit soll dann auch fortgesetzt werden, sobald seitens des Reiches die für den Volkswohnungsbau in Aussicht gestellten Baudarleben gewährt werden. Einstweilen herrscht gerade in Wohnungen der Größe, wie es die Volkswohnungen sind, empfindlicher Mangel, der seitens der Stadtverwaltung nach besten Kräften behoben werden soll.

* **Für den Straßenbau auf dem Pferdemarkt ist ein Teil der benötigten Baumaterialien bereits angefahren. Wie verlautet, soll mit den Arbeiten der Herstellung einer Fahrbahn über den östlichen Teil des Pferdemarktes von der Heiligengeiststraße in Richtung Rosenstraße baldigst begonnen werden, um den neuen Straßenzug noch zum Kramermarkt in Betrieb zu nehmen. Bekanntlich hängt dieser Straßenbau mit den notwendigen Verkehrsverbesserungen zusammen, die durch die Schaffung der Trollibusbahn bedingt sind. Die Trollibusbahn, die vom Norden der Stadt den Anschluß zum Hauptbahnhof herzustellen hat, macht diese neue Linienführung der Straße erforderlich. Der jetzige Eisenbahnübergang im Zuge**

Landesbibliothek Oldenburg

der Donnerschweer Straße wird umgelegt und umgearbeitet werden müssen. Die Schrankenanlagen der Reichsbahn in den Straßenzügen, die die Trollibusbahn durchfährt, werden ebenfalls umgebaut werden müssen, damit die Drähte der Trollibusbahn nicht von den hochgezogenen Eisenbahnschranken berührt werden können. Die Trollibusbahn, die schon durch das kupferne Leitungsnetz dem Stadtbild eine neue Note gibt, bringt durch die Umbauten an den Eisenbahnübergängen usw. eine weitere Veränderung des Stadtbildes mit sich.

* **Hausanstriche bei Siedlungshäusern.** Die Gemeinnützige Siedlungs-Gesellschaft, der an Wohnungen reichste Hausbesitzer in der Stadt, hat alljährlich große Aufwendungen für die Instandhaltung seines ausgedehnten Hausbesitzes zu machen. Die Wohnungen werden im Innern seitens der Mieter selbst hinsichtlich der Farbanstriche unterhalten, wozu die Gesellschaft jährlich einen Betrag in Höhe von 7 v. H. der Friedensmiete beisteuert. Die äußere Unterhaltung ist dagegen Sache des Hausbesitzers. Die Siedlungsgesellschaft legt jetzt größeren Wert darauf, ihre Häuser gut in Farbe zu setzen. Deshalb erfolgen laufend die notwendigen Farbanstriche, die einmal zur Erhaltung der Gebäude notwendig sind, zum anderen aber dazu beitragen, das Straßenbild schön zu gestalten. Augenblicklich werden die Häuser in der Siedlung auf dem Weidamm in Farbe gesetzt.

* **Holzschuppen im Stadtbild** sind nach den neuesten baupolizeilichen Bestimmungen eine nicht mehr statthafte Einrichtung, weil einmal die Holzschuppen einen unschönen Anblick bieten und zum andern infolge ihrer leichten Bauart eine große Brandgefahr in sich bergen. Die baupolizeilichen Maßnahmen zielen daher darauf ab, diese Holzschuppen so schnell wie möglich wieder aus dem Straßenbilde auszumerzen. Vor allen Dingen soll das in den schönen und neuen Siedlungen erfolgen, wo der Gesamteindruck durch die teils wenig schönen Holzschuppen merklich leidet. Die Neuerstellung des Straßen- und Stadtbildes durch Holzschuppen, die vielfach aus Kistenholz zusammengebauen werden, ist offensichtlich. Da für die meisten Holzschuppen die notwendige Erlaubnis zur Erbauung der Holzschuppen nicht vorliegt, ist es einfach, die störenden Holzbauten aus dem Stadtbilde verschwinden zu lassen, wenn es nicht möglich ist, durch entsprechende Verbesserungen der Bauten aus Holz zufriedenstellende Verhältnisse zu schaffen.

* **Bummellaternen** werden von der Jugend schon jetzt in den Abendstunden angezündet, und dann geht es unter Absingung der uralten Lieder durch die Straßen der Stadt. Ist das Bild dieser Umzüge der Kinder auch bekannt, so erweckt es beim ersten Erscheinen stets von neuem seinen eigenen Eindruck. Leise Wehmut klingt in die Lieder hinein, da sie das Scheiden des Sommers künden, der uns in diesem Jahre viel von seinem sommerlichen Charakter schuldig geblieben. Die helle Freude der singenden und mit bunten Bummellaternen umherziehenden Kinder ist für die ältere Generation im Hinblick auf das Nahen des Herbstes leicht getrübt.

* **Oldenburger Kramermarkt vom 4. bis 9. Oktober 1936.** Der Oldenburger Kramermarkt findet in diesem Jahre später als sonst statt. Während er bisher zumeist Ende September seinen Anfang nahm, beginnt er in diesem Jahre erst am ersten Oktober-Sonntag. Die in der Stadt kursierenden Gerüchte, daß der Kramermarkt in diesem Jahre auf den Dobbenwiesen abgehalten werden solle, entbehren jeglicher Grundlage. Der Markt findet, wie bisher, auf dem Pferdemarkt, Marktplatz und der Heiligengeiststraße statt. Wenn auch die neue Verkehrsregelung eine kleine Einschränkung mit sich bringt, so wird dies kaum ins Gewicht fallen. Auch in diesem Jahre lagen wieder weit mehr Zulassungsgesuche vor, als berücksichtigt werden konnten. Der Oldenburger Kramermarkt 1936 steigt also auf den altbekannten Plätzen!

* **Starker Verkehr in der Stadt** machte gestern einen verstärkten Einsatz von Verkehrspolizeibeamten notwendig, um den Verkehr an den Brennpunkten auch bei dem gewaltigen Andrang glatt und reibungslos abzuwickeln. Die Wochen der Verkehrskontrollen und Verkehrserziehung haben doch ihre Wirkung nicht verfehlt, denn gestern ging der Verkehr überall wie am Schnürchen und ohne Unfall vonstatten, obgleich die Verkehrsposten keinen leichten Stand hatten.

* **Eine reiche Brombeerernte** gilt es in diesem Jahre zu bergen. Ueberall an Hecken, Knicks und Wegrainen, die von Gestrüpp überwuchert sind, gibt es in diesem Sommer eine Fülle von Brombeeren zu ernten, für die sich in den Feierabendstunden genügend Pflücker finden. Da die Sonne wenig scheint, werden die Beeren, die im Haushalt auf mehrfache Art willkommene Verwendung finden, später reif als sonst.

* **Aufgefundene Ballone abliefern!** Um eine einheitliche Rücksendung aller im Reichsgebiet aufgefundenen Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten oder Anhängerkasten (also auch Kinderluftballone mit Anhängekarten) sicherzustellen, sind diese künftig bei den Ortspolizeibehörden abzuliefern. Dem Finder von Ballonen oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden nach wie vor die Unkosten erstattet und eine Belohnung für richtige Behandlung etwa vorhandener Instrumente gewährt.

* **Verkehrsunfall.** Gestern in den Morgenstunden gab es auf der Nadorster Straße in Höhe des Hochheiderwegs einen Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Der Verkehrsunfall ereignete sich dadurch, daß der in Richtung Rastede fahrende Motorradfahrer, weil er etwas verloren hatte, plötzlich auf der Fahrbahn wendete, ohne sich über das, was ihm folgte, genügend orientiert zu haben. Möglicherweise fehlte es auch an der nötigen Zeichengebung, so daß der nachfolgende Motorradfahrer nicht mehr ausweichen konnte und dem wendenden Fahrzeug in die Flanke fahren mußte. Der erste Motorradfahrer erlitt eine Auskugelung des Oberschenkels, kam aber sonst noch glimpflich davon, wenn von den zahlreichen Hautabschürfungen abgesehen wird. An den Maschinen entstand der übliche Sachschaden, der schnell behoben werden kann. Der Verletzte ist mit dem städtischen Unfallwagen zum Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht worden.

* **Großes „Viktoria"-Stoppelfest.** Die große Familie des Sportclubs „Viktoria", Osternburg, feierte am Sonnabendabend in den festlich geschmückten Räumen von „Alt-Osternburg" ihr diesjähriges Stoppelfest. Die Hauskapelle verlieh den wichtigsten Teil, die Tanzmusik, mit Schmitz und Abwechslung, und schuf somit die Grundlage froher Laune und Tanzfreudigkeit. Die Stimmung hielt sich den ganzen Abend über auf den Höhepunkt. Auf dem Kleinkaliberschießstand „Gut Ziel" wurde nach vorheriger Auffüllung von Zielwasser fleißig geschossen. Es war eine Familienfeier, wie sie sein soll.

*

Neuenwege.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Am gestrigen Sonntag feierte der Gastwirt Richard Mohr in Neuenwege bei Oldenburg sein goldenes Geschäftsjubiläum. Wie beliebt die Mohrsche Gaststätte von Vereinen und Familien ist, bewies der Jubiläumsball. Von nah und fern waren die vielen Freunde und Gönner herbeigeeilt, um die Glückwünsche darzubringen. Die Gaststätte war festlich geschmückt. Ein weiteres Jubiläum kann die Familie Mohr feiern, nämlich seit 50 Jahren ist sie Bezieher der „Nachrichten für Stadt und Land".

Wahnbek.

NSV-Arbeit. Im Ortsgruppenbereich sind bis jetzt 350 Konservendosen größtenteils durch die NS-Frauenschaft gefüllt worden. Da nunmehr neue Dosen eingetroffen sind, können auch private Haushaltungen bei der Ausgabestelle, Schmied Klostermann, neue Dosen erhalten. Falls keine Zeit zum Einkochen vorhanden ist, möge man die NS-Frauenschaftswalterinnen oder NSV-Walter benachrichtigen, die dann die Abholung der gestifteten Gartenfrüchte veranlassen werden.

Rastede.

Ueberfall. Am Freitagabend gegen 22 Uhr wurde auf der Reichsstraße Oldenburg-Brake zwischen Neusüdende und Loy ein 15jähriges junges Mädchen von einem Radfahrer überfallen und vergewaltigt. Der Täter, der anscheinend angetrunken war, packte das Mädchen, so daß es auf der Berme zu Fall kam. Dort hat der Mann es dann vergewaltigt. Der Täter wird etwa wie folgt beschrieben: Spricht plattdeutsch, ist etwa 50 Jahre alt, mittelgroß, trägt dunklen Anzug, weichen graugrünlichen Filzhut, weißes Hemd, karierten Schlips, schwarze Halbschuhe, schwarze Strümpfe. Anscheinend hat er einen Mundfehler. Sachdienliche Angaben werden an den Gendarmeriestandort Rastede erbeten. Das junge Mädchen stammt aus Wahnbek, ist in Loy in Stellung und kam von einem Besuch bei den Eltern zurück.

Rethen.

Rethenerfeld feiert. Wie wir schon berichteten, sind die Arbeiten, die Siedlung Rethenerfeld mit elektrischem Strom zu versehen, soweit gediehen, daß in vierzig Häusern am Sonnabend zum erstenmale das elektrische Licht eingeschaltet werden konnte. Selbstverständlich ließen sich die Bewohner der Siedlung, deren Tagesarbeit wahrhaftig hart genug ist, die Gelegenheit nicht nehmen, aus diesem freudigen Anlaß ein kleines Fest zu gestalten. In Imkens Gasthaus wurde darum ein Petroleumabschiedsball veranstaltet. Gegen 20 Uhr zog von dort aus die Musik los, um aus jenen vierzig Häusern die Bewohner zum Fest zusammenzuholen. In langem Zuge, in dem auch die pensionsreife Petroleumlampe mitgeführt wurde, ging es dann zu Wirt Imken. Dieser hieß mit der Flasche in der Hand die Gäste willkommen und entbot ihnen den üblichen Willkommenstrunk. Vor dem Hause wies schon seit Tagen ein Transparent auf das große Ereignis hin. Nun war auch die Diele von den Monteuren des Landes-Elektrizitätsverbandes in einen festlichen Raum mit vielen hundert elektrischen Kerzen verwandelt werden. Zu den heimischen Festgästen fanden sich noch viele Besucher, auch der Landes-Elektrizitätsverband beteiligte sich am Fest. Eine Tombola war gut vorbereitet und brachte als Hauptgewinne elektrische Lampen und Bügeleisen. Natürlich fanden da die Lose reißenden Absatz. Und flott wurde getanzt. Jung und alt beteiligte sich ohne Ausnahme daran. Es herrschte eine fröhliche Feststimmung, und weit nach Mitternacht fand dieses Fest der Dorfgemeinschaft ihr Ende.

Bad Zwischenahn.

Einen gemeinsamen Betriebsausflug unternahmen am Sonnabend zwei hiesige Handwerkerfirmen: Maurermeister Hermann Pluft und Stellmachermeister Friedrich Schwengels. Frohgestimmt versammelte sich früh um 5 Uhr alles bei der „Weißen Taube", wo ein großer Omnibus bereitstand. Minden an der Weser wurde nach einigen Stunden herrlicher Fahrt erreicht. Die Schleusenanlage wurde mit Interesse besichtigt; auf der Weser konnte ein lebhafter Verkehr beobachtet werden. Großartige Eindrücke hinterließen das Mausoleum und das Schloß von Bückeburg. Nach der gemeinsamen Mittagstafel ging es weiter zur Porta. Wundervoll war der Ausblick vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal ins Weserbergland. Letztes Reiseziel war Bad Oeynhausen, dessen Sehenswürdigkeiten das Gesamtbild des Tages zum wirkungsvollen Ganzen abrundeten. Um Mitternacht langte man nach fast zwanzigstündiger Dauer wieder daheim mit dem schönen Bewußtsein an, einen herrlichen Tag der Gemeinschaft verlebt zu haben.

Die Nürnbergfahrer von Zwischenahn-Mitte waren Sonnabendabend in Meyers Hotel zum Appell zusammengekommen. Von unserer Ortsgruppe fahren außer den Abordnungen der Formationen 27 Teilnehmer, darunter 19 Marschteilnehmer und 8 Frauen. Ortsgruppenleiter Pg. Specht gab einen Ueberblick über die Veranstaltungen, um die Kartenbestellungen zu veranlassen. Am 30. August findet auf dem „Schützenhof" für die Bereitschaft (Gemeindebezirk) Zwischenahn ein Appell für alle Nürnbergfahrer aus der Gemeinde statt, an der auch alle politischen Leiter teilzunehmen haben.

Die NS-Kulturgemeinde des Zwischenahner Ortsverbandes nimmt die Ausgestaltung der Winterarbeit in Angriff. Nachdem im letzten Jahr hier schon für den Oldenburger Theaterbesuch Wertvolles geleistet werden konnte, wird man in diesem Winterhalbjahr auch für Bad Zwischenahn außerdem noch einen Veranstaltungsplan aufstellen, mit dem möglichst viele Wünsche berücksichtigt werden sollen. Der Ortsverbandsleiter Flathmann hat zu heute abend zu einer Besprechung im „Schützenhof" eingeladen, wo das Weitere in die Wege geleitet werden soll.

Specken.

Die Landjahr-Mädel scheinen sich hier besonders wohl zu fühlen. Zum wiederholten Male hat in Hakes großer Scheune, die bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurde, jetzt wieder ein aus 60 Mädeln bestehendes Landjahr-Lager Einkehr gehalten. Es ist in Osnabrück stationiert, die Mädels stammen durchweg aus der Maingegend. Sie sind auf großer Fahrt, die 14 köstliche Ferientage bringt. Die Mädels kommen von Wangerooge und verleben jetzt hier einige Tage. Ihr diszipliniertes Verhalten hinterläßt überall den besten Eindruck.

Allerlei Gerüchte gingen hier in den letzten Tagen unter den Schulkindern um. Im Moor sollte sich ein Mann in verdächtiger Weise Kindern genähert haben, um sie durch Besprechungen an sich zu locken. Auch in der Schule ist die Sache zur Sprache gekommen. Die Gendarmerie ist den Fällen ebenfalls nachgegangen; sie konnte Positives nicht ermitteln und hat den Eindruck gewonnen, daß die kindliche Phantasie hier mitspielt.

Westerstede.

Die Kleinen unseres NSV-Kindergartens boten den vielen Müttern bei ihrem Ausflug nach der Gartenwirtschaft von Dählmann eine hübsche Ueberraschung: Auf der schönen Rasenfläche führten sie ein Festspiel aus dem Handwerkerleben auf. Die beiden Jugendleiterinnen Fr. Boekhoff und Frl. Halbach, hatten es den Kindern in den letzten Wochen mit Erfolg einstudiert. In ihren Bäcker-, Schuster-, Schneider- und Schlosserkostümen sah die kleine Gesellschaft wahrhaft drollig aus. Wichtig kamen sich die kleinen Fahnenträger mit den

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. (Nachdruck verboten)

Unser Wetter steht unter dem Einfluß eines Ausläufers des Azorenhochs, der sich über die Nordsee bis nach Südskandinavien schiebt. Ein Ausläufer des Islandtiefs, dessen Regengebiet am Sonntagmorgen über Irland und Schottland lag, wandert nordostwärts und baut dabei den hohen Druck über der Nordsee ab. Das Regengebiet wird unseren Bezirk aber nicht mehr erreichen. Durch den Abbau des hohen Druckes über der Nordsee wird die Zufuhr kühler Luft aus Norden, die sich am Sonnabend und Sonntag bei uns recht fühlbar bemerkbar machte, abgestoppt und wir werden mehr in den Bereich einer milderen West- bis Südwestströmung kommen.

Voraussage für den 24. August: Mäßige Winde, über West bis Südwest drehend, meist heiter, trocken, Temperaturen langsam ansteigend.

Aussichten für den 25. August: Fortdauer des bestehenden Wetters.

Temperaturen der Städtischen Badeanstalten
Luft 16° Wasser 19°

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 24. August, 8 Uhr morgens

Barometer mm	Luftemperat. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedrigste Erdboden-Temp
767,2	14,2	W 4	—	9,8

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodentiefe
19,0	11,0	9,1	14,4

Am 25. August 1936:

Sonnenaufgang	5.23 Uhr	Mondaufgang	14.42 Uhr
Sonnenuntergang	19.30 „	Monduntergang	22.18 „
		1. Viertel	6.49 „ MEZ

Hochwasser: Oldenburg 8.54, 21.13; Bremen 8.14, 20.33; Elsfleth 7.14, 19.33; Brake 6.54, 19.13; Wilhelmshaven 5.34, 17.53; Wangerooge 4.40, 17.00 Uhr.

Bericht über die Entwicklung des Arbeitseinsatzes

im Monat Juli 1936 im Bezirk des Arbeitsamtes Oldenburg

Trotz der verhältnismäßig schlechten Witterung im Monat Juli setzte sich die Entwicklung des Arbeitseinsatzes auch weiterhin fort. So konnten aus anderen Arbeitsamtsbezirken 150 Kräfte der Landwirtschaft zugeführt werden. So ist hier immer noch eine Anzahl von offenen Stellen gemeldet. Im Baugewerbe und auch im Bauhnebengewerbe ist immer noch ein größerer Bedarf an Arbeitskräften zu verzeichnen. Auch in der Gruppe „Hauswirtschaftliches Personal" macht sich der Mangel an geeigneten Arbeitskräften sehr stark fühlbar. Durch Stellenwechsel der einzelnen Arbeitskräfte zwischen den Betrieben konnte die Mitwirkungsziffer des Arbeitsamtes Oldenburg bei der Erledigung von Arbeitsgesuchen noch weiter vergrößert werden. Gegenüber dem Vormonat konnte diese Ziffer hauptsächlich in der Berufsgruppe 23 — ungelernte Arbeiter — von 904 auf 952 gesteigert werden. Die Zahl der Arbeitslosen konnte im Berichtsmonat auf 318 gesenkt werden. An dieser Verminderung haben fast alle Berufsgruppen ihren Anteil. Entsprechend dem Rückgang der Arbeitslosenzahl verminderte sich auch die Zahl der Unterstützungsempfänger. Im Juli 1936 wurden keine Arbeitskräfte in Notstandsarbeiten eingewiesen, da diese Kräfte ausnahmslos in freie Arbeit vermittelt werden konnten. Kurzgediente Soldaten und Arbeitsdienstmänner sind nicht mehr gemeldet. Mit der Fortsetzung der geschilderten günstigen Entwicklung ist für die nächsten Monate zu rechnen.

Des Hörers Rechte aus der Rundfunkgenehmigung

Es ist zu betonen, daß die Rundfunkgenehmigung den betreffenden Rundfunkteilnehmer nur zur Errichtung und zum Betrieb einer Empfangsanlage berechtigt, die aber mehrere Antennen, Erdleitungen und Empfangsapparate aufweisen darf. Auch ist es erlaubt, den Empfänger auf Reisen oder in die Wohnung eines Bekannten, Verwandten usw. mitzunehmen, während aber zwei Empfangsapparate auf eine Genehmigung niemals gleichzeitig betrieben werden dürfen. Ein Rundfunkteilnehmer kann z. B. eine Empfangsanlage in seiner Wohnung und eine solche in seinem Geschäft haben, so daß er abwechselnd Empfang in seiner Wohnung oder während der Geschäftszeit betreiben darf, wofür er nur einer Genehmigung (2 RM monatlich) bedarf. Es ist jedoch nicht gestattet und strafbar, auf eine Genehmigung diese beiden Anlagen gleichzeitig zu betreiben. Will ein Rundfunkteilnehmer seinen Familienangehörigen, Untermietern, Hotelgästen usw. den Anschluß an seine Empfangsanlage mittels „Hörvorrichtung" erlauben, so ist hierfür keine besondere Rundfunkgenehmigung zu erwerben, also nur eine Monatsgebühr von 2 RM zu entrichten, wenn diese Personen im Wohngemeinschaft mit ihm leben. Eine solche Hörvorrichtung besteht technisch aus einem Lautsprecher oder Kopf-Fernhörer, die an die Lautsprecherbuchse der eigentlichen Empfangsanlage mit angeschlossen werden. Wer mit der „Hörvorrichtung" Rundfunkempfang betreibt, kann also immer nur das hören, was mit der eigentlichen Rundfunkempfangsanlage empfangen und eingestellt wird. Besitzt eine solche mit in Wohngemeinschaft lebende Person dagegen eine eigene vollständige Empfangsanlage, so ist diese zweite Empfangsanlage in jedem Falle gebührenpflichtig. Der Rundfunkteilnehmer muß stets belegen können, ob er ordnungsgemäß bei der zuständigen Postanstalt angemeldet ist. Er muß auf Anfordern zu diesem Zwecke am Betriebsort der Empfangsanlage die Rundfunkgenehmigungsurkunde und die letzte Gebühren-Empfangsbescheinigung vorlegen können.

Das Recht, eine Rundfunkempfangsanlage zu errichten, besteht erst dann, wenn die erste Monatsgebühr bezahlt ist. Schon der Versuch der Errichtung einer Empfangsanlage, wie ihn z. B. der Bau einer Antenne darstellt, ist strafbar, wenn nicht vorher die Gebühr entrichtet worden ist. Es ist vorgekommen, daß Unternehmer Empfangsanlagen auf Probe eingerichtet haben, ohne die Vorführungsgenehmigung zu besitzen. Auf solche Unternehmer finden die Bestimmungen des § 15 Absatz 2a des Gesetzes über Fernmeldeanlagen Anwendung, wonach Personen, die vorsätzlich genehmigungspflichtige Fernmeldeanlagen unter Verletzung von Genehmigungsbedingungen errichten, ändern oder betreiben, mit Gefängnis oder Geldstrafen bestraft werden. Die Rundfunkteilnehmer haben den Beauftragten der DRP jederzeit das Betreten der Räume und Grundstücke zu gestatten, in denen sich die Empfangsanlagen oder Teile derselben befinden.

Landesbibliothek Oldenburg

Zunftfahnen vor. Tänze und Kreisspiele beschlossen die Vorführung, die mit Brahms schönem Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht" ausklang.

Augustfehn.

Kommissar Diedrichs verläßt uns. Gendarmeriekommissar Karl Diedrichs ist in diesen Tagen nach Fedderwarden versetzt worden. Seit 5 Jahren war Kommissar Diedrichs in Augustfehn, der in der ganzen Gemeinde außerordentlich beliebt ist. Kommissar Diedrichs zeigte besonders Interesse für die Turnbewegung: er war längere Zeit Vereinsführer des Turnvereins von 1892. Augustfehn verliert mit ihm einen Beamten von vorbildlicher Dienstauffassung, den die Einwohner nur ungern scheiden sehen.

Der Bauzug ist eingetroffen. Größere Arbeiten auf der Eisenbahnstrecke sind für die kommenden Wochen vorgesehen, unter anderem sollen einige Kurven begradigt werden. Diese Arbeiten übernimmt die Abteilung eines Bauzuges in Stärke von etwa 70 Mann. Der Zug ist nun hier eingetroffen und wurde am Dock abgestellt.

Neuenbrok.

Eine arge Enttäuschung erlebte ein hiesiger Einwohner, der sich schon lange Zeit auf eine gute Ernte von einem Birnbaum, der noch dazu nahe an der Chaussee steht, freute. Als er vor einigen Tagen am frühen Morgen nach seinen Birnen sehen wollte, waren es seine gewesen, denn in der Nacht hatte wieder einmal jemand da, wo er nicht gesät, geerntet. Seit einigen Jahren es schon so, daß die jeweiligen Bewohner niemals selbst die Birnen von diesem Baum ernten durften; immer kam ihnen ein anderer zuvor.

Großenmeer.

Sommerfest der Kriegerkameradschaft. Das traditionelle Volksfest in Großenmeer ist seit langen Jahren das alljährliche Sommerfest der Kriegerkameradschaft. Nicht nur die alten Soldaten, die in dieser Kameradschaft vereint sind, nicht nur ihre Angehörigen, ganz Großenmeer feiert ohne Ausnahme diesen Tag als den Festtag der Dorfgemeinschaft. Das war schon in alten Zeiten so, es ist nun erst recht so der Fall. Der gestrige Sonntag war nun wieder der Tag des Sommerfestes. Auf der durch den Ort laufenden Chaussee standen von Ripken bis Scheelje die Buden aufgebaut, in denen man Süßig- und Fettigkeiten kaufen oder durch Schießen und andere Betätigungsmöglichkeiten etwas gewinnen konnte. Auch ein Karussell war wieder dabei. Am Nachmittage begann das Fest mit dem Gartenkonzert bei Scheelje. Der Nachmittag war vor allen Dingen den Kindern gewidmet. Die Kinderbelustigungen, Karusselfahren und vor den Buden Geschenke empfangen, erweckten wieder die Freude aller Kinder. Sogar der in jedem Jahre so schöne Kinderball fehlte nicht. In Scheeljes Saal tanzten Mädel und Jungen in vergnügter Ausgelassenheit; auch die Kleinsten konnten dabei einmal mitmachen. Um 19 Uhr trat dann die Kameradschaft an, um im Festmarsch durch den Ort zu ziehen und an den Gedenkstätten der Helden der deutschen Kriege zu gedenken. Mit kurzen Ansprachen wurden ihrer Taten gedacht und Kränze niedergelegt. Führer und Vaterland galten Siegheilgruß und Nationalhymnen. Ein frohes Leben entwickelte sich dann in den beiden Dorfgasthäusern Ripken und Scheelje. In beiden Sälen wurde getanzt; daneben gab es Zeit und Gelegenheit zu gemütlichem Schnack und gemeinsamem Genuß von Flüssigkeiten. Die Großenmeerer Dorfgemeinschaft ist seit Bismarcks Tagen bekannt, so daß es überflüssig wäre, sie noch einmal besonders hervorzuheben. Zu bedauern war, wer nicht an diesem Sommerfesttage teilnehmen konnte.

Bardenfleth.

Feuerlöschpolizei, Freiwillige Feuerwehr Moorriem. Die in der Feuerlöschpolizei zusammengefaßten Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Moorriem, und zwar aus Gellen, Butteldorf, Bardenfleth, Neuenbrok, Großenmeer und Oldenbrok, waren vom Gemeindebrandmeister Bernh. v. Seggern, Eckfleth, zur Hauptversammlung gerufen worden, auf der er die zahlreich erschienenen Feuerwehrmänner mit ihren Wehrführern begrüßte und sie dann mit dem Zweck der Versammlung — die Errichtung der Freiwilligen Feuerwehr Moorriem, in der alle Wehren zusammengefaßt sind, und Annahme der vorgelegten Satzungen — bekannt machte. Die Mitglieder der Wehr sollen im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu opferwilliger Gefolgschaft, zum mutvollen und unermüdlichen Einsatz ihrer Kräfte für Volk und Vaterland und zu treuer Kameradschaft und Pflichterfüllung erzogen werden. Ferner sollen sie geschult und ausgebildet werden, so daß sie befähigt sind, in Brandfällen und bei anderen Gefahren Menschenleben zu retten und Sachschäden zu verhindern, und weiter sollen sie durch Vorträge und sportliche Uebungen an Geist und Körper ertüchtigt werden. Die einzelnen Bestimmungen der Satzung wurden festgesetzt und die Satzung im ganzen angenommen. Danach wurde zur Wahl geschritten und nach § 10 der Satzung der Führer der Wehr und der Führerrat wie folgt gewählt: Zum Führer der Wehr als Vorsitzenden der Gemeindebrandmeister Bernh. v. Seggern, Eckfleth, zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Brandmeister Reinh. Scheelje in Großenmeer, zum Schrift- und Kassenwart der Wehrmann Otto Gräper, Eckfleth, und als Gerätewart der stellvertretende Brandmeister Diedrich Thümler in Nordermoor. Der Versammlung schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein in Gräpers Saal an.

Brake.

Sitzung der Politischen Leiter. Freitagabend fand im Parteilokal von Hasseldiek die vom Ortsgruppenleiter einberufene Sitzung sämtlicher Politischen Leiter statt. Die Neuorganisation ist jetzt durchgeführt. In eindringlichen Worten machte Pg. Bars seine Mitarbeiter auf ihre Pflichten aufmerksam. Die Ortsgruppenleitung setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Ortsgruppenleiter Karl Bars, Organisationsleiter Carl Haase, Kassenleiter Jonny Kuhlmann, Hilfskassenobmann Ernst Riesebieter, Propagandaleiter Robert Brandt, Presseamtsleiter Erich Eilers, Funkstellenleiter Karl Runge, Filmstellenleiter Jonny Weser, Zellenleiter: Wilhelm Gladis, Ernst Onken, Karl Dierksmeyer, Theodor Ewert, Wilhelm Schäffer, Georg Menke, Ausbilder Ernst Onken, Amtsleiter der DAF Johann Kruse, Amtsleiter für Handwerk und Handel Albert Minsche, Amtsleiter des NDB Hermann Franke, Amtsleiter der NSKOB Wilhelm Tange, Amtsleiter der NSV Erich Hoffmann, NS-Frauenschaft Frl. Künnemann, Amt für Schadenverhütung Klinge. Der Organisationsleiter, Pg. Haase, gab noch die letzten Richtlinien für die Nürnbergfahrer bekannt. 17 Parteigenossen werden am Reichsparteitag als Marschteilnehmer teilnehmen. Er erinnerte daran, daß jeder Politischer Leiter die Gaumitteilungsblätter abonnieren müsse. Der Propagandaleiter fand werbende Worte für die notleidenden Volksgenossen im sächsischen Erzgebirge an der tschechoslowakischen Grenze. Wenn wir alle helfen, indem wir ihnen Arbeit geben, dann erhalten wir ein durch Not und Entbehrung gegangenes Grenzvolk stark und lebensfähig. Wenn darum in den nächsten Tagen die Blockleiter, -walter und Frauen bei den Volksgenossen vorsprechen, um sie zum Kauf Oldenhauer Heimstättenarbeiten wie Spielsachen und Wandschmuck aufzufordern, dann müssen sie wissen, daß es sich nicht um den Vertrieb irgendeiner Sache handelt, sondern daß es darum geht, innerhalb der Arbeitsschlacht einem notleidenden Volksstamm an der Grenze Arbeit und Brot zu geben. Nachdem noch ein Kampflied gesungen war, schloß der Ortsgruppenleiter die anregend verlaufene Sitzung mit dem Gruß an den Führer.

Wilhelmshaven.

Sitzung der Gemeinderäte. In einer Sitzung der Wilhelmshavener Gemeinderäte wurde ein Zuschuß von 5000 Mark bewilligt für den Ausbau der Gedenkstätte „Stedingsehre". Damit will die Stadt helfen zur Vollendung dieses Werkes des Gauleiters Röver. Die Stadt will drei Jahre lang diesen Zuschuß bereitstellen. Außerdem wurden für die Spanienbeutschen 2000 RM bewilligt und für die HJ, die am kommenden Sonntag den Reichsjugendführer in den Jadestädten zu Gast hat, einen Betrag von 1000 RM zur Ausgestaltung des Sporttages der HJ, der 20 000 Hitlerjungen in den Jadestädten vereinigen wird.

Bielstedt.

Neueinteilung der Ortsgruppe der NSDAP. In diesen Tagen wurde auch in unserem Orte die Neueinteilung der Ortsgruppe der NSDAP vorgenommen. Die beiden Bauerschaften Bielstedt 1 und Bielstedt 2 bilden fortan eine Zelle, die von Zellenleiter Pg. Schreiber geleitet wird. Ihm stehen als Blockleiter zur Seite die Pg. Joh. Linnemann, G. Eilers, Reinhart Hartig und H. Walczak.

Stuhr.

Unser Turnverein feierte das 25jährige Bestehen des Vereins. Am Sonntag beging der Turnverein Stuhr den 25. Geburtstag des Vereins mit einem großen Sportfest, das mit Vorführungen von Freiübungen sämtlicher Organisationen eingeleitet wurde. Großes Interesse fanden die Mannschaftskämpfe, wie Keulenzielwerfen, Tauziehen, Kugelstoßen, Schlagballspiele, Handballspiele, Hindernis- und Staffelläufe. Weiter wurden Hochsprung, Stabhochsprung, Keulenwurf, 100-Meter-Lauf, 300-Meter-Gehen geboten. Gesangsvorträge der NS-Jugendorganisationen umrahmten die turnerischen Darbietungen. Ein flotter Turnerball beschloß das Fest.

Rundgang durch die Heimat

Hahn. Der bisherige Ortsbauernführer im Norden der Gemeinde Rastede, Pg. Bernhard Bahlenkamp, Beckhausen, hat sein Amt wegen Ueberlastung mit anderen Aemtern zur Verfügung gestellt. Der große Arbeitsbereich ist nunmehr geteilt worden in drei Ortsbauernschaften. Es sind bestellt: zum Ortsbauernführer für Rastederberg, Heubült und Wapeldorf Bauer G. Westing in Rastederberg, zum Ortsbauernführer für Beckhausen und Hahnermoor Bauer W. Oltmanns, Beckhausen, für Hahn, Lehmden und Netzen Bauer H. Spille in Hahn.

Hahn. Für die aus Spanien vertriebenen deutschen Volksgenossen spendet die Belegschaft der Tonindustrie Hahn einen Stundenlohn. Die Belegschaft hat schon wiederholt bewiesen, daß ihr das Wort „Volksgemeinschaft" nicht nur ein leerer Begriff, sondern Angelegenheit der Tat ist.

Manfie. Die ganze Wäsche ist hier dem Landwirt G. in einer der letzten Nächte von der Leine gestohlen worden. Von den Tätern hat man leider keine Spur.

Manfie. Die Manfier Zelle der NS-Frauenschaft hat die Gemüse-Konservierungsaktion mit Erfolg eröffnet. Ein ansehnlicher Berg grüner Bohnen ist in fröhlicher Gemeinschaftsarbeit eingekocht worden. 300 Dosen war das zahlenmäßige Ergebnis — ein schöner Erfolg für die kleine Zelle Manfie.

Manfie. Die Wildkaninchen richten hier viel Schaden an. Stellenweise sind die Grünkohlanpflanzungen vollkommen kahlgefressen. In den Wällen halten sich die Tiere ziemlich zahlreich auf.

Hollwege. Die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hollwege, hatte alle Frauen zum Bohnenein kochen eingeladen. Wie sehr alle an dem frohen Wettbewerb teilnahmen, zeigt das Ergebnis: 500 Dosen konnte man der NSV zur Verfügung stellen

Lemwerder. 65 Mitglieder der Belegschaft der Schiffswerft von Abeking und Rasmussen nahmen an der Kieler Woche als Gäste teil, um die in Lemwerder erbauten Jachten, im Wettkampf zu beobachten. Die Gefolgschaft beobachtete die Regatta von einem gecharterten Dampfer aus.

Elsfleth. Von Bord des Schulschiffes „Deutschland" fuhren etwa 20 Mann der Besatzung zur Aushebung für den Militärdienst nach Oldenburg, während ein größerer Teil der Besatzung in der Liegezeit im Heimathafen auf Urlaub fuhr.

Elsfleth. Von der dritten Fangreise brachte Dampflogger „Stieglitz" am Pier der hiesigen Betriebsstätte der Bremen-Vegesacker Fischereigesellschaft 610 Kantjes Heringe an.

Brake. Dr. Fortmann, Brake, der Leiter des staatlichen Gesundheitsamtes der Wesermarsch, ist als Amtsarzt bestätigt und zum Medizinalrat ernannt worden.

Jever. Im Hotel „Schütting", wo erst kürzlich ein neuer großer Rundfunkempfänger gestohlen wurde, wurde jetzt eine Kiste mit 12 Flaschen Likör entwendet.

Bookholzberg-Gruppenbühren. Bürgermeister Struthoff veranstaltete mit den auf dem Bookholzberg arbeitenden Volksgenossen eine Fahrt nach dem Wiehengebirge, auf der Wildeshausen, Vechta, Lohne, Dammer Berge, der Dümmer und Bad Essen berührt wurden.

Ganderkesee. Ihren 86. Geburtstag konnte Frau Petershagen, eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde Ganderkesee, begehen.

Vechta. Die vor einigen Wochen neu eingerichtete hauptamtliche Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des hiesigen Arbeitsamtes hat schon jetzt eine bedeutende Besucherzahl aufzuweisen gehabt. Es war möglich, bereits einen Teil der Lehrstellen-Anwärter in Lehrstellen unterzubringen. Die Sprechstunden der Berufsberatung werden in Vechta, Cloppenburg und Friesoythe abgehalten.

Essen. Der Bäckermeister B. wurde in Ahausen, wo er sich geschäftlich aufhielt, von einem Wagen angefahren, wobei ihm der Wagen über beide Beine fuhr. Der Verunglückte erlitt dabei erhebliche Quetschungen der Beine.

Von der Milch zur Butter

„Bauer am Werk" — das bedeutet namentlich für die Bauern der nördlichen Bezirke des Gaues Weser-Ems Viehzucht und Milchwirtschaft.

Im Volksmunde heißt es: Je mehr Gras — je mehr Milch. — Wer gut futtert, der gut buttert. — Viel Kühe — viel Futter, viel Milch — viel Butter. — Kühe lassen sich nicht betrügen, sie geben wieder, wie sie bekommen haben. — Je fetter das Gras, je fetter die Milch. — Aus schlechtem Gras wird kein gutes Futter. — Bedreeg dien Koh, un se bedrugg die woller. — Eine Kuh ist ein lebendiges Butterfaß.

Im Füttern sei du niemals faul,
Die Kuh melkt durch das Maul.

Die Kuh milcht durch den Hals, und die Hühner legen durch den Kropf. — Wenn ihr mir Heu geht, sagte die Kuh, so geb' ich euch Sahn', gebt ihr mir Stroh, so geb' ich euch kan'. — Kühe, die viel brüllen, verbrüllen die Milch. — Die gut heuen und gut streuen, können sich über ihre Kühe freuen. — Wenig Milch und wenig Mist gibt die Kuh, die wenig frißt.

Die Kuhmilch ist als Nahrungsmittel sehr geschätzt. Sie wird im bäuerlichen Haushalte in jeder Form genossen. Man trinkt sie „fuhwarm" und auch kalt, roh wie gekocht. Bei Erkältungen reicht man in unserer Gegend heiße Milch mit Zucker, mit Honig, mit Selterwasser, und als besonders schweißtreibend Milch mit Butter. Als Suppe reicht man „Melk 'n Brot" und „Melk 'n Ries". Mit besonderer Vorliebe wird Buttermilch genossen, oft und in älterer Zeit überall schon morgens als erstes Frühstück. Im Sommer wird sie kalt gelöffelt und getrunken, und auch wohl mit Roggenbrei und gekochten Großbohnen genossen. Für gewöhnlich aber kocht man in den Bauernhäusern der Wesermarsch „Bottermelk Schillgass'", d. i. Buttermilch mit Graupen. In jüngerer Vergangenheit wurden die Graupen mehr und mehr durch den Reis verdrängt. Als erfrischende Sommerspeise ißt man auch „dicke Melk".

Milch und Brot
macht Wangen rot.

Ein Schluck Milch, den man reicht, ist besser als eine Kuh, die man verspricht. Wer seine Milch der Katze gibt, kann Wasser trinken. — Sie haben einerlei Milch getrunken.

„Es wird nicht jede Milch zu Butter geschlagen." Dennoch wird sie in der weitaus größten Menge in der Wesermarsch von alters her verbuttert. Bis vor gut fünfzig Jahren geschah das meist in jedem bäuerlichen Hausbetriebe mit der Butterkarne. Die Frischmilch wurde in flache Steingutkummen, die Setten, genossen. Man ließ sie sauer und dick werden, um sie dann zu entrahmen. Das Karnen war eine schwere, oft langwierige und nicht selten verdrießliche Arbeit. „Man muß die Milch so lange stoßen, bis Butter davon wird. — „Wenn't nich bottert, denn bottert dat nich, un wenn dar ok de Düwel in speet."

In den Fällen, von denen das letzte Sprichwort spricht, suchte man dann gern die Schuld auf andere, unbeteiligte Personen abzuschieben. Die Butter sollte beherzt sein, wenn sich die Fettkügelchen nicht zusammenfügten. So entstand in der Wesermarsch das Schimpfwort: „Botterher". Mit diesem wenig schmeichelhaften Titel belegte man gern Frauen, die in dem Rufe standen, daß sie über den „bösen Blick" verfügten.

Im übrigen war natürlich jeder Bauer von der besonderen Güte seiner Butter überzeugt: Elk Buur röömt sien egen Botter. — Glöwen un Prötwen. — Wie das Futter, so die Butter.

So konnte es denn auch kommen, daß die Butter aus dem Stadlande und Butjadingen schon seit ein paar Jahrhunderten als Markenwaren im besten Sinne des Wortes galt.

Butter gab es in den ländlichen Haushaltungen nicht als alltäglichen Brotaufstrich. Darum war sie aber schon stets nicht weniger begehrt als heute. „Botter kann nicks verdarwen. — Sachte, wat schall Botter in den Bre! Wi brukt ok waat up Brot. — Wenn de Botter up is, denn is dat Smären daan."

Die beiden großen, oberen Schneidezähne des Menschen heißen „Botterlicker". „De lett sick de Botter nich van't Brot äten", sagt man von einem Menschen, der gewitzig genug ist, den Lebenskampf erfolgreich bestehen zu können. Von einem Pechvogel heißt es: „Ihm bleibt keine Butter auf dem Brot." Ein Bösewicht wird charakterisiert: „Man kann ihn in Butter braten, er wird doch nicht besser."

Zahlreich sind die scherzhaften Redewendungen, in denen sich das Volk mit der Butter beschäftigt: „De Botter is dreemal dull: eenmal, wenn se to week is; eeumal, wenn se to hart is; un eenmal, wenn man se nich hett. — Wer Botter eit, krigt kiene Knaken in den Hals. — Ick mag woll dicken Kees, man kiene dunne Botter. — Dat Slimmste bi'n Botterbrot is, dat dar Brot bi is. — Der Hunger wird es wohl hineintreiben, fä de Suldat, do smärde he Botter up den Speck. — Aeten mutt man leren, fä de Jung, do smärde he Botter up den Pannkoken. — Wat ick will, dat will ick, fä de Buur, do wull he Botter up de Flüertang braan. — Is nich allens Botter, wat die Koh giftt, fä de Buur, do pedde he in de Kohschiet."

Erich Lampe.

Gemeinsames Fest

der Mitglieder der Spielgemeinde „Bookholzberg" und der Niederdeutschen Bühne am Landestheater Oldenburg unter Teilnahme von Vertretern der Gauleitung und unseres Heimatdichters August Hinrichs

Seitdem G. R. Sellner die Einwohnerschaft der Gemeinden Ganderkesee, Hude und Stedingen aufrief, sich für die Reihe der Aufführungen des von August Hinrichs geschaffenen Gedenkspiels „De Stedinge" auf dem Bookholzberg zur Verfügung zu stellen, sind erst zwei Jahre verflossen, und schon bilden die Spieler, die Laienspieler von Gruppenbühren und Umgegend wie die Mitglieder der Niederdeutschen Bühne am Landestheater eine feste Gemeinschaft, die sich als eine einzige große Familie betrachtet. Schon mehrfach trafen sich die Mitglieder nach den Aufführungen. Das letztemal trafen sie sich im Landestheater, um den „Götz von Berlichingen", der in seinem Inhalt soviel Verwandtes mit dem, was auf dem Bookholzberg lebendig dargestellt wird, hat, zu erleben.

Bei dieser Gelegenheit wurde den Gruppenbührenern das Versprechen gegeben, daß die „Ollnborger Speelers" im August nach Gruppenbühren kommen wollten, um einen Festabend mit ihnen zu erleben. Nun lösten die Oldenburger das Versprechen ein, und so stieg am Sonnabend in Brüns Sommerfrische ein Abend für die Mitglieder, der hundertprozentig unter dem Motto Fröhlichkeit stand. Jedes Mitglied der Spielgemeinde hatte einen Bekannten mitgebracht. So war das Haus bald bis auf den letzten Platz besetzt. Zum Fest waren auch zur Freude aller Teilnehmer August Hinrichs und Gattin, Hauptstellenleiter Schulze von der Gaupropagandaleitung, Bürgermeister Struthoff, Ganderkesee, in dessen Verwaltungsbezirk der Bookholzberg liegt, erschienen. Herzliche Freude löste ein Telegramm aus Berlin von Fritz Hoopts, dem „Volko", aus. An Gauleiter und Reichsstatthalter Röver, der wegen einer dringenden Besprechung an der Teilnahme verhindert war, wurden telegraphische Grüße geschickt.

Die Leitung des Abends lag in Händen von Emil Hinrichs, der allen Teilnehmern herzliche Willkommensgrüße entbot, und der nicht zuviel versprochen hatte, als er ankündigte, daß heute abend einmal „tüchtig gelacht" werden sollte. Hauptlehrer a. D. Kunst dankte den Oldenburgern und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele sich in uneigennütziger Weise für den Bookholzberg zur Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

fügung gestellt hätten und bat um weitere Anmeldungen. Anschließend treten die Oldenburger mit der Aufführung von Karl Bunjes „Etappenhas" auf den Plan. Die Rollen waren mit Adolf Weddi (Dierk Hansen), Carl Hinrichs (Hein Lammers), Carl Schütze (Gerd Feldmann), Georg Gläseker (Ummo Ummen), Emil Riemer (Ferdinand Hasenbein) und Agnes Diers (Marie) besetzt. Soviel herzliches Lachen eines dankbaren Publikums dürfte der Saal von Brüns am Hasbruch selten gesehen haben. Gauhauptstellenleiter Schulze wünschte dem Abend einen weiteren fröhlichen Verlauf. Mit einem Tanz wurde dieses Gemeinschaftsfest beschlossen.

„Prozessen-Jan"

Niederdeutsche Komödie in drei Akten von Wilhelm Stölting-Rastede im Ammerländer Bauernhause in Zwischenahn (Uraufführung)

Damit Eröffnung der alljährlichen Spielzeit am 23. August

Jedermann kennt in seinem Kreise unleidliche Leute, mit denen man nicht friedlich auskommen kann, die eine Atmosphäre um sich verbreiteten, in der sich bei jeder Annäherung Streit entzündet. Diese Ausnahmemenschen kennt man natürlich allgemein ebenso wie die vom Hochmutsteufel Besessenen, vom dummen Stolz; nur sie selber scheinen von ihrer abscheulichen Eigenart nichts zu wissen. Im Gegenteil, sie spielen die Beleidigten und fühlen sich bemüßigt, alle Rechtsmittel gegen die vermeintlichen Feinde anzuwenden.

Einen solchen Prozeßhansel, die, nebenbei bemerkt, auch noch die Qual der Gerichte bilden, stellt Wilhelm Stölting lebendig in den Mittelpunkt seiner dreiaktigen plattdeutschen Komödie „Prozessen-Jan", wie man in Geestörp den Bauer Jan Vogt wegen seiner Unverträglichkeit im ganzen Dorfe nennt. Er ist wahrhaftig kein schlechter Kerl; er will niemand Böses antun. Aber er ist ein Rechtlichkeits-Fanatiker. Ein Wort von ihm aus dem dritten Akt wirft ein bezeichnendes Licht auf seine eigenartige Auffassung.

„Warum könt de Lü nich Fräen holn mit mi? Deit mi jo fülms leed, dat ick ehr verklagen möt. Awer gefallen latn kann ick mi dat nich! — Weeßt doch, well sick förn Pankoken utgifft, ward darför upaeten!"

Weil Vogt sich wegen solcher Gesinnung mit seiner Familie entzweit, mit seinen Nachbarn und guten Freunden überwirft und auf dem Wege ist, sich auch wirtschaftlich zu ruinieren, schließen seine Nächsten ein Komplott unter Führung der klugen und hellen Nachbarin, um den „Prozessen-Jan" zu kurieren, was ihnen auch gelingt, wie, das müssen wir dem Besucher der Aufführung, die bis Ende September wiederholt wird, überlassen, zu erleben. Aber sicher retten sie dem Bauer sein besseres Teil und bringen ihn von seiner Händelsucht ab. Es spielen da noch einige Liebesgeschichten mit, die die heilende Katastrophe beschleunigen, so daß am Ende des Stückes der allgemeine Friede wiederhergestellt und der Bauer von seiner Prozeßsucht bekehrt ist.

Die riesige Dahl des Bauernhauses war dicht gefüllt von einer Masse aufnahmefreundlichen Publikums. Vorher verbreitete das tanzende Jungvolk in den schönen alten Trachten durch Aufführung einiger Original-Tänze nach Geigen-Begleitung Stimmung. Später sorgen die rauchgedunkelte Dahl und das gemütliche Herdfeuer, die stets den unersetzbaren Rahmen für die ammerländischen Spiele abgeben, für weitere Stimmung. Unter den Zuschauern bemerkte man die Hauptspieler der Niederdeutschen Bühne Oldenburg mit Sellner, ihrem Spielbaas, an der Spitze, die Kringleute, den Schöpfer des Etappenhas, Bunje, den Braker Spälbaas Fooken, Tante Anna Kufferath, die geliebte Freundin der ammerschen Spieler, neben seiner Frau den Dichter, der seine Nervosität des Wartens einstweilen mit Vorhangziehen beschäftigte und, wenn ich nicht irre, auch die blecherne Glocke zum Anfang und für die Pausen schwang. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Kreisbauernführer Fittje, verband mit seiner Begrüßung der Besucher den Hinweis darauf, daß die Zwischenahner Spiele zum 26. Mal ihre heimatliche Aufgabe erfüllten, und zog die Lebensmoral aus dem Stück:

„Kinners, verdrägt Jo!"

Paul Röben, der Spälbaas der Zwischenahner, hat seine wahrlich nicht leichte Aufgabe redlich bewältigt. Man muß daran denken, daß sein Spieler-Material zumeist aus schwer arbeitenden Landleuten besteht, für die es nicht nur heißt, die Rolle zu lernen, was an sich eine Schwierigkeit darstellt, sondern noch mehr, sie menschlich glaubhaft wiederzugeben, um der Absicht des Verfassers nahezukommen, und das ist ihnen erfreulich gelungen, wie der Dichter selber versicherte. Die Hauptrolle, die dem Stück den Namen gibt, lag bei Wilhelm Bölts, einem neuen Spieler, in besten Händen. Man glaubte es dem Mann, daß er mit seinem Rechtsfanatismus und nicht aus Schlechtigkeit auf die falsche Bahn geraten war, und es war eine Art Erlösung, als er sich aus den Schlingen seiner Wahnvorstellungen befreit sah. Als seine Gegenspielerin, Alma Schulte, setzte Amalie Wienken, die beliebteste Darstellerin, ihr bestes Können ein. Ihr fällt das Wichtigste, die Natürlichkeit des Spiels, nur so zu, und deshalb gewinnt sie alle Zuschauer für ihre Rolle. Ihre Tochter spielte Anni Siems mit schönem Gefühl, und ihren Mann, den Nachbar Schulte, Wilhelm Burtke, als einen wurzelechten Bur. Als Tochter des „Prozessen-Jan", Meta, fand Gerda Hoyer für ihre bedeutungsvolle Rolle ursprüngliche und überzeugende Töne. Auch die beiden Liebhaber Karl zur Loye (Jens Alsen) und Ernst Becker (Bernd Otten) waren ganz an ihrem Platz, feurig und frisch der erste und mehr besinnlich und nachdenklich der zweite. Heinrich Heinemann stellte eine prächtige Gendarmen-Type hin, und Arno Behrmann unternahm es mutig, den unsympathischen jüdischen Rechtsanwalt, der so verhängnisvoll in das Spiel eingreift und zur Besserung des „Prozessen-Jan" doch notwendig ist, zu verkörpern.

Der Dichter fand die freudige Ehrung, die dort die übliche ist: Er wurde von kräftigen Fäusten in die unterm Wiemen baumelnden Schinken gehögt, und den Spielern wurden Blumen in Menge überreicht.

Wilhelm Stölting ist im Frühling 1903 in Kiel geboren. Zur Erfüllung seines Wunsches, weiter zu lernen, reichten die Mittel nicht. Er kehrte mit seinem Vater 1919 nach Oldenburg in seine Geburtsheimat zurück und landete nach verschiedenfachem Berufswechsel 1931 in der Laufbahn eines Zeitungskorrespondenten. Ein Jahr vorher schon wurde er Mitglied der NSDAP, in der er seit dem Sommer 1934 die Abteilung „Volkstum und Heimat" der NS-Kulturgemeinde leitet und den schwierigen Aufbau einer umfassenden Volkstums-Organisation vollbrachte. So nebenbei entstanden nun Gedichte und plattdeutsche Spiele, Romane und andere größere schriftstellerische Arbeiten. Die Gedichte findet man in Zeitungen und Zeitschriften zerstreut; die Romane sind noch nicht veröffentlicht. Als erstes plattdeutsches Spiel entstand 1933 aus der wachsenden Verbindung mit der oldenburgischen Landschaft und ihrem Volkstum „Dat Pumpwark" (Verlag Mahnke, Verden), das im Vorfrühling 1933 vortrefflich uraufgeführt wurde von den Großenmeerer Spielern, wie wir seiner Zeit auch eingehend berichteten. Das Stück hat unserer Beurteilung entsprechend eine große Verbreitung gefunden, nicht nur im Oldenburger Lande, sondern auch im Hannöverschen und in Holstein. Es folgte der „Pulterabend", noch im Manuskript, hier in Oldenburg uraufgeführt und auch sonst viel gespielt. Dann kamen die Einakter „De Deern ut de Stadt", „Van den Fischer un siene Fro" und ein ernstes Spiel „De wille Schipper". Kürzlich erschien von dem Verfasser in der Schulzeschen Verlagsbuchhandlung hier ein kleines Heimatbuch über das Musterdorf „Döllingen" mit sehr schönen Aufnahmen von Lotte Dieckmann, und in diesem Sommer ist dann der „Prozessen-Jan" entstanden. Das Schaffen Stöltings bewegt sich auf gerader Linie, und er verfolgte mit Konsequenz sein Ziel, ohne Uebertreibungen nach der einen oder anderen Seite. Er sagt selber: „Ich bin ein Gegner jeder Uebertreibung." Menschen der Heimat zu gestalten, wovon die gestrige Uraufführung des „Prozessen-Jan" wieder einen unwiderleglichen Beweis liefert.

Wilhelm von Busch.

Semester-Abschlußfeier der HTL-Oldenburg in der „Union"

Am Sonnabend ging das Sommer-Semester an der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) Oldenburg zu Ende. Eine Reihe neuer Techniker konnte von der Lehranstalt der Praxis zugeführt werden, die dieser jungen Hilfskräfte so dringend bedarf. Wenn es früher Zeiten gegeben hat, wo die neu in die Bauwirtschaft tretenden Bautechniker zur Arbeitslosigkeit verdammt waren, so hat sich das im Dritten Reiche grundlegend dahin gewandelt, daß die Bauwirtschaft heute schon längst auf die Arbeitskraft der neuen Techniker wartet, um sie zum Vorteil des gesamten Vaterlandes richtig anzusetzen. Das macht heute die Semesterabschlußferien zu einer freudig bewegten Angelegenheit und erfüllt die scheidenden Absolventen mit berechtigtem Stolz. Die neu gelagerten Verhältnisse gaben denn auch am Sonnabend der Feier in den Sälen der „Union" ihr besonderes Gepräge.

Fachschulstudentenführer Lunsck en hieß in seiner Begrüßungsansprache die Gäste im Namen der Studentenschaft herzlich willkommen und sprach dann seinen Dank für Direktion und Dozentenschaft der HTL aus, die gemeinsam größte Sorge getragen hätten, die neu in die Praxis tretenden Techniker mit dem Rüstzeug des Fachwissens auszustatten, damit sie auf dem Posten, wohin die Wirtschaft des Vaterlandes sie berufen habe, ihren ganzen Mann zu stehen vermögen. Sein Glückwunsch galt den jungen Technikern, die berufen seien, neuen Geist in die Gemeinschaft des technischen Berufsstandes zu tragen, wozu die Bemühungen und Schulungen des NS-Studentenbundes die Grundlage bereitet hätten. Bei der kommenden Arbeit sich nicht einzukapseln, sondern am Geschehen außer des Berufes weiterhin regen Anteil zu nehmen, das war die Mahnung, die der Fachschulstudentenführer den Examinanden zurief, um nach einem kurzen politischen Ausblick mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer seine packende Rede zu beenden. Studiendirektor Püdl ergriff das Wort, um den Examinanden, den jungen Berufskollegen, dringend ans Herz zu legen, daß sie nun von sich aus weiter an der eigenen Vervollkommnung des technischen Wissens zu arbeiten hätten. Das Reifezeugnis besage, daß die Grundlage gegeben ist. Die Technik als jüngste aller wissenschaften ist stets noch im Fluß und schreitet unentwegt voran. Da heißt es, auf dem laufenden bleiben, um auch das Neue zu beherrschen. Es darf nicht der alte Fehler gemacht werden, nun die Welt nur noch von der Perspektive des Reißbrettes aus zu betrachten, sondern es muß heißen, hinein in die Volksgemeinschaft, hinein in den Kampf um die Erneuerung des Vaterlandes. Was in der Schulung des Studentenbundes an Arbeit für das Gesamtwohl geleistet worden ist, das muß noch in der Praxis fortgesetzt werden! Der Techniker, der Werte schafft, die ihn und seine Zeit weit überdauern, baut nicht für seine Person, sondern leistet Arbeiten für die Allgemeinheit. Dessen muß jeder einzelne sich bewußt sein, dann werden die heute in die Praxis tretenden Techniker das Ziel erreichen, das Tausende vor ihnen, die der HTL-Oldenburg ihr technisches Wissen verdanken, auch erreicht haben!

Bauingenieur Harms, Friesoythe, übergab im Namen des Alt-Herren-Verbandes den besten Absolventen der beiden letzten Semester je eine Ehrengabe, und zwar das Buch „Hitler, Mein Kampf". Die Ehrengabe erhielten Lunsck en (Hochbau) und Dettmers (Tiefbau) vom Wintersemester 1935/36, sowie Wessels (Tiefbau) und Dirks (Hochbau) für beste Leistungen innerhalb der beiden Semester. Dem offiziellen Teil folgte der gemütliche Teil des Festabends mit Tanz, Tombola und Preisschießen. Der Abend ging in allerbester Stimmung gar zu schnell zu Ende.

Dem Fröhlichen gehört die Welt

Unter diesem Leitwort veranstaltete die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Osternburg, am Sonnabend einen Gemeinschaftsabend zugunsten der NS-Frauenschule. Wohl selten hat eine Veranstaltung in Osternburg einen derartigen Zustrom an Menschen gesehen, wie es diesmal der Fall war. Der Saal der „Harmonie" erwies sich für die vielen Hunderte von Besuchern als fast zu klein. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, daß am Sonnabend ganz Osternburg zusammengekommen war. Unter der Leitung der Ortsgruppenleiterin Frau Noormann wurde ein großes Programm abgewickelt. Es wirkten mit: Frauenarbeitsdienst Husbäke, eine Frauenabteilung des Turn- und Sportvereins Osternburg von 1876, Lisa Beth und Ursula Weber — und nicht zu vergessen die ausgezeichnete Kapelle (Mitglieder der SA-Kapelle), die den Abend durch mancherlei musikalische Darbietungen umrahmte.

Nachdem die Vortragsfolge mit einigen Militärmärschen eröffnet worden war, hielt die Ortsgruppenleiterin Frau Noormann eine kurze Begrüßungsansprache. Das Programm nahm dann mit einem Vorspruch der Leiterin des Frauenarbeitsdienstes Husbäke, Ille Flor, seinen Fortgang. Anschließend zeigte sie dann mit einigen Kameradinnen Augenblicksbilder aus dem Lagerleben, die reichen Beifall ernteten. Große Heiterkeit riefen die Pantomimen „Die fromme Helene", „Bauer Kracke beim Zahnarzt" und „Vater Knop auf Freite" hervor. Eine angenehme Abwechslung brachte Lisa Beth mit einem sehr schön getanzten Walzer sowie Ursula Weber mit einem Spitzentanz. Beide Tänzerinnen brachten dann noch einen „Holzschuhtanz" und einen „Galopp". Rauschender Beifall und je ein Blumenstrauß war der Dank der Zuschauer. Unter Leitung von Ilse Bald tanzte die Frauenabteilung des Turn- und Sportvereins einige gymnastische Tänze und rundete somit das Programm in ansprechender Weise ab. Die Tombolalose und ein kaltes Büfett fanden reichen Zuspruch. Zum Abschluß wurde fleißig getanzt, bei dem alt und jung noch einige Stunden fröhlich beisammen blieben.

Die Rüstringer Falschmünzer vor Gericht

Die Große Strafkammer beim Landgericht Oldenburg verhandelte gegen die Rüstringer Falschmünzerbande, die im vergangenen Winter in den Jadestädten und in Ostfriesland Falschgeld vertrieben hatte, und die am 15. Februar festgenommen werden konnte. Auf der Anklagebank saßen vier Männer und zwei Mädchen. Drei der Männer und ein Mädchen stammen aus Rüstringen, ein Angeklagter aus Nordhorn und ein Mädchen aus Krefeld. Die männlichen Angeklagten sind mit einer Ausnahme bereits mit Zuchthaus vorbestraft. Dort wurde auch der Plan gefaßt, nach der Entlassung Falschmünzerei zu betreiben. Die beiden Mädchen halfen bei der Absetzung des Falschgeldes, die übrigen waren bei der Herstellung behilflich.

Der Staatsanwalt geißelte in der Anklagerede die Falschmünzerei als ein gemeingefährliches schweres Verbrechen und beantragte hohe Zuchthausstrafen. Das Gericht verurteilte nach 13stündiger Verhandlung zwei der Angeklagten zu je 4 Jahren Zuchthaus, einen zu 3 Jahren Zuchthaus und die beiden Mädchen zu je 1 Jahr Gefängnis. Ein Angeklagter, der das Metall geliefert hatte, erhielt 6 Monate Gefängnis.

Lampionfahrt auf dem Zwischenahner Meer

In einer regenreichen Woche eine solche Veranstaltung vorbereiten und dann mit Erfolg durchführen, nennt man, Glück haben. Ruhig und still lag Sonnabendabend die weite Fläche des Meeres, und hell leuchteten die Sterne. Das Wetterglas hatte ein paar Grad höhere Temperaturen noch erhöht, aber man soll schließlich nicht zuviel verlangen. In der Zeit zwischen 20 und 21 Uhr wickelte sich vor dem Zwischenahner Fährhaus ein interessanter Betrieb a. Käppen Harms hatte ein großes Motorschiff quer zum Anleger gelegt. Zu beiden Seiten lagen die Segelboote, die von kundigen, flinken Händen mit Lampions, Ampeln und bunten Bändern geschmückt wurden. Immer mehr Menschen sammelten sich auf der Fährhaus-Terrasse, um dem fröhlichen Bild zuzuschauen und die wunderbare Stimmung am Wasser zu genießen. Es lockte fast noch zum Bade, und so schien es ganz selbstverständlich, daß die Mädels von der benachbarten Frauenschule noch vergnüglich herumplätscherten.

Mit der anbrechenden Dunkelheit wurden die ungezählten Lampions angezündet. Die Rheingold-Serenaders vom Fährhaus verlegten ihre Wirkungsstätte an Bord; wer es noch nicht getan hatte, sicherte sich nun schnell einen Platz, und dann erscholl es zum Takt der anspringenden Motoren auf das Wasser hinaus: „Eine Seefahrt, die ist lustig". Langsam schob sich das vollbesetzte Motorboot in die Dunkelheit hinein, die lange Kette der Segelboote mit der buntschillernden Farbenpracht hinter sich herziehend, ein prächtiger Anblick für die vielen Menschen, die vom Ufer aus das Schauspiel verfolgten. Als sich die Boote allmählich zur schemenhaften Masse verwischt hatten, und nur noch die Lampions, die wie leuchtende Kugelketten von den Mastspitzen herabliefen, ihre äußeren Formen erkennen ließen, gab es ein neues Schauspiel. Das zweite Motorboot war etwa hundert Meter hinausgefahren; von seinem Dache brannte jetzt ein schönes Feuerwerk ab. Der zerplatzende Farbenregen zeichnete sich vor dem dunklen Hintergrunde mit phantastischer Schönheit ab. Mittlerweile hatte Kapitän Harms die Boote in einer großen Schleife von der Rostruper zur Aschhauser Seite hinübergezogen. Lustig und fidel ging es an Bord her. Die innigen Weisen der Kapelle und die erfrischende Kühle, die vom Wasser aufstieg, verführten zu einem Tänzchen, das auf schwankender Fläche naturgemäß einen besonderen Reiz hatte. Scherz und Humor waren Trumpf. Prachtvoll sah sich das Feuerwerk auch von den Booten aus an. Die langsame Fahrt unter dem besäten Sternenzelt bot überhaupt viele schöne Eindrücke. Alle bedauerten, als die Fahrt mit einer großen Schlußschleife vor dem Fährhause nach knapp einstündiger Dauer schon wieder ausklang. Manche Segelboote hatten übrigens während der Fahrt arg von ihrem Leuchtschmuck verloren; viele Lampions waren ausgebrannt, andere hatten draußen Feuer gefangen und waren in Flammen aufgegangen.

Der Zwischenahner Segelklub, der die Fahrt veranstaltete, hatte diesmal einen besonderen Anreiz für das Ausschmücken der Boote gegeben. Drei geschmackvolle Preise standen für die drei besten Boote bereit. Dieses Verfahren hatte soviel Eifer unter den Seglern entfacht, daß es den Preisrichtern, die aus dem Publikum gewählt waren, und unter Direktor Spott vom Fährhaussteg aus die Prämiierung vorzunehmen hatten, nicht leicht gemacht war, die schönsten Boote zu bestimmen. Nach der Fahrt kam man im Fährhaussaal noch zu einer gemütlichen Stunde zusammen. Der Klubvorsitzende Karl Meyer gab hier die Prämiierung bekannt und überreichte den glücklichen Gewinnern die Preise: 1. „Mau" (Eckhardt, Oldenburg); 2. „Annemarie" (Bischof, Elmendorf; 3. „Fregesta" (Albert Bräsel, Bad Zwischenahn). In fröhlicher Stimmung wurde der Abend beschlossen.

Die beiden Lampionfahrten, die der Segelklub in dieser Saison durchgeführt hat, haben guten Anklang gefunden, wenngleich der Zwischenahner selbst seine Passivität, die er solchen Dingen gegenüber immer gern zum Ausdruck bringt, noch besser hätte überwinden können. Aber Zwischenahns Gäste waren begeistert. Man will deshalb diese Fahrten im nächsten Jahr noch größer und schöner gestalten — getreu den gesteckten Aufgaben, an der Hebung des Zwischenahner Fremdenverkehrs nach Kräften beizutragen!

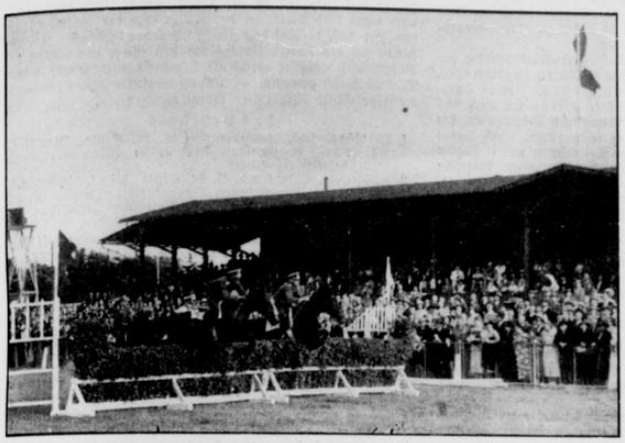
Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 24. August 1936

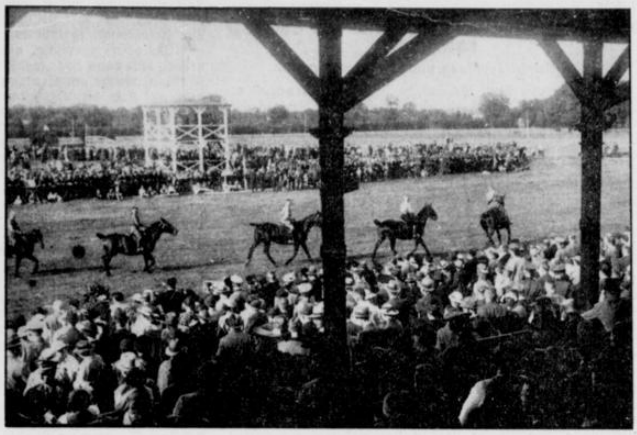
Das größte pferdesportliche Ereignis des Jahres in Oldenburg

Ueber 10000 Zuschauer beim Landesturnier 1936

Spannende Flach- und Jagdrennen — Prächtige Leistungen beim Jagdspringen



Ueber die Hindernisse beim Offiziers-Jagdrennen



Vorführung einer HJ-Reiter-Abteilung

Warum eigentlich Turniersport?

Reit-, Spring- und Fahrturniere haben in den Jahren nach dem Krieg überall in unserer deutschen Heimat eine derartige Volkstümlichkeit erlangt und die auf ihnen erzielten Leistungen in so weitem Grade die Anerkennung gefunden, daß die Frage „Warum Turniersport?“ eigentlich sonderbar anmutet. Und doch muß man mit ihr von seiten derjenigen rechnen, denen in einem Zeitalter, in dem Motor und Maschine das Tier verdrängt zu haben scheinen, das Pferd ein überwundener Begriff dünkt.

Turniere sind ebenso wie Rennen Leistungsprüfungen für Pferd und Reiter. Entscheidet auf dem Turf der Zielpfosten über Sieg und Niederlage, so ist beim Turnier, großzügig ausgedrückt, die äußere Gestalt (Exterieur) des Pferdes, sein Temperament und seine Bewegung (Aktion) im Hinblick auf seine verschiedenartigen Verwendungszwecke (Reiten, Springen, Fahren), ferner seine reiterliche und gymnastische Durchbildung (Dressur) sowie seine Fehlerzahl und Schnelligkeit beim Springen maßgebend für den Spruch der Richter. Die Vielseitigkeit des Prüfungsgebietes (Material-, Eignungs-, Dressur-, Spring-, Fahr- und dies alles zusammenfassende Vielseitigkeitsprüfungen) verfolgt als Ziel des Turniersports die folgerichtige Heranführung des edlen Pferdes zu dem Höchstmaß der schönen Gestalt — eine Aufgabe auch für die Zucht! —, der Harmonie seiner Bewegungen und der Ausbildung für seinen jeweiligen Gebrauchszweck, der ja auch die militärische Reiterei und damit den Dienst am Vaterlande einbegreift. Daß in diesem Punkte und überhaupt im praktischen Gebrauch die motorische und maschinelle Technik das Pferd ersetzt hat, trifft keineswegs zu. Zu allen aufgeführten Zwecken bedarf es aber auch des Reiters, der seine Einwirkung und seinen Willen auf das Pferd übertragen und im Zusammenwirken mit ihm ein geschlossenes Ganzes darstellen soll. Das ist ebenso leicht ausgesprochen, wie schwer in die Tat umgesetzt! Auch der Reiter hat die beständige Uebung nötig und dazu das feine Gefühl (Reitertakt), den Wagemut und den blitzschnellen Entschluß — nicht zuletzt muß er aber eine vornehme Gesinnung in sich tragen, die sich unter anderem darin äußert, daß er erst die eigenen Fehler und danach die des Tieres sucht. Nicht umsonst gilt der Turniersport als einer der ritterlichsten Sports, weil er auf den, der ihn ernsthaft betreibt, eine in hohem Grade erzieherische und charakterbildende Wirkung ausübt. Dieser Umstand verleiht ihm, zumal er mit der Wehrmacht, der SA, SS und HJ, den Zivilreitern und -reiterinnen und besonders den ländlichen Reitern heute alle Volkskreise umfaßt und er nach dem Willen der Staatsführung ein wahrer Volkssport, vor allem für die Jugend, werden soll,

eine weit über das rein Sachliche hinausgehende nationale Bedeutung und wertet ihn um zu einer der Quellen des Stählung des Körpers und der Seele und damit des männlichen Wehrwillens.

Außer dieser umfassenden Bedeutung der Turniere ist nun noch die weitgehende Anregung zu erwähnen, die sie auf Pferdezucht und Volkswirtschaft ausüben. Die gesamte deutsche Pferdezucht erhält durch die Auswirkung der turniersportlichen Wettbewerbe den Antrieb, die Güte ihrer Produktion auf das Höchstmöglichste zu steigern.

Im Konkurrenzkampf der einzelnen Zuchtgebiete, der die heutige Wertschätzung des deutschen Pferdes in der ganzen Welt herbeigeführt hat, ist die deutsche Pferdezucht ein volkswirtschaftlicher Faktor ersten Ranges geworden, der vielen Tausenden von Volksgenossen das tägliche Brot gibt.

Und weitere Tausende und aber Tausende finden ihren Erwerb durch die bis ins einzelne gar nicht zu erfassende Belebung, die ein Turnier mit allem seinem Drum und Dran in alle Zweige des Erwerbslebens hineinträgt, ob es sich nun um einschlägige Fachunternehmungen, Gastwirtschaften, Kleinhandel, Handwerker oder Fremdenverkehr, Eisenbahn, Post und städtische Verkehrseinrichtungen handelt.

Der Turniersport ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst an der Volksgemeinschaft.

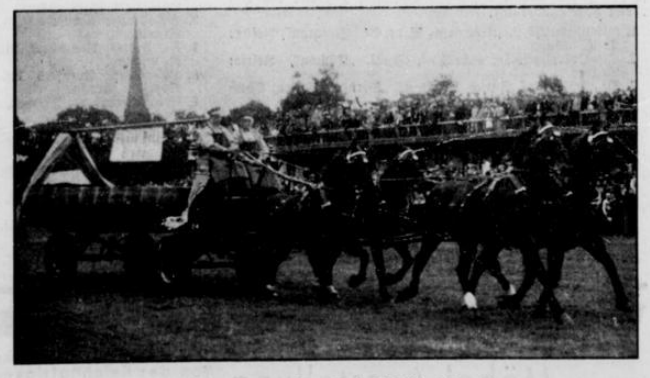
Das letzte Turnier 1930

Nach sechs Jahren, das letzte Landesturnier fand im Jahre 1930 statt, hat der Oldenburger Landesrennverein e. V. in Verbindung mit der Wehrmacht, der SA und SS in diesem Jahre wieder das große Landesturnier und Rennen veranstaltet, das wir hoffentlich als Auftakt der nunmehr in jedem Jahre regelmäßig wiederkehrenden Landesturniere begrüßen dürfen. Der äußere Erfolg war für die verantwortlichen Männer des Landesrennvereins in jeder Hinsicht zufriedenstellend und dürfte somit der schönste Lohn sein für die monatelange Vorarbeit und für die großen Anstrengungen um das Zustandekommen und Wieder-ins-Leben-Rufen des Landesturniers. Greifen wir zunächst den Publikumserfolg heraus. Ueber 10000 Zuschauer umsäumten die Kampfbahn und waren begeistert von den prächtigen Leistungen. Mit nahezu 350 Nennungen war auch der sportliche Erfolg sichergestellt. Reibungslos wurden die einzelnen Wettbewerbe abgewickelt, und dies ist nicht zuletzt ein besonderes Verdienst der Renn- und Turnierleitung, an deren Spitze der erste Vorsitzende des Landesrennvereins, Gutsbesitzer Gustav Hullmann, und der stellvertretende Vorsitzende, Fabrikant Heinz Courth, standen. Die Organisation klappte ausgezeichnet, reibungs-

Schaunummer: Luftegerzieren einer Kette

Generalmajor v. Schauroth und Oberbürgermeister Dr. Rabeling auf der Tribüne

Die siegreiche SA-Mannschaft im Dressur-Mannschaftskampf vor der Tribüne



Schaunummer: Der „Haake-Beck-Vierspänner“

Landesbibliothek Oldenburg

los erfolgte der Auf- und Abmarsch der Zuschauer, der Kraftwagenverkehr und die Platzanweisung der Zuschauer. Seitens der städtischen Verkehrspolizei, der Wehrmacht und der SA, und nicht zuletzt des Freiwilligen Roten Kreuzes waren zahlreiche Helfer zur Verfügung, die ihren Dienst tadellos verrichteten.

Es sei deshalb an dieser Stelle gestattet, dem Oldenburger Landesrennverein, der Wehrmacht, den Gliederungen und allen Organisationen ein Wort des Dankes zu sagen. Der schöne Erfolg des Landesturniers nach sechsjähriger Pause wird für die führenden Männer des Oldenburger Landesrennvereins ein Ansporn sein, diese Veranstaltung zu neuer Blüte zu entwickeln.

Die Wettbewerbe am Sonnabend und Sonntagvormittag

Vielseitigkeitsprüfung und Dressurprüfung L

Vier Rennen bzw. Prüfungen des Gesamtrennens erschienen nur mit der Siegerehrung in dem Verlauf der Nachmittagsveranstaltung und damit des Hauptrennens und Turniers: Dressurprüfung A, Jagdspringen A, Vielseitigkeitsprüfung, die als Unterprüfungen die beiden vorgenannten Prüfungen und den Geländeritt in einer Gesamtwertung umfaßt, und schließlich die Dressurprüfung L. Diese Vorprüfungen für das Rennen umschlossen eine wichtige Reiterprüfung überhaupt, nämlich die Vielseitigkeitsprüfung; denn in ihr mußten jeder Reiter und jedes Pferd nicht nur in einer einzigen Wertung sich den Richtern stellen, sondern von vornherein in drei Wertungen, die wir vorstehend nannten. Dadurch wird die reiterliche Ausbildung hier in umfassender Form einer Prüfung unterzogen. Mit diesen Prüfungen mußte bei der großen Zahl der Nennungen bereits am Sonnabendnachmittag begonnen werden. Sämtliche Reiter und Reiterinnen, die an der Vielseitigkeitsprüfung teilnahmen, waren bei schönstem Sonnenschein hinausgeritten auf den Bümmerstieder Exerzierplatz, um dort zunächst die Dressurprüfung abzulegen und dann in den Geländeritt zu gehen. Die Dressurprüfung wurde in zwei Zirkeln gerichtet, in ihr mußten die Reiter und Reiterinnen ihre Pferde in den verschiedenen Gangarten zeigen, im Arbeitstrab, im Leichttrab und Mitteltrab, dann im Galoppentwickeln, im kurzen Halt, Absteigen und Aufsteigen. Einige Wendigkeitsprüfungen in verschiedenem Tempo kamen hinzu. Dann gingen die Prüflinge hinüber zum Start für den Geländeritt, der nach der Ausschreibung 6 Kilometer mit acht bis zehn Hindernissen umfaßt. Vom Südteil des Exerzierplatzes aus führte der Ritt in etwa nördlicher Richtung. Die schwersten Hindernisse lagen gleich in den ersten paar Hundert Metern des Gesamtritts, darunter ein Graben, der der Mehrzahl der Teilnehmer Schwierigkeiten bereitete, weil ihn die Pferde durchweg nicht annahmen. In einem Fall landete sogar der Reiter im Graben, statt das Pferd jenseits des Grabens. Aber im ganzen verlief diese Vorprüfung ebenso ohne ernstlichen Unfall, wie die Hauptrennen in Ohmstede. Der Geländeritt bedeutet eine Findigkeitsprüfung für den Reiter, der ständig die Streckenzeichen beachten muß, eine gewisse Schnelligkeitsprüfung des Pferdes, eine Wendigkeitsprüfung in bezug auf das Hindernisnehmen. Erschwert wurde das Innehalten der Zeit durch die Sandstrecke, die Kletterstellen und das kleine Waldstück, das zu durchreiten war. Die Zahl der Teilnehmer, die mit 0 Fehlern die Strecke schafften, war nicht groß, aber ihre Leistung um so höher zu veranschlagen. Die Gesamtleistung war im übrigen gut.

Die dritte Wertung, die der Vielseitigkeitsprüfung zugehört, war dann das Jagdspringen A. Dieses Jagdspringen, Klasse A, wurde am Sonntag von 8 bis 10.45 Uhr in Ohmstede auf dem Rennplatz durchgeführt, gleichzeitig auch das Jagdspringen, Klasse A, für alle Reiter und Reiterinnen, die nicht an der Vielseitigkeitsprüfung teilnahmen. Auch dieses Jagdspringen brachten nur wenige Teilnehmer mit 0 Fehler hinter sich. Im einzelnen mußten die Springer folgende Hindernisse überwinden: Gatter, Oxer, Mauer, Torsprung, Triple-Bar, leichte Mauer, Eisenbahnschranke, Tor, Mauer, Oxer, Gatter, wobei sie einen Teil der zuletzt genannten Hindernisse auf dem Rückweg zu nehmen hatten.

Während die Klasse A das Jagdspringen mit Eifer zu Ende brachte, wurden die Teilnehmer an der Dressurprüfung, Klasse L, an einer anderen Stelle geprüft in den Wendigkeitsübungen und den Gängen, die für diese gegenüber der Prüfung A erschwerten Prüfung zu leisten sind.

Wer im einzelnen die genannten Prüfungen mit Erfolg hinter sich brachte, ist aus dem Ergebnis der Preisverteilung zu ersehen, die wir im Rahmen des Gesamtberichtes bringen, weil die Preisverteilungen und Siegerehrungen auch aller Vorprüfungen am gestrigen Nachmittag in der Form von Schaunummern vor sich ging.

Schließlich ist am Sonntagvormittag bereits die Dressur-Mannschaftsprüfung vorgenommen worden, in der SA und SS des Oldenburger Landes und benachbarter Bezirke einander gegenüberstanden. Sie mußten als Mannschaften die gleichen Dressurleistungen zeigen wie in der Klasse A, erweitert um einen Sprung über eine leichte Hürde. Dabei erfordert die Mannschaftsprüfung starke Anpassungsfähigkeit an den Vordermann und im reitenden Verband. Auch das Ergebnis dieser Mannschaftswertung, die mit einer Einzelbewertung verbunden war, ist aus dem Hauptbericht zu ersehen.

Die Wettbewerbe am Nachmittag

Von gutem, wenn auch etwas kühlem Wetter begünstigt, nahm die Nachmittagsveranstaltung einen ausgezeichneten Verlauf. Mit Autos, Omnibussen, Wagen und Fahrrädern strömten die Zuschauer herbei. Ein frohbewegtes Leben und Treiben herrschte bereits vor Beginn der Veranstaltung. Es war ein prächtiges Bild, das sich dem Beschauer bot und das durch die Uniformen der Wehrmacht, der SA und SS und nicht zuletzt durch die farbenfrohe Garderobe der Damenwelt eine besondere Note erhielt. Tadellos waren die Platzanlagen hergerichtet. Von den hohen Masten grüßten die Symbole des Reiches. Aus den großen Lautsprechern, die übrigens während des Rennens zur Bekanntgabe der Ergebnisse usw. einen ausgezeichneten Dienst leisteten, tönte flotte Marschmusik und verkürzte so die Zeit bis zum Beginn der Veranstaltung. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche Vertreter des Staates und der Stadt, der Partei und der Wehrmacht. So u. a. Generalmajor von Schauroth, Fliegerhorstkommandeur Major v. Beaulieu-Marconnay, Oberstleutnant Kreysing, Major Mühlmann, Kommandeur der III. Abtg. AR 22, Oberbürgermeister Dr. Rabeling, Kreisleiter Engelbart, SA-Gruppenführer Böhmcker, SA-Brigadeführer Giesler, SA-Standartenführer von Hedemann, SS-Obersturmbannführer Schöne, Führer der 24. SS-Standarte, SS-Sturmführer Osterroth, Führer der 9. SS-Reiterstandarte, Oberstarbeitsführer zur Löye, Pg. Bockhaus von der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Oldenburg.

Pünktlich um 14.30 Uhr ritten die Teilnehmer des bereits am Vormittag zur Durchführung gelangten Ohmsteder Jagdspringens (Klasse A) zur Siegerverkündung in die Bahn. Die Ergebnisse (Fehler und Zeitangabe) liegen leider nicht vor, so daß wir uns auf die Reihenfolge der Sieger nach der Bekanntgabe durch die Rennleitung beschränken müssen. Ausgetragen wurde das Jagdspringen in zwei Abteilungen. In der Abteilung A nahmen Angehörige der SA, SS, HJ und alle Reiterinnen, in der Abteilung B die Angehörigen der Wehrmacht teil. Neben den zahlreichen Ehren- und Geldpreisen, die zur Verteilung kamen, wurden die Sieger mit den bekannten Ansteckschleifen ausgezeichnet, wobei es eine goldene Schleife für den ersten Sieg, eine silberne für den zweiten Sieger, eine weiße für den dritten Sieger, eine blaue für den vierten Sieger und grüne Schleifen für die Nächstplacierten gab.

Nachstehend das Ergebnis des Ohmsteder Jagdspringens (Klasse A), 8—10 Sprünge, 1 Meter bis 1,10 Meter hohe Hindernisse.

1. J. Rüdebuschs, Zetelermarsch, 8j. br. St. „Ilmenau", Reiter: D. Rüdebusch.
2. SS-Oberscharf. Dr. Schulkens, F.-W. „Dämon", Reiter: Besitzer.
3. Dr. Nedderfsens, Aurich, 10j. F.-W. „Gernot", Reiter: Oberscharführer Saathoff.
4. W. Ulferts, Schirum, 11j. F.-W. „Greif", Reiter: Rttf. C. Ulferts.
5. SA-Gruppe Nordsees 10j. br. W. „Kreuzzug", Reiter: Oberstf. Braun.
6. SA-Gruppe Nordsees 9j. br. St. „Flieder", Reiter: Obertruppführer Bruns.
7. E. Balßens, Utheverdum, 8j. br. St. „Ollie", Reiter: Truppf. Balßen.
8. Albrecht Köhlers, Amelhausen, 12j. St. „Gamena", Reiter: Rudi Köhler.
9. Kurt v. Seggerns, Hedenkamp, 8j. br. W. „Diplomat", Reit.: Joh. Harfst.
10. Bauer Bomhoffs, Göddern, 5j Sch.-St. „Lotosblume", Reiter: SS-Oberscharf. Tonne.
11. Fr. Ehlers, Hüllstede, 5jähr. F.-St. „Loni", Reiter: Besitzer.
12. Joh. Bargens, Gödens, 11j. F.-St. „Erika", Reiter: Stm. Fr. Bargen.

Für Angehörige der Wehrmacht:

1. 7. Batt. AR 22, 7j. br. W. „Marmor", Reiter: Utn. Schulze.
2. 4. (MG)Komp. JR 16, 4j. F.-St. „Hertha", Reiter: Oberfeldwebel Löhr.
3. 8. Batt. AR 22, 8j. br. St. „Melle", Reiter: Utff. Fischer.
4. 7. Batt. AR 22, 15j. br. W. „Drache", Reiter: Wachtm. Löhr.

Nach der Bekanntgabe der Ergebnisse ritten die Reiter eine Ehrenrunde, wobei das Publikum die Sieger herzlich feierte.

Als erster Wettbewerb am Nachmittag wurde dann die Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner) o. M. vorgenommen. Es stellten sich den Preisrichtern acht Gespanne, die sich um den Ehrenpreis des Staatsministeriums (außerdem 200 RM Staatsbeihilfe) bewarben. W. Büsing (Jade) mit seinem Oldenburger Gespann, bereits aus vielen Konkurrenzen als Sieger hervorgegangen, erhielt auch hier den ersten Preis. Nach ihm wurde das Gespann der SA-Gruppe Nordsee, Fahrer Obertruppführer Bruns, am besten bewertet.

Das Ergebnis:

1. W. Büsings, Jade, 4j. br. Wallach „Edelknabe", 4j. br. Wallach „Goldjunge", Fahrer: Besitzer.
2. SA-Gruppe Nordsees 4j. br. Wallach „Germane", 4j. br. Wallach „Edelstein", Fahrer: Obertruppf. Bruns.
3. Jan Nordendorps, Steinhausen, 4j. schw. Wallach „Moritz", 6j. schw. Wallach „Max", Fahrer: Besitzer.
4. 12. (MG)Komp. JR 16, 11j. schw. Stute „Hermes", 13j. schw. Wallach „Famulus", Fahrer: Unteroff. Ohmstede.
5. Adolf Weinlands, Borbeck, 3j. br. Stute vom „Blanko", 3j. br. Stute vom „Meistersänger", Fahrer: Besitzer.

Im Anschluß hieran erfolgte die Siegerverkündung, nach der die Sieger nochmals eine Ehrenrunde absolvierten.

Dann fand die Siegerverkündung für die Dressurprüfung, Klasse A, statt, die bereits am Sonntagvormittag ausgetragen worden war. Das Preisrichterkollegium gab unter Berücksichtigung sämtlicher Dressurprüfungen das Ergebnis bekannt: Spitzenleistungen hervorragend, Gesamtleistungen gut. — Nachstehend veröffentlichen wir das Ergebnis:

1. Albrecht Köhlers, Amelhausen, 12j. br. St. „Gamena", Reiter: Rudi Köhler.
2. A. Sagemüllers, Kranenkamp, 7j. br. W. „Max", Reiter: Oberscharf. Sagemüller.
3. SA-Gruppe Nordsees 4j. F.-W. „Kämpfer", Reiter: Obstbf. Braun.
4. Fr. Foltes, Neuenbrok, 10j. br. Wallach „Moritz", Reiter: R. Böning.
5. SA-Gruppe Nordsees 10j. br. W. „Kreuzzug", Reiter: Oberstbf. Braun.
6. Erica Schraders, Bremen, 9j. dbr. St. „Raute", Reiterin: Besitzerin.
7. Fr. Foltes, Neuenbrok, 6j. br. W. „Manigin", Reiter: Bes.
8. SS-Oberscharf. Dr. Schulkens ä. F.-W. „Dämon", Reiter: Besitzer.
9. Fr. Meiers, Huntlosen, 9j. sch. W. „Emigrant", Reiter: Ernst Meier.
10. Fritz Stallings, Hatten, 5j. br. W. „Roland", Reiter: Heinz Stalling.
11. Dr. Nedderfsens, Aurich, 10j. F.-W. „Gernot", Reiter: Oberscharführer Saathoff.
12. H. Luertzens, Schlüte, 8j. dbr. W. „Rheinstein", Reiter: H. H. Luertzen.

Abteilung für Angehörige der Wehrmacht:

1. 7. Batt. AR 22, 15j. br. W. „Neander", Reit.: Wachtm. Löhr.
2. 8. Batt. AR 22, 12j. br. W. „Husar", Reiter: Gefr. Husfeldt.
3. 8. Batt. AR 22, 8j. br. Stute „Melle", Reiter: Utff. Fischer.
4. Oberltn. Haags, I./JR 16, 9j. Rpst. „Liese", Reiter: Besitzer.

Nach der Siegerverkündigung stellten sich sechs Reiter dem Starter zum „Preis des Amtsverbandes Oldenburg", einem Flachrennen über 1600 Meter. Das Rennen war offen für 4jährige und ältere Oldenburger Pferde, die im öffentlichen Rennen seit dem 1. Januar 1934 keinen Geldpreis gewonnen hatten. Dem Sieger winkte der Ehrenpreis des Amtsverbandes und ein Geldpreis von 110 RM. — Glatt kam das Feld vom Start ab. Büsing jr. führte auf „Hanko" in der ersten Runde, kam aber dann nach etwa 800 Meter in der Kurve aus der Bahn, stürzte und gab auf. — Auf der Zielgeraden der letzten Runde entspann sich ein harter Kampf um den Sieg, den einmal J. Rüdebuschs 8jährige br. Stute Ilmenau unter ihrem Reiter D. Rüdebusch gewann. — Knapp dahinter kam K. Trauts 4jährige Stute Rita unter ihrem Besitzer ein.

Das Ergebnis:

1. J. Rüdebuschs, Zetelermarsch, 8j. br. Stute „Ilmenau", Nr. 41 226, v. Generalmajor a. D. Ilina II, Reiter: D. Rüdebusch.
2. K. Trauts, Oldenburg, 4j. br. Stute „Rita", Reiter: Bes.
3. Desselb. 5j. Schimmelstute „Marga", Reit.: Dr. Joh. Siems.
4. Otto Stolles, Holzhausen, 4j. Fuchsstute „Edelzucht II", v. Hindenburg, Reiter: Edo Werner Tanzen.

Die Pause bis zum nächsten Rennen wurde mit der Siegerverkündigung der Dressurprüfung Klasse L um den Ehrenpreis der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank ausgefüllt. — Nach einer Schauvorführung wurde das Ergebnis bekanntgegeben:

1. 8. Batt. AR 22 12j. br. W. „Homer", Reiter: Utff. Fischer.
2. Erica Schraders, Bremen, 9j. dbr. St. „Raute", Reiterin: Besitzerin.
3. Oblt. Haags 9j. Rappst. „Liese", Reiter: Besitzer.
4. Fr. Foltes, Neuenbrok, 10j. br. W. „Moritz", Reiter: Bes.
5. Fritz Meiers, Huntlosen, 9j. schw. Wallach „Emigrant", Reiter: Ernst Meier.
6. SS-Oberscharf. Dr. Schulkens ä. F.-W. „Dämon", Reiter: Besitzer.
7. Dr. Strotes, Oldenburg, ä. br. St. „Slada", Reiter: SS-Oberscharf. Meyer.
8. Albr. Köhlers, Amelhausen, 12j. br. St. „Gamena", Reiter: Rudi Köhler.

Nach einer Ehrenrunde der Sieger stellten sich 8 Pferde dem Starter zum „Preis des Reichsstatthalters" (Klasse B), einem Flachrennen über 1600 Meter. Der Sieger, Dr. Siems, auf H. Clamers, Verden, 4jähr. braune Stute „Hosdame", erhielt den Wanderpreis, der zweimal gewonnen werden muß, bis er in den endgültigen Besitz des Siegers übergeht. — Vom Start weg entwickelte sich bereits in der ersten Runde ein harter Kampf. Nahe beieinander lag die Spitzengruppe von drei Pferden, die auf der letzten Geraden in der letzten Runde das Rennen unter sich entschieden. — Der Sieger kam sehr knapp vor dem Zweiten, mit einigen Längen Abstand vor dem Dritten und dem übrigen Feld ein.

Das Ergebnis:

1. H. Clamers, Verden, 4j. dbr. Stute „Hosdame", Reiter: Dr. J. Siems.
2. H. Blohmes, Bremen, 4j. dbr. Stute „Auslese", Reiter: Fr. Bründer.
3. Dr. G. Denckers, Darmstadt, 6j. F.-W. „Amethyst", Reiter: Besitzer.
4. W. Schüß, Oldendorf, 5j. Fuchsstute „Annette", Reiter: Besitzer.
5. H. Behlings, Bremen, 4j. br. Stute „Eiche", Reiter: G. v. Keller.

Die erste Schaunummer des Nachmittags bestritt eine HJ-Reiterabteilung, die damit bewies, daß die HJ und die deutsche Jugend in der Reiterei in keiner Weise zurücksteht und fleißig arbeitet. Mit herzlichem Beifall wurde die Abteilung vom Publikum bedacht, als sie im schneidigen Galopp die Bahn verließ.

Mit großer Spannung erwartete man das Offiziers-Jagdrennen, in dem sich der Sieger, Oberleutnant Haag, und der Zweite, Leutnant Fritz, einen harten Kampf bis ins Ziel lieferten. Mit überaus knappem Vorsprung gewann Oberleutnant Haag auf dem 10jährigen Fuchswallach „Kanzler". — Das Rennen führte über 2400 Meter, wobei fünf Hindernisse zu überwinden waren. — Oberleutnant Haag, Leutnant Fritz und Artillerieleutnant Schulze wechselten sich während der ersten Runde in Führung ab, aber eingangs der Zielgraden der zweiten Runde lösten sich Oberleutnant Haag und Leutnant Fritz und lieferten sich bis ins Ziel einen großen Kampf.

Das Ergebnis:

1. Oberleutnant Haag, 13. (MW)Komp. JR 16 auf 10j. Fuchswallach „Kanzler", v. Herrlich.
2. Leutnant Fritz, 12. (MG)Komp. JR 16, auf 8j. Fuchswallach „Meister".
3. Leutnant Schulz, 7. Batt. AR 22, auf 6j. br. Wallach „Nichtsnutz" v. Feks.
4. Leutnant Mittelstaedt, JR 16, auf „Fasolt".

Die Siegerehrung im Dressur-Mannschaftswettkampf um den Wanderehrenpreis des Landesbauernführer wurde eingeleitet mit einer Schauvorführung sämtlicher Abteilungen. Es war eines der schönsten und eindrucksvollsten Bilder. Der Wettkampf selbst war bereits am Vormittag ausgetragen worden und brachte folgendes Ergebnis:

Mannschaftskampf:

1. Preis 4. Mannschaft (SA-Reitersturm 1/63 Oldenburg, Trupp Moorriem): SA-M. Hesse, 8j. br. W. Rheinstein; Stmm. Hayen, 6j dbr. St Hanna; Stmm. Gloystein, 5j. br. St. Hella; Truppf. Böning, 10j. br. W. Moritz; Stmm. Folte, 6j. br. St. Manigine.
2. Preis 11. Mannschaft (SS-Reitersturm 5/M 9, Stockdorf): SS-Oberscharf. Meyer, ä. dbr. St. Slada; SS-Oberscharf. Upmeyer, 4j. br. W. Schwabe; SS-Oberscharf. Tonne, 5j. schw. St. Lotosblume; SS-Scharf. Koppe, 5j. schw. W. Alex; Hauptscharf. Biermann, 3j. F.-W. Frechdachs.
3. Preis 7. Mannschaft (SA-Reitersturm 7/63 Wildeshausen, Trupp Großenkneten): SA-M. Köhler, 12j. br. St Gamena; SA-M. E. Meier, 9j. schw. W. Emigrant; SA-M. Stalling, 5j br. W. Roland; SA-M. Oltmann, 3j. schw. St Zalatia; SA-M. Bruns, 16j. br. St. Augustine.
4. Preis 2. Mannschaft (SA-Reitersturm 1/62 Bremen): Obstbf. Braun, 4j. F.-W. Kämpfer; Obtruppf. Bruns, 6j. F.-W.

Wenn Sie nach Oldenburg kommen
besichtigen Sie bitte meine große, über fünf Stockwerke (Fahrstuhl) ausgedehnte
Möbel-Ausstellung. Von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit sind Sie überrascht.
Möbelhaus Zetzmann
nur Achternstraße — Ecke Baumgartenstraße

Landesbibliothek Oldenburg

Angriff; Rttf. Rohr, 4j. br. W. Adjutant; Schf. Murken, 8j. br. St. Dahling; Stmm. Rotroht, 9j. br. St. Flieder.

5. Preis 3. Mannschaft (SA-Reitersturm 1/63 Oldenburg, Trupp Oldenburg): Stmm. Gläseker, 10j. br. St.; Truppf. Wöbken, 10j. br. W. Dessauer; Truppf. Claußen, 9j. br. W. Verra; SA-M. Schildt, 6j. F.-St. Hilde; SA-M. Geveshausen, 5j. br. St. Brigitte.

6. Preis 5. Mannschaft (SA-Reitersturm 2/63 Nordenham, Trupp Varel): Obscharf. Sagemüller, 7j. br. W. Max; Rttf. Hillmer, 8j. br. St. Utea; Rttf. Klusmann, 7j. br. St. Wilmuth; Stmm. Rüdebusch, 8j. br. St. Ilmenau; SA-Reiter Eyting, 11j. br. St. Matella.

7. Preis 12. Mannschaft (SA-Reitersturm 6/63 Westerstede, Trupp Wiefelstede): Stmm. Ad. Lührs, Breschenbokel; Stmm. Frd. Grimm, Mansie; Stmm. Rudolf Ahrens, Halstrup; Stmm. Fritz Lohmüller, Mansholt; Stmm. Gerd von Seggern, Gristede.

8. Preis 1. Mannschaft (SA-Reitersturm 1/62 Bremen): Truppf. Neumann, 10j. br. W. Kreuzzung; Obscharf. Schollbach, 6j. F.-W. Königsadler; Obscharf. Wendt, 4j. br. W. Scharführer; Scharf. Heinemann, 4j. F.-W. Sturm; Stmm. Krochmann, 8j. F.-W. Sturmvogel.

9. Preis 6. Mannschaft (SA-Reitersturm 3/63 Wittmund, Trupp Wittmund).

Einzelsieger:

1. Truppf. Neumann, SA-Reitersturm 1/62 Bremen, 10j. W. Kreuzzug; 2. Stmm. Folte, Sturm 1/63 Oldenburg, Trupp Moorriem, 6j. br. St. Manigine; je einen dritten Preis erhielten: Obtruppf. Bruns, 1/62 Bremen, Stmm. Haven, Sturm 1/63 Oldenburg, Trupp Moorriem, sowie Stmm. Glovstein, Truppf. Böning, alle Trupp Moorriem; je einen vierten Preis: Truppf. Claußen, 1/63 Trupp Oldenburg, und SA-M. Meier, 7/63, Trupp Großenkneten.

Noch vor dem **Offiziers-Jagdrennen** kam die zweite **Schaunummer**. Durch den Lautsprecher wurde das Publikum gebeten, seine Blicke von der Erde nach dem Himmel aufzurichten. Es dauerte auch nur wenige Sekunden und dann kündete das Brummen der Motore das Herannahen der Flieger. Aus der Höhe stießen drei Wulf-Eindecker herab ... und brausten dann über den weiten Platz und über die Tribüne hinweg. In der ersten Abteilung zeigten die drei Flieger ein Lufterezieren einer Kette (drei Maschinen), das in der Ausführung, was Genauigkeit, Richtung, Aufmerksamkeit in der gleichmäßigen Ausführung der Befehle anbetraf, wohl kaum zu überbieten ist. Am Steuer der Maschinen saßen der Ausbilder und zwei Fluglehrer des Fliegerhorstes Oldenburg. In der zweiten Abteilung erfreuten und begeisterten die Flieger das Publikum mit Kunstflügen. Loopings wechselten ab mit Pirouetten, Rollen, kurzen Rückenflügen usf. Es war ein wundervoller Anblick, diesem Spiel zusehen zu können. Als lange Zeit später die Flieger persönlich auf der Rennbahn erschienen und Fabrikant Courth ihnen namens des Landesrennvereins und des Publikums dankte, gab es langanhaltenden und herzlichen Beifall.

Danach nahmen wieder die Kämpfe auf der Bahn das Publikum in Anspruch. Als nächstes Rennen wurde das **Trabrennen** um den Ehrenpreis des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes. gefahren. Die Entfernung betrug 2500 Meter. Dem Starter stellten sich vier Fahrer. Vom Start weg setzte sich Gg. Hohnholt mit seinem zehnjährigen schwarzen Wallach „Viktor" an die Spitze und gab sie bis zum Ziel nicht mehr ab. Der Kampf um die Plätze setzte in der dritten und letzten Runde noch einmal ein. Vom dritten auf den zweiten Platz hatte Hillmers sich mit der elfjährigen dunkelbraunen Stute „Eidechse II" vorgearbeitet; allerdings gelang ihm die Ueberholung erst wenige Meter vor dem Ziel, als E. Eytings Stute „Martella IV" etwas aus dem Schritt kam.

Das Ergebnis:

1. Georg Hohnholts, Brake über Wildeshausen, 10j. schw. Wallach „Viktor", v. Danko a. Vella II, Fahrer: Georg Hohnholt jr.
2. Burchhard Hillmers, Gellen, 11j. br. Stute „Eidechse II", v. Salvator, Fahrer: G. Heinemann, Moordorf.
3. Eytings, Jeringhave, 12j. dbr. Stute „Martella IV", v. Rudo a. d. Martella, Fahrer: Erich Eyting.

Der Sieger erhielt den Ehrenpreis des Verbandes, sowie den ausgeschriebenen Geldpreis von 150 RM, eine Staatsbeihilfe, gegeben vom Minister des Innern. An die nächsten Sieger fielen weitere Geldpreise.

Prächtig war die letzte Vorführung, das Oldenburger Pferd im schweren Geschäftsgespann, die einmal mehr wieder die vielseitige und hervorragende Verwendung der Oldenburger Zucht bewies. Vorgeführt wurde der Viererzug der Haake-Beck-Brauerei Bremen. Dieses Gespann hat bereits mehrere erste und zweite Preise auf Ausstellungen erzielt, so u. a. 1933 auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung Berlin, 1934 in Erfurt auf der Reichsnährstand-Ausstellung, 1935 auf der gleichen Ausstellung in Hamburg, und 1936 beim Reit- und Fahrturnier in Bremen. Sämtliche vier Pferde sind Oldenburger Abstammung, und zwar von folgenden Landwirten gezüchtet und im Stutbuch eingetragen:

Pferd „Meister", Züchter: Landwirt Bulling, Butzhausen bei Berne.
Pferd „Rolf", Züchter: Landwirt Meyer, Großenkneten.
Pferd „Waldpoesie", Züchter: Landwirt Gerdes, Busch bei Stollhamm.
Pferd „Drugwana", Züchter: Landwirt Dierksen, Havendorfersande bei Esenshamm.

Kurz nach 6.00 Uhr stellten sich dann dem Starter fünf Pferde zum letzten **Jagdrennen**, um den „**Preis der Stadt Oldenburg**" mit weiteren Geldpreisen. Die Entfernung betrug 3000 Meter, fünf Hindernisse erschwerten den Kurs. — Nach mehreren Fehlstarts kamen die Pferde endlich ab. Vom Start weg setzte sich der 6jährige Fuchswallach „Cadett" mit W. Schütz, Oldendorf, an die Spitze, die er hartnäckig verteidigte. Geschlossen ging die dreiköpfige Spitzengruppe über die Strecke und erst nach einem fabelhaft gerittenen Endspurt gelang es Dr. Siems mit knappen Vorsprung auf der 5jährigen Stute „Heideröslein" den ersten Platz zu erringen.

Das Ergebnis:

1. Bernh. Siems', Harmenhausen, 5j. Fuchs-Stute „Heidenröslein", v. Przemysl II a. St. Michel II a. Heckenrose, Reiter: Dr. Joh. Siems, Nordenham.
2. W. Schütz', Oldendorf, 6j. Fuchswallach „Cadett", v. Chinacco, Reiter: Besitzer.
3. Joh. Depkens, Bremen-Horn, 4j. Fuchs-Wallach „Hanseat", v. Ecco II a. Akazie, Reiter: Lübker.
4. W. Schütz', Oldendorf, 5j. Fuchsstute „Anette", v. Anschlag, Reiter: K. Kaas.

Das Jagdspringen

Der letzte Wettbewerb

Nach der Bekanntgabe der Sieger in diesem Jagdrennen und der Sieger in der Vielseitigkeitsprüfung, die bereits am Sonnabend und Sonntag ausgetragen worden war, bauten die Mannschaften den Kurs für das **Jagdspringen** (Klasse L) um den **Ehrenpreis der Gruppe Nordsee** und weitere Geldpreise (Staatsbeihilfen) auf. — Insgesamt beteiligten sich 27 Pferde an dem schweren Jagdspringen, das über insgesamt 9 Hindernisse führte. — Für das vorzügliche Pferdematerial und für das Können der Reiter spricht das Ergebnis, daß nicht weniger als 6 Pferde fehlerlos über den Kurs gingen. — Mit Spannung und großem Interesse verfolgte das Publikum das Springen und zeigte dabei vorbildliche Disziplin. Sobald sich die Hände für eine besonders prächtige Leistung zum Beifall rührten, waren ein lautes und vernehmbares Pssst... zu hören, um Reiter wie Pferd nicht abzulenken und dadurch zu benachteiligen. — Es dunkelte bereits, als die letzten Pferde über die Bahn gingen. Den Reigen eröffnete Wachtmeister Löhr auf „Freya", der mit 1,43 Min. die zweitbeste Zeit ritt, aber drei Hindernisse warf und dafür 12 Fehler gutgeschrieben erhielt.

Als einzigste Dame beteiligte sich Frau Voigt, Bremen, auf „Walküre", an dieser Konkurrenz, die aber mit 12 Fehlern und einer Zeit von 2,06 Minuten für einen der ersten Plätze nicht in Betracht kam. SS-Oberscharführer Dr. Schulken auf „Dämon" war der erste Reiter, der fehlerlos über

Landes-Tierschau nach 36 Jahren

anläßlich der Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg „Bauer am Werk"

Deutschlands Selbstversorgung mit Tieren und tierischen Erzeugnissen verpflichtet den Bauern und Landwirt zur Haltung leistungsfähiger, gesunder Tiere. Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles ist die Ausmerzung aller minderwertigen Tiere und die Züchtung leistungsfähiger und gesunder Tiere. Durch die Tierschauen werden diese Bestrebungen gefördert, denn hier können die Bauern feststellen, inwieweit sie durch die Aufzucht leistungsfähiger Tiere zum Gelingen der Erzeugungsschlacht beitragen. Deshalb bilden auch die Tierschauen einen besonderen Anziehungspunkt nicht allein für den Bauern und Landwirt, sondern auch für den Städter.

Auf der Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg, „Bauer am Werk", die vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda vom 29. August bis 6. September auf dem Dobben veranstaltet wird, findet seit 36 Jahren zum erstenmal wieder eine Oldenburger Landestierschau statt. Die Oldenburger Züchter zeigen, was sie zu leisten vermögen, und die Landeszucht wird hieraus ihren Nutzen ziehen. Die besten Tiere von Oldenburg, aus allen Gattungen ausgewählt, stellen sich vor, und mit Stolz werden die Oldenburger von sich sagen können, daß sie auf dem Gebiet der Tierzucht in Deutschland mit in vorderster Linie marschieren. Auch der Kleintierzüchter und -halter gibt einen Leistungsbericht ab, und mancher gute Rat soll dem Besucher mit auf den Weg gegeben werden. Es gelangen zur Ausstellung: 80 Pferde, 60 Schafe, 200 Rinder, 120 Schweine, 500 Nummern Geflügel, 200 Nummern Kaninchen, 40 Ziegen.

Der Mann ohne Gnade

Roman von Hermann Weick

31. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Noch weitere Leute scheinen dahinterzustecken", fuhr der Bankier fort. „Ich hoffe, sie noch eruieren zu können! Was Sie aber noch interessieren dürfte, ist, daß der Mann, der hinter den Kulissen die ganze Aktion gegen Sie in die Wege geleitet hat, ein Rechtsanwalt namens Strehlin sein soll ..."

Cessani sah den andern überrascht an.

„So, so, Strehlin!" ... sprach er dann geringschätzig. „Da haben sich die Herrschaften ja ein sauberes Subjekt ausgesucht!"

„Kennen Sie Strehlin?"

„Gründlich! Er war vor längerer Zeit einmal hier, um eine Erpressung bei mir zu versuchen! Er kam da gerade an die richtige Adresse! Ich schlug ihm ins Gesicht und setzte ihn vor die Türe! Dafür versucht er wohl jetzt, sich zu revanchieren!"

Cessani machte eine Geste, als schiebe er diese Sache von sich weg.

„Jedenfalls weiß ich jetzt, wo ich meine lieben Gegner zu suchen habe! Das erleichtert mir meine Aufgabe erheblich!"

An diesem Tag verließ Cessani frühzeitig die Bank.

Er fühlte sich müde.

Jetzt, da nach allen Anzeichen der erste Ansturm abgewehrt war, kam plötzlich etwas wie Erschlaffung über ihn. Die Anstrengungen und maßlosen Erregungen der durchgearbeiteten Tage und durchwachten Nächte machten sich bemerkbar.

Ich werde einmal gründlich ausschlafen. Morgen kann der Tanz weitergehen, dachte Cessani und befahl dem Chauffeur, nach Hause zu fahren.

*

Eva fuhr auf, als sie draußen einen Wagen halten hörte. Sie eilte ans Fenster.

Soeben schritt ihr Mann durch den Vorgarten.

Fiebrige Erregung überfiel Eva.

Seit fünf Tagen kam Felix zum ersten Male wieder heim!

Als er am ersten Abend nicht erschienen war, hatte sie, von Angst erfaßt, in der Bank anrufen lassen und den Bescheid erhalten, daß er im Büro übernachten werde. Auch am folgenden Tag war er nicht erschienen.

In den Zeitungen hatte Eva dann von der bei den Europa-Werken eingetretenen schweren Krise gelesen. Der Name ihres Mannes war dabei immer wieder genannt worden — — Da hatte Eva gewußt, daß das Unheil, das sie hatte kommen sehen, vor dem sie ihren Mann hätte bewahren können, eingetroffen war.

In grenzenloser Unruhe verbrachte sie die folgenden Tage.

Selbstvorwürfe peinigten sie; sie wies sie verzweifelt von sich. Hatte sie anders handeln können? Waren ihr nicht die Hände gebunden?

Wenn nur ihr Mann endlich nach Hause käme, damit sie erführe, wie die Dinge standen! Sie würde ihn fragen. Sie ertrug diese Ungewißheit nicht länger..

Waren die Kämpfe, die Felix durchzufechten hatte, so schwer, daß er keine Zeit mehr fand, heimzukommen? Die Berichte in den Zeitungen verhießen nichts Gutes; danach stand es schlecht um die Sache ihres Mannes!

Warum mußte sie, Eva, beiseitestehen? Warum konnte sie an Felix' Sorgen nicht teilnehmen?

Verwirrung erfaßte Eva, als sie sich dieser Gedanken bewußt wurde. Wie in Angst vor sich selbst, vor dem Drängen, der Unruhe in ihrem Innern, zwang sie sich, an anderes zu denken.

Aber die sorgenden, quälenden Gedanken wichen nicht von ihr.

Nun war Felix endlich gekommen...

Eva hörte ihn in sein Arbeitszimmer gehen. In einer Spannung, die in jeder Sekunde noch wuchs, wartete sie darauf, daß er zu ihr ins Zimmer trete.

Aber Felix kam nicht.

Das Mädchen deckte den Abendtisch.

„Sagen Sie meinem Manne, daß serviert ist!" sprach Eva zu dem Mädchen.

Sie saß am Tische, als die Tür aufging und Cessani eintrat.

Schon beim ersten Anblick gewahrte Eva in seinem Gesicht die Spuren der hinter ihm liegenden Kämpfe. Die Züge waren matt, wie ausgehöhlt von starken Erregungen.

Mitleid mit ihrem Manne rauschte in Eva auf.

„Guten Abend!" sagte Cessani kurz.

Eva wollte aufstehen und ihm entgegengehen, ihm die Hand reichen; aber als sie den Blick seiner Augen bemerkte, die über sie hinwegzuschauen schienen, blieb sie wie gelähmt sitzen.

„Guten Abend", sagte sie leise. Darauf mit gezwungenem Lächeln: „Du hast dich lange nicht mehr daheim sehen lassen!"

„Ich hatte viel zu tun und zog es der Zeitersparnis halber vor, in der Bank zu übernachten."

Das Mahl verlief schweigsam. Cessani aß hastig; er sah kaum einmal von seinem Teller auf.

Eva ertrug die Stille nicht mehr. Sie wußte nicht, woher ihr die Worte gekommen waren; sie mußte sprechen, ihren Mann fragen:

„Du hattest in den letzten Tagen viel Sorgen ... Ich las davon in den Zeitungen ..."

Cessani hob den Kopf.

„Allerdings, an Sorgen war kein Mangel!" Er lachte zornig auf. „Man wollte mir ein Bein stellen, aber so schnell bringt man mich nicht zu Fall."

Gleich darauf erhob er sich.

„Ich will jetzt schlafen gehen; ich bin hundemüde nach der Hetzjagd der letzten Tage! Gute Nacht!"

Eva saß allein.

Sie blickte auf die Tür, die sich hinter ihrem Mann geschlossen hatte. Grenzenlose Niedergeschlagenheit überfiel sie. Sie kam sich weggestoßen vor, beiseitegeschoben von Felix, der sie an seinen Sorgen nicht teilnehmen lassen wollte.

Warum wunderte sie sich darüber?

Hatte sie sich früher darum gekümmert, was ihr Mann trieb? Ob er Sorgen hatte? Ob er zufrieden oder unzufrieden war?

Sie war neben ihm hergegangen wie neben einem wildfremden Menschen. Eine trennende Mauer hatte sie zwischen sich und ihm aufgerichtet; sie hatte ihn gehaßt ...

Mit weiten, ratlosen Augen sah Eva vor sich hin.

Hasse ich ihn heute nicht mehr? ..., fragte eine Stimme in ihr, und Fesseln, die monatelang um ihr Denken und Fühlen gelegen hatten, schienen in diesem Augenblick zu zerbrechen.

Nein, ich hasse ihn nicht mehr! ..., sagte die Stimme in ihr darauf. Ich kann ihn nicht mehr hassen ..., aber ich sorge mich um ihn ...

Ich möchte ihm gerne helfen ..., damit er nicht so allein steht in dem Kampf, den er führen muß ..., aber er braucht mich nicht ... Er tut, als sei ich für ihn nicht da ...

XVIII.

Die nächsten Tage brachten noch keine Entscheidung für Cessani.

Die anfängliche Besserung der Lage war nur vorübergehend gewesen. Die Kurse der Europaaktien fielen wieder. Immer neue Schwierigkeiten und Hindernisse stellten sich Cessani entgegen. An allen Ecken und Enden spürte er, daß es viele und zähe Gegner waren, die ihn bekämpften.

Aber er verlor den Mut nicht. Je größer die Gefahren wurden, um so härter wurde sein Wille. Etwas Verbissenes war in der Art, wie er diesen, ihm aufgezwungenen Kampf führte. Jeden Schlag der Gegenseite parierte er mit einem Gegenschlag.

Langsam, sehr langsam, Stück für Stück, gewann er so verlorenen Boden zurück. Als die Europakurse zum zweiten Male anstiegen, wußte er, daß er die Gefahr endgültig überwunden hatte.

Das Vertrauen der Oeffentlichkeit in das Autowerk schien zurückgekehrt zu sein. Wahrscheinlich hatte auch die Nachricht von der Preisherabsetzung für den kleinen Wagen das Ihrige dazu beigetragen —; jedenfalls konnte man nun aufatmen!

Cessani lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Er zündete sich eine Zigarre an.

Mit einer nervösen Geste fuhr er sich über die Augen, die von der vielen Nachtarbeit schmerzten.

Das war ein harter Tanz! ..., dachte er und zog hastig an seiner Zigarre. Aber er hatte es den Herrschaften, die ihn kleinzukriegen hofften, gezeigt, daß sie ihn unterschätzt hatten.

Cessanis Gedanken rissen ab.

Einer seiner Angestellten brachte ihm eine Karte.

‚Walter Cleve', las Cessani.

Unmerklich ging eine Bewegung durch seine schwere Gestalt.

„Ich lasse bitten!"

Der Privatdetektiv Cleve, ein etwa fünfzigjähriger Herr, trat ein.

„Ich war vor einigen Tagen schon hier", sagte er, als er Cessani gegenüber Platz genommen hatte. „Sie konnten mich aber nicht empfangen."

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

die Bahn ging, dessen Zeit allerdings wiederholt unterboten wurde, so daß er später auf den 5. Platz zurückfiel. Die absolutesse Zeit erzielte D. Rüdebusch auf „Ilmenau" mit 0 Fehlern und 1,45 Minuten. Damit gewann dieser Reiter, der mit seinem Pferd wohl der erfolgreichste Teilnehmer auf dem Landesturnier war, den Ehrenpreis der Gruppe Nordsee. — Unteroffizier Kleese von der 8. Batterie AR 22 kam ihm mit 0 Fehlern und 1,48 Minuten auf „Lanze" am nächsten und belegte den zweiten Platz. — Noch weitere vier Reiter gingen ohne Fehler über die Bahn, für deren Plazierung sodann die erzielte Zeit ausschlaggebend war. — Nachstehend geben wir die mit Ehrenpreisen ausgezeichneten Sieger und Ergebnisse:

Das Ergebnis:

1. J. Rüdebuschs, Zetelermarsch, 8j. br. St. „Ilmenau", Reiter: D. Rüdebusch, 0 Fehler, Zeit: 1,45 Min.
2. 8. Batt. AR 22 9j. br. St. „Lanze", Reiter: Uttfz. Kleese, 0 Fehler, Zeit: 1,48 Min.
3. SA-Gruppe Nordsees 6j. F.-W. „Königsadler", Reiter: Obertruppf. Bruns, 0 Fehler, Zeit: 1,54 Min.
4. SA-Gruppe Nordsees 6j. Sch.-St. „Friesenmadel", Reiter: Obertruppf. Bruns, 0 Fehler, Zeit: 1,58 Min.
5. SS-Oberscharf. Dr. Schulkens ä. F.-W. „Dämon", Reiter: Besitzer, 0 Fehler, Zeit: 2,02 Min.
6. 8. Batt. AR 22 11j. dbr. W. „Irrwisch", Reiter: Uttfz. Fischer, 0 Fehler, Zeit: 2,17 Min.
7. 8. Batt. AR 22 15j. F.-W. „Ehrenfried", Reiter: Gefreiter Hustedt, 4 Fehler, Zeit: 2,02 Min.
8. Albrecht Köhlers, Ameldausen, 12j. br. St. „Gamma", Reiter: Rudi Köhler, 4 Fehler, Zeit: 2,06 Min.
9. Kurt von Seggerns, Hedenkamp, 8j. br. W. „Diplomat", Reiter: Joh. Harfst, 7 Fehler, Zeit: 1,58 Min.
10. SA-Gruppe Nordsees 10j. br. W. „Winkelried", Reiter: Scharf. Murken, 8 Fehler, Zeit: 1,51 Min.
11. Dr. Strotes, Oldenburg, ä. br. St. „Slada", Reiter: SS-Obersch. Meyer, 8 Fehler, Zeit: 1,47 Min.

Mit diesem Jagdspringen wurde das Landesturnier beendet. Bis zum Schluß hatte das Publikum geduldig ausgeharrt und dankte dann den Reitern für die gezeigten Leistungen herzlich. — Im Anschluß hieran versammelten sich die Sieger aller Wettbewerbe beim Totalisator. Hier fand die Ausgabe der Sieger- und Ehrenpreise statt. — Beschlossen wurde der Tag mit den traditionellen Reiterbällen in der „Union" und im Hotel „Zum Neuen Hause".

*

Nachstehend geben wir noch die Sieger eines der schwersten Wettbewerbe des Turniers bekannt. Ueber 50 Pferde waren zu der Vielseitigkeitsprüfung (Klasse A) am Start, die aus einem Geländeritt über 6 Kilometer mit acht bis zehn Hindernissen, der Dressurprüfung (Klasse A) und dem Jagdspringen (Klasse A) bestand. In der Abteilung A siegte SS-Oberscharführer Dr. Schulken auf „Dämon", in der Klasse B für Angehörige der Wehrmacht Leutnant Schulze auf „Marmor" von der 7. Batterie Art.-Regiment 22.

*

Abteilung A für Angehörige der SA, SS, HJ und alle Reiterinnen

1. Preis SS-Obschf. Dr. Schulkens ä. F.-W. Dämon, Besitzer. 2. Preis SA-Gruppe Nordsees 10j. br. W. Kreuzzug, Obstbf. Braun. 3. Preis Albrecht Köhlers (Ameldausen) 12j. br. St. Gamena, Rudi Köhler. 4. Preis A. Sagemüllers (Kranenkamp) 7j. br. Wallach Max, Obschf. Chr. Sagemüller. 5. W. Ulferts (Schirum) 11j. F.-W. Greif, Rttf. E. Ulferts. 6. Preis W. Rüdebuschs (Zetelermarsch) 8j. br. St. Ilmenau. D. Rüdebusch. 7. Preis Edo Beckers (Göddenburg) 8j. dbr. W. Helmut, Sturmmann Edo Becker. 8. Preis H. Hillmers (Altjührden) 8j. br. Stute Utea, Rttf. H. Hillmer. 9. Jod. Bargens (Gödens) 11j. F.-St. Erika, Sturmmann Fritz Bargen. 10. Preis SA-Gruppe Nordsees 9j. br. Stute Flieder, Obertruppf. Bruns. 11. Preis Bauer Bomhoffs (Göddern) 5j. Schimmelstute Lotosblume, SS-Obschf. Tonne. 12. Preis Frau Voigts (Bremen) a. Sch.-St. Walküre, Besitzerin. 13. Preis Fritz Meiers (Huntlosen) 9j. schw. W. Emigrant, Ernst Meier.

Abteilung B: für Angehörige der Wehrmacht

1. Preis 7. Batt. Art.-Rgt. 22, 7j. dbr. W. „Marmor", Ltn. Schulze; 2. Preis 7. Batt. Art.-Rgt. 22, 5j. br. W. Drache, Wachtmst. Löhr; 3. Preis 12 (M.-G.) Kp. Inf.-Rgt. 16, 8j. br. W. Morgenrot, Vizefw. Sell; 4. Preis 8. Batt. Art.-Rgt. 22, 12j. br. W. Husar, Gefr. Hustedt; 5. Preis 4. (M.-G.) Kp. Inf.-Rgt. 16, 4j. F.-St. Hertha, Oberfw. Löhr; 6. Preis 8. Batt. Art.-Rgt. 22, 8j. br. St. Meile, Unteroffz. Fischer.

Aufnahmen (6): „Nachrichten"

Kompaniefeier der Neunten

Die 9. Kompanie des Infanterie-Regiments 16 beging Sonnabend im „Ziegelhof" ihre diesjährige Kompaniefeier, die in jeder Beziehung einen vorzüglichen Verlauf nahm. Ausgezeichneter Besuch zeugte von der Verbundenheit, die schon jetzt zwischen der Neunten und der Zivilbevölkerung besteht, und die auf hohem Niveau stehenden Darbietungen atmeten einen frischen Geist und glühende Liebe zu Deutschland und seinem Führer.

Dies kam besonders zum Ausdruck in der kernigen, in militärisch knapper Form gehaltenen Begrüßungsansprache des Kompagniechefs Hauptmann Wiegner. Ein Vorspruch, von seinem Verfasser, dem Schützen Kunze, begeistert vorgetragen, kündete deutschen Soldatengeist, wie er in der Neunten zu Hause ist. Auch die übrigen Darbietungen gelangen aufs beste. Der Kompaniechor unter Leitung von Unteroffizier Jäger zeigte, welcher Wert in der Neunten auf den Soldatengesang gelegt wird. Ernst und innig klang das Lied von der „Märkischen Heide". Ein jubelnder Ton gesellte sich in dem Preislied des Vaterlandes hinzu „Wo gen Himmel Eichen ragen", während die weiteren Gesangsgaben mehr den lustigen und heiteren Ton trafen: „Ein Heller und ein Batzen" und „Horch, was kommt von draußen rein". Die Neunte sollte man schon an ihrem Gesang von weitem erkennen.

Ausgezeichnete lebende Bilder, von Feldwebel Schröder kunstsinnig entworfen, zeigten Abschnitte aus dem Soldatenleben: Auf dem Marsch, Essenempfang, Lagerleben und Zapfenstreich. Volle Anerkennung verdient der Spielmannszug der Kompanie. Eine stattliche Turnerriege unter Unterfeldwebel Demkes Leitung zeigte am Barren ganz vorzügliche Leistungen und einen geschickten Aufbau der Uebungsfolge. Das Singspiel „Eine fidele Gerichtssitzung" war nicht nur gesanglich ein Hochgenuß, sondern auch mimisch eine ausgezeichnete Leistung, die mit Heiterkeitsstürmen quittiert wurde. Die Schützen Wohlenberg, Reher und Kuhlmann teilten sich in den Erfolg.

Einen besonderen Anteil am Gelingen hatte die von der Regimentsmusik gestellte Hauskapelle, die die Vorführungen umrahmte und im zweiten Teil unermüdlich ihre flotten Weisen zum Tanz erklingen ließ, wovon die Mannen der Neunten und ihre Gäste ausgiebigen Gebrauch machten. Eine reichgespickte Tombola tat ein Uebriges. So trug die Kompaniefeier in sehr wirksamer Weise dazu bei, einmal den Geist der Kameradschaft innerhalb der Kompanie zu feiern und zum andern die innigen Beziehungen der Neunten zur Zivilbevölkerung noch fester zu knüpfen, und wenn die Neunte wieder zum Fest ruft, sind alle Besucher und Besucherinnen sicher wieder dabei.

Kompaniefest der 13. Kompanie JR 16

Anläßlich der Einweihung des neuen Reithauses feierte die 13. Infanterie-Geschütz-Kompanie JR 16 am Sonnabend abend in den festlich geschmückten Räumen des „Lindenhof" ihr Kompaniefest. Ein vollbesetztes Haus bewies auch hier die starke Verbundenheit der Bevölkerung mit der Kompanie und ging freudig und unter starkem Beifall mit all den vielen Darbietungen mit, die diese Feier zu einem herrlichen und gelungenen Soldatenfest gestalteten. Zahlreiche Ehrengäste — darunter Generalmajor v. Schauroth, Offiziere des Bataillons, Oberbürgermeister Rabeling, Vertreter der Lehrerschaft der Heeresfachschule, Abordnungen der Kameradschaft ehem. 19. Dragoner, des Reitervereins „Sturmvogel", weiter eine größere Zahl ehemaliger Kompanieangehörige des Jahrgangs 1934/36 — waren anwesend. Die Mitglieder der Regimentskapelle schufen mit ihren schmissigen Militärmärschen den soldatisch-musikalischen Rahmen.

Nach einleitendem Musikvortrag begrüßte der Hauptmann Dyes mit kernigen, zu Herzen gehenden Worten die Anwesenden. Anschließend nahm er die Preisverteilung der am Vor- und Nachmittag stattgefundenen Wettkämpfe, wie Wettrichten der Zugtrupps, der Geschützbedienungen, der Kämpfe der Nachrichtentrupps, des Dressurreitens der Unteroffiziere und der Mannschaften, des Jagdspringens und der erfolgten Schaunummer, vor.

Angehörige der Kompanie und des Ollnborger Kring wetteiferten, um das Fest zu gestalten. Als Ansager fungierte Schütze Gebhardt. Er verstand es, von Anfang an Stimmung in den Laden zu bringen und wurde mit seiner ausgezeichneten Vortragskunst selbst zu einer Hauptnummer des Programms. Mit einem soldatischen Prolog eröffnete Schütze Cremer den Reigen der Darbietungen. Die Soldatenlieder, die Angehörige der Kompanie vortrugen, begannen mit „Soldaten Kameraden". Weiter „Wenn die Heckenrosen blühen" und am vorgeschrittenen Abend „Sie hieß Marie", die mit starkem Beifall aufgenommen wurden. Das Stimmungsbarometer hatte nun seinen Aufstieg begonnen und stieg ganz gewaltig bei einem lustigen Gesangsvortrag der Schützen Schmitz und Tack. Tanzvorführungen des Ollnborger Kring leiteten über zum Höhepunkt des Abends, einem lustigen Vortrag „Die Putzfrau" vom Schützen Kahlen. Der Tombolatisch war ungewöhnlich reichhaltig besetzt, ebenso der Aalschießstand, und dann kam mit dem Kompanieball leider allzu schnell „der letzte Walzer" an die Reihe.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 229 — Montag, den 24. August 1936

Der Spiegel des Tages

Die Lebenshaltungskosten in der Welt

Der zu Beginn des Jahres vielfach aus jahreszeitlichen Gründen unterbrochene Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich nach „Wirtschaft und Statistik" seit dem Frühjahr in der Mehrzahl der Länder erneut fortgesetzt. Eine stärkere Erhöhung weisen vor allem die Indexziffern für die Vereinigten Staaten von Amerika (2,3 Pzt.), Frankreich (2,3 Pzt.), Danzig (2,1 Pzt.), Polen (1,7 Pzt.), Großbritannien (1,4 Prozent) und Oesterreich (1,3 Pzt.) auf. Zurückgegangen sind sie nur in Canada, Japan, Finnland und Britisch-Indien. Der Vorjahrsstand der Lebenshaltungskosten wird gegenwärtig mit Ausnahme von Polen, Britisch-Indien und Oesterreich in allen Ländern überschritten, teilweise jedoch nur wenig, wie vor allem in der Tschechoslowakei, Finnland, Deutschland und Schweden. Zu den Ländern, in denen die Lebenshaltungskosten verhältnismäßig stark angezogen haben, ist neben Danzig, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan auch Frankreich zu rechnen. Hier ist die Erhöhung der Lebenshaltungskosten gegenüber der gleichen Vorjahrszeit zwar gering, an dem Tiefpunkt im 3. Vierteljahr 1935 gemessen beträgt sie jedoch rund 6 Pzt. Die Ernährungskosten haben sich in Frankreich (Paris) während des letzten Vierteljahres um etwa 3 Pzt. erhöht. Gegenüber Mitte 1935 beträgt die Steigerung, an der vor allem die viehwirtschaftlichen Erzeugnisse beteiligt sind, bereits 8,5 Pzt. Im einzelnen lagen z. B. im Juni 1936 die Preise für Schweinefleisch um 44 Pzt., Schmalz um 35 Pzt., Speck um 23 Pzt., Butter um 22 Pzt., Rindfleisch um 14 Pzt., Käse um 11 Pzt., Eier um 8 Pzt. und Kalbfleisch um 5 Pzt. über den Preisen zur entsprechenden Vorjahrszeit. Der Brotpreis war im Juli um 8 Pzt. höher als zur Zeit seines Tiefstandes im August 1935. Stärker als in Frankreich sind die Ernährungskosten während des letzten Jahres nur in Japan (12,3 Pzt.) gestiegen; beträchtlich haben sie sich auch in der Schweiz (um 5—6 Pzt.), den Vereinigten Staaten von Amerika und Norwegen erhöht. Geringer ist die Steigerung in Schweden, Canada und Großbritannien sowie vor allem in Deutschland (1,8 Pzt.) und in der Tschechoslowakei. In Oesterreich und Britisch-Indien sind die Ernährungskosten gegenüber Mitte 1935 nicht gestiegen, in Finnland und Polen sind sie noch etwas gesunken.

Landwirtschaftliche Märkte

Köln a. Rh. Schlachtviehmarkt. (Eigener Drahtvorbericht der „Nachrichten".) Auftrieb etwa 230 Stück Großvieh, fast 700 Stück Kälber und reichlich 2600 Stück Schweine. Während die Zahl der heute zur Verfügung stehenden Rinder etwas größer als in den letzten Wochen ist, ist die Zahl der zum Verkauf gelangenden Kälber und Schweine gesunken. Im ganzen ist das heute Angebot nicht befriedigend und gibt es daher ein flottes Geschäft, sofern die Tiere nicht nach dem bekannten Schlüssel zur Verteilung gelangen. Auf dem Rindermarkt sind erstmalig etwas mehr Weidefettviehtiere vorhanden, für die natürlich großes Interesse herrscht, da diese Tiere durchweg von bester Beschaffenheit sind. Die Weidefettviehtiere stammen aus Husum und Oldenburg und sind nicht nur voll schlachtreif, sondern auch von auserlesener Qualität. Zudem ist auch immer ehr bekannt geworden, daß das gelbe Fett der Weidemastiere erstens vitaminreicher und zweitens auch schmackhafter ist als das Fett der Stallmastiere. Wie wir schon des öfteren angedeutet haben, wird die Versorgung der Märkte mit Rindern zum Herbst soweit steigen, daß ein Mangel nicht mehr fühlbar sein wird. Der heutige Bestand ist gar schnell zu den Höchstpreisen verteilt worden. Die Klassifizierung der Rinder entspricht heute so ziemlich den berechtigten Wünschen der Einkender. Auf dem Kälbermarkt herrscht eine starke Nachfrage, die bei dem kleinen Angebot längst nicht befriedigt werden kann. Die Folge ist so eine Preissteigerung, die nicht nur den Verlust vom letzten Montag wieder ausgleicht, sondern noch darüber hinaus geht. Im Gegensatz zu sollen allen andern Märkten hat Köln für Kälber letzten Montag niedriger notieren müssen. Deshalb heute die geringe Zufuhr. Was an Kälbern vorhanden ist, geht innerhalb kürzester Frist in den Besitz des Käufers über, wobei der Preis weniger eine Rolle spielt. Der Schweinemarkt ist wiederum knapp beliefert. Wenn auch die einzelnen Tiere ein höheres Gewicht als sonst haben, so ist damit doch der Ausgleich nicht gegeben. Der Bestand wird zu den Höchstpreisen gerecht zugeteilt. Die Notierung wird heute lauten: Rinder bis 45 (45) RM, Kälber bis 82 (75) RM, Schweine a) 57 (57), c) 53 (53) RM. Markt ist flott geräumt.

Papenburg-Obenende, 22. Aug. Kleinviehmarkt. Auftrieb: 469 Stück; davon 454 Ferkel, 14 Läuferschweine, 1 Schaf. Preise: Ferkel 4—5 Wochen 6—8 RM, 5—6 Wochen 8—10 RM, 6—8 Wochen 10—14 RM, Läufer 17—52 RM; Schafe 40 RM. Handel: Flau. Ausgesuchte Tiere über Notiz. — Der nächste Großvieh-, Pferde-, Schweine- und Ferkelmarkt ist am Dienstag, dem 25. August, am Unienende.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alda (Charterreise Fa. Rübel, Emden) 21. 8. Lübeck — Borkum heimk. 21. 8. Flores pass. nach Bremen — Bremen heimk. 22. 8. Ambrosie F.-T. pass. — Columbus heimk. 22. 8. ab Plymouth — Erfurt nach Golf, Südam. 20. 8. Neuyork nach Philadelphia — Europa nach Neuyork 22. 8. Dover pass. — Frankfurt heimk. 21. 8. Philadelphia nach Bremen — Gneisenau heimk. 21. 8. Hongkong nach Manila — Goslar nach Australien 22. 8. Sydney — Königsberg nach Nordam. Golfh. 20. 8. Boston — Minden nach Kuba, Golfp. 21. 8. Tampico nach Galveston — Nürnberg nach Westk. Südamerika (OR) 22. 8. Antwerpen nach Cristobal — Coria nach Golf, Südam. 21. 8. Natal pass. nach Montevideo — Potsdam heimk. 21. 8. Rotterdam — Scharnhorst nach Ostasien 21. 8. Port Said nach Colombo — Weser nach Westk. Nordam. 22. 8. Antwerpen nach Cristobal — Wiegand nach Golf, Austr. 21. 8. Cristobal nach Kingston.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Oktküste Nordamerika und Golfhäfen: Hansa ausg. 22. 8. Bishop Rock pass. nach Neuyork — Kellerwald ausg. 21. 8. Orkney-Inseln pass. nach Montreal — Hamburg ausg. 21. 8. an Neuyork — Hagen ausg. 21. 8. Hoek van Holland pass. nach Boston — Westindien, Mittelamerika: Caribia heimk. 20. 8. ab Curacao nach Puerto Cabello — Oliwa ausg. 21. 8. Lizard pass. nach San Juan de Porto Rico — Westküste Südamerika: Karnak heimk. 21. 8. Azoren pass. nach Dünkirchen — Roda heimk. 21. 8. Vlissingen pass. nach Bremen — Hermonthis ausg. 21. 8. ab Callao nach Valparaiso — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Uckermark heimk. 21. 8. Quessant pass. nach Le Havre — Burmark ausg. 21. 8. ab Suez nach Sabang — Magdeburg ausg. 21. 8. Vlissingen pass. nach Adelaide — Dortmund heimk. 21. 8. Dunluden pass. nach London — Essen heimk. 21. 8. an Suez — Hamm heimk. 21. 8. ab Makassar nach Soerabaya — Ostasien: Ruhr heimk. 21. 8. ab Bona nach Marseille — Sauerland heimk. 21. 8. ab Singapore nach Penang — Münsterland 20. 8. ab Saigon nach Singapore — Neumark ausg. 20. 8. ab La Guayra nach Puerto Cabello — Anubis 21. 8. an Bremushäfen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General San Martin ausg. 21. 8. von Rio de Janeiro nach Santos — Cap Arcona heimk. 21. 8. von Vigo nach Southampton — Antonio Delfino heimk. 21. 8. von Montevideo nach Santos — Madrid heimk. 21. 8. von Lissabon nach La Coruna — Espana 21. 8. von Vigo nach Hamburg — Eifel heimk. 21. 8. von Rio de Janeiro nach Bahia — Niederwald ausg. 21. 8. Vlissingen pass. — Rapot heimk. 21. 8. von Santa Fé nach Rosario — Witell heimk. 22. 8. in Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Wahehe heimk. 21. 8. ab Le Havre — Ilmar heimk. 20. 8. ab Monrovia — Wadai ausg. 20. 8. ab Monrovia — Tübingen ausg. 21. 8. ab Matadi.

Deutsche Levante-Linie GmbH (Atlas-Levante-Linie AG, Bremen; Aktiengesellschaft — Atlas-Levante-Linie Aktiengesellschaft, Bremen.) Achaia rückt. 21. 8. Piräus — Andros rückt. 21. 8. Oran nach Rotterdam — Cavalla ausg. 21. 8. Gibraltar pass. — Chios rückt. 21. 8. Gibraltar pass. — Galilea ausg. 21. 8. Oran nach Piräus — Ilersohn ausg. 22. 8. Salonik nach Istanbul — Macedonia ausg. 21. 8. Alexandrien nach Haifa — Milos ausg. 21. 8. Dubrovnik — Planet ausg. 21. 6. Dover pass. — Thessalia ausg. 21. 8. Quessant pass. — Palova rückt. 22. 8. Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 21. 8. von Suez, ausg. — Falkenfels 21. 8. Karachi — Freienfels 21. 8. Lourenco Marques — Lauterfels 20. 8. Rawlakhi — Neuenfels 21. 8. Kalkutta — Stadieck 21. 8. Porto — Stolzenfels 20. 8. von Colombo heimk. — Trautenfels 20. 8. Antwerpen — Weißenfels 20. 8. Suez — Wildenfels 21. 8. Rangoon.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun". Atlarte 22. 8. Amsterdam nach Bremen — Ceres 21. 8. Rotterdam nach Köln — Jupiter 21. 8. Holtenau pass. nach Rotterdam — Neptun 22. 8. Brunsbüttel pass. nach Stettin — Nereus 22. 8. Odingen nach Königsberg — Perseus 22. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg — Phaedra 21. 8. Rotterdam nach Köln — Rhea 21. 8. Emden nach Königsberg — Stella 21. 8. Holtenau pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei AG, Bremen. Adler 22. 8. London nach Bremen — Albatros 21. 8. Hull nach Hamburg — Butt 22. 8. Antwerpen nach Rotterdam — Fasan 21. 8. Hull nach Bremen — Geier 22. 8. Stralsund — Ibis 21. 8. Bremen nach Middlesbrough — Meise 22. 8. Hamburg nach Kingslynn — Möwe 22. 8. Bremen nach Hull — Orla 22. 8. Rotterdam nach Bremen — Ostara 21. 8. Kolberg — Specht 22. 8. Gent nach Königsberg — Taube 21. 8. Holtenau nach Bremen — Visturgis 21. 8. Lübeck.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fechenbeim 13. 8. Antwerpen, heimk. — Schwanheim 20. 8. Frederikshavn pass., ausg. — Gonzenheim 21. 8. 7 Gr. S. 34 Gr. W. gem., ausg. — Bockenheim 17. 8. von Galveston, heimk. — Kelkheim 19. 8. Belle Ile pass., ausg. — Griesheim 10. 8. von Tampa heimk. — Eschersheim 20. 8. Tromsö, ausg.

Schulte u. Bruns, Emden. Afrika 18. 8. Narvik nach Emden — Godfried Bueren 22. 8. Malmöfundet — Johann Wessels 21. 8. Obermünde — Elise Schulte 16. 8. Las Palmas pass. — Asien 21. 8. Penedig — Europa 21. 8. Emden — Konsul Schulte 17. 8. Brahestad nach Emden — Nord 21. 8. Stettin nach Königsberg — Argentina mit „R" und „S" 21. 8. Flensburg — Patria 21. 8. Emden.

Hendrik Fisser AG, Emden. Martha Hendrik Fisser 21. 8. Murmansk.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 21. 8. von Curacao nach Cindad Trujillo.

Rod. M. Sloman jr. Mittelmeer-Linie. Alicante 18. 8. in Genua — Catania 19. 8. von Portugalete nach Marseille — Genua 19. 8. von Palermo nach Hamburg — Lipari 17. 8. in Ruiksau — Castellon 20. 8. von Genua nach Istanbul — Procida 20. 8. von Bona nach Canneto — Savona 19. 8. Finisterre pass. nach Hamburg — Spezia 20. 8. von Tulcea nach Oran — Tarragona 18. 8. in Alicante — Trapani 18. 8. in Königsberg — Valencia 20. 8. in Nordenham.

Rickmers Rhederei AG, Hamburg. Bertram Rickmers ausg. 20. 8. an Antwerpen — Ursula Rickmers ausg. 16. 8. an Port Said — Tetti Rickmers ausg. 21. 8. ab Manila — Edda Rickmers ausg. 21. 8. ab Yokohama — Sophie Rickmers heimk. 19. 8. ab Port Said.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Tanger heimk. 21. 8. in Faro — Palos ausg. 21. 8. Finisterre pass. — Melilla ausg. 21. 8. Finisterre pass. — Pasajes ausg. 21. 8. Quessant pass. — Sevilla heimk. 22. 8. Dover pass.

Schiffsverkehr in Brake (Pier und Hafen.) Der Verkehr am Wochenende war nur sehr schwach. Bis zum Sonnabendnachmittag 4 Uhr wurde folgender Verkehr verzeichnet. Motorsegelverkehr. Angekommen: „Argonaut" mit 131 To. Gerste von Jarmen, „Spesmea" mit 125 To. Gerste von Jarmen. Abgegangen: „Ems-Jade" leer nach Vegesack. Motorleichterverkehr. Angekommen: „Thedinghausen 3" mit einer Ladung Kies von Nienburg. Abgegangen: nichts. Pier der Fett-Raffinerie. Angekommen: „Marga" mit 196 To. Erdnußöl von Bremen. Abgegangen: „Marga" mit 45 To. Hartfett nach Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg